

Evelina Pantel

Valenz im ‚Smysl-Tekst‘ - Modell

Eine konfrontative Analyse
russischer und polnischer Verben

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Evelina Pantel - 9783954791149

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:19:22AM

via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Begründet von
Alois Schmaus

Herausgegeben von
Peter Rehder

Beirat:

Tilman Berger · Walter Breu · Johanna Renate Döring-Smimov
Wilfried Fiedler · Walter Koschmal · Miloš Sedmidubský · Klaus Steinke

BAND 303

**Bayerische
Staatsbibliothek
München**

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

Evelina Pantel

Valenz im ‚Smysl<->Tekst‘-Modell

Eine konfrontative Analyse
russischer und polnischer Verben



VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 1993

ISBN 3-87690-557-5
© Verlag Otto Sagner, München 1993
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung, die von der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum als Dissertation angenommen wurde, geht ursprünglich auf Beschäftigungen mit einem valenzgrammatischen Modell aus dem Bereich der germanistischen Linguistik zurück, dem Dreistufenmodell von G. Helbig und W. Schenkel. Die Anregung, das Valenzkonzept innerhalb der 'Smysl-Tekst'-Theorie näher zu untersuchen, verdanke ich einer Gesprächsidee von Herrn Prof. Dr. Christian Sappok, und mein Interesse an sprachvergleichenden lexikographischen Fragestellungen, verbunden mit einer fremdsprachendidaktischen Perspektive, führte zu der Überlegung, einen konfrontativen Ansatz anzuwenden.

So gilt mein besonderer Dank Herrn Prof. Dr. Christian Sappok, der meine Arbeit betreute und mich stets wohlwollend unterstützte. Zu Dank verpflichtet bin ich auch bei Herrn Prof. Dr. Helmut Jachnow, der den zweiten Gutachter stellte, und Herrn Prof. Dr. Klaus Hartenstein, der mir eine Reihe wertvoller Tips und bibliographischer Hinweise gab.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen Freunden Bernhard, Manfred, Magda, Belinda, Irina, Saša und Gerhard, die mich durch ihre Diskussionsbereitschaft, ihren Rat, mühevollles Korrekturlesen und nicht letztendlich durch ihre praktische Hilfe am Computer sehr unterstützt haben.

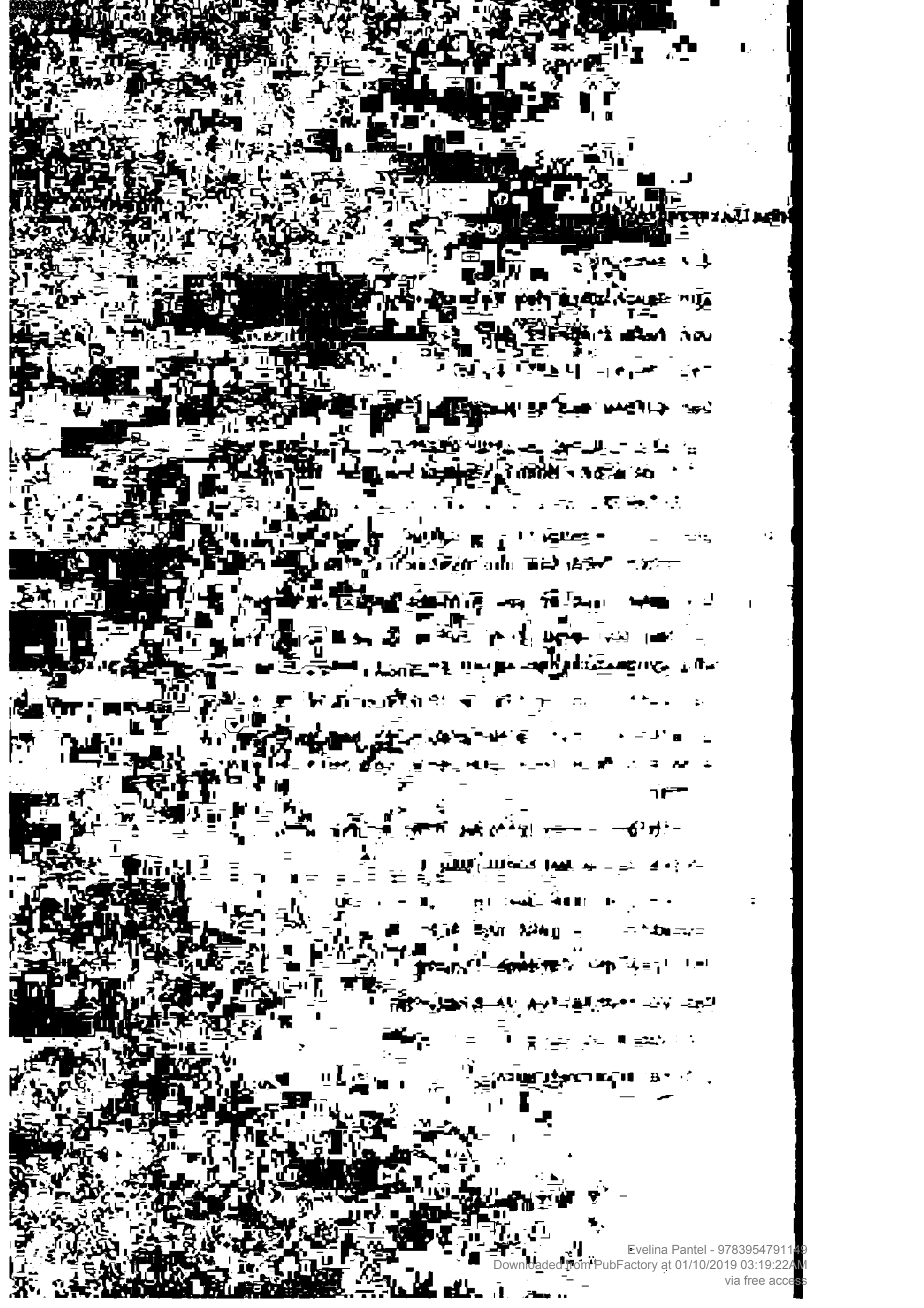
Herrn Prof. Dr. Peter Rehder danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe "Slavistische Beiträge".

Bochum, im Juni 1993

Evelina Pantel

Inhaltsverzeichnis:

0.	Zielsetzung	S.	1
1.	Zur Geschichte des Valenzbegriffs	S.	5
2.	Der Valenzbegriff der 'Smysl-Tekst'- Theorie	S.	10
2.1	Das 'Smysl-Tekst'- Modell	S.	10
2.2	Der Aufbau des ST-Modells	S.	13
2.3	Das EKW - eine Lexikonkonzeption im Spannungsfeld zwischen Modellkomponente und Gebrauchswörterbuch	S.	22
2.4	Das Rektionsmodell und seine Vermittlerrolle zwischen Semantik und Syntax	S.	32
2.4.1	Die semantischen und syntaktischen Valenzen	S.	32
2.4.2	Zum Wechselverhältnis zwischen semantischen und syntaktischen Valenzen	S.	40
2.4.3	Zum Aufbau und Rolle des Rektionsmodells	S.	52
3.	Eine konfrontative Untersuchung der Valenzeigenschaften von russischen und polnischen Verben	S.	66
3.1	Zu einigen deskriptiven Schwierigkeiten	S.	66
3.1.1	Lexikalische Mehrdeutigkeit	S.	66
3.1.2	Zur Problematik der Intentionalität und Kausation, Subjekt und Agens	S.	75
3.1.3	Probleme der Datengewinnung	S.	87
3.2	Das konfrontative Verblexikon	S.	94
4.	Schlußbetrachtungen	S.	178
5.	Literaturverzeichnis	S.	183



0. Zielsetzung

Die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung ist inspiriert worden durch Beschäftigungen mit einem valenzgrammatischen Modell aus dem Bereich der germanistischen Linguistik (s. HELBIG/SCHENKEL² 1973). In seiner theoretischen Ausrichtung ist dieses einem oberflächensyntaktisch orientierten Valenzbegriff verpflichtet. Beschäftigt man sich nun mit den weiteren Entwicklungen seit 1969 im Bereich der Valenztheorie, so stellt man fest, daß der Valenzbegriff im Laufe seiner jüngeren Geschichte einigen wesentlichen Veränderungen unterzogen worden ist. Diese Neuorientierung des Valenzkonzepts ist insbesondere dadurch charakterisiert, daß Valenz (Dependenz) in immer stärkerem Maße als eine (tiefen)semantische Erscheinung aufgefaßt wird. Einige der wichtigsten linguistischen Konzeptionen, die diese Art eines Valenzverständnisses zugrundelegen, sind für die westliche (amerikanische) Linguistik die Kasusgrammatik von Ch. FILLMORE (s. FILLMORE 1968), die prädikatenlogisch orientierte generative Semantik von u.a. J.D. McCAWLEY, P.M. POSTAL (s. McCAWLEY 1968; POSTAL 1971; IMMLER 1974).

Im Bereich der osteuropäischen Linguistik finden sich ebenfalls mehrere Ansätze, die sich auf einen allgemeinen tiefensemantischen Valenzbegriff stützen. Für die polnische Linguistik ist in diesem Zusammenhang vor allem A. WIERZBICKA und A. BOGUSŁAWSKI zu nennen, deren Arbeiten auf einem prädikatenlogisch orientierten Valenzbegriff beruhen (s. WIERZBICKA 1969; BOGUSŁAWSKI 1974). Darüber hinaus ist an dieser Stelle auch auf eine ausführliche, an TESNIÈRE orientierte, valenzgrammatische Studie zum polnischen Verbalbereich von L. SAWICKI sowie das Projekt eines generativ-transformationellen Modells polnischer Verben von K. POLAŃSKI zu verweisen, das bereits in Form von drei Lexikonbänden vorliegt (s. SAWICKI 1988; POLAŃSKI 1980/84/ 88). Diese Untersuchung beruht, wengleich nicht explizit hervorgehoben, auch auf einem Valenzkonzept (s.u.).

Die sowjetische Linguistik hat auf dem Gebiet der Valenztheorie ebenfalls einige originelle und ideenreiche Ansätze hervorge-

bracht. Hier ist in erster Linie die Konzeption von E. PADUČEVA¹ zu erwähnen, die einem prädikatenlogischen Valenzbegriff verpflichtet ist (s. PADUČEVA 1974; WEISS 1984). Eine weitere ganz herausragende Leistung im Bereich der Valenztheorie stellen die Arbeiten des sowjetischen Linguisten Ju.D. APRESJAN dar. Dieser Forscher bemüht sich seit nunmehr über 20 Jahren darum, semantische und syntaktische Eigenschaften vornehmlich russischer Verben linguistisch und lexikographisch zu beschreiben, nachdem er in den 60-er Jahren ein Beschreibungsmodell vertreten hat, das im wesentlichen von der distributionell-transformationellen Methode von Z.S. HARRIS inspiriert worden war (s. APRESJAN 1967, 1974; APRESZJAN/PÁLL 1982).

Für die Zielsetzung der vorliegenden Studie sind die Arbeiten APRESJANS, die nach seinem Anschluß an den sog. Moskauer Semantischen Zirkel um die beiden Linguisten I.A. MEL'ČUK und A.K. ŽOLKOVSKIJ entstanden sind, von besonderem Interesse (zur Geschichte der linguistischen Schule s. MEL'ČUK 1980; WEISS 1984). Der Moskauer Semantische Zirkel hat in den 60-er und 70-er Jahren eine eigenständige Sprachtheorie, die sog. 'Smysl-Tekst'-Theorie hervorgebracht. In ihren allgemeinen Zügen präsentiert sich diese Theorie als ein mehrstufiges Grammatikmodell, das auf seinen verschiedenen Beschreibungsebenen durchgängig die Valenztheorie verwendet (s. MEL'ČUK 1974). Im Rahmen dieses linguistischen Ansatzes hat sich insbesondere APRESJAN durch zahlreiche Publikationen hervorgetan, die die valenzgrammatische Beschreibung von (vor allem russischen, aber auch englischen und französischen) Verben zum Gegenstand haben.

Der Valenzbegriff, auf dem die Beschreibung APRESJANS beruht, zeigt ganz deutlich die anfangs skizzierten Eigenschaften eines primär semantisch orientierten Konzepts. Er ist insofern semantisch konzipiert, als er, ausgehend von einer Zerlegung der Verbbedeutung in sog. elementare Seme, die an der Oberfläche erscheinenden syntaktischen Valenzen des Verbs erklärt und herleitet;

¹ Der Ansatz von PADUČEVA weist insofern eine Besonderheit auf, als er nicht dem Prinzip der lexikologischen Dekomposition folgt, wie z.B. im 'Smysl-Tekst'-Modell (s.u.). Denn, ähnlich wie FILLMOREs Kasusgrammatik, geht PADUČEVA in ihren Beschreibungen nicht so weit, daß sie Verbbedeutungen (Lexambedeutung/Prädikatbedeutung) in kleinere semantische Komponenten zerlegt (PADUČEVA 1974; FILLMORE 1968, 1971).

d.h. die Valenzen, die in der Bedeutungszerlegung (lexikalische Dekomposition; s. 2.4.1) des Verbs als semantische Valenzen auftreten, werden in der APRESJANSchen Konzeption auf eine bestimmte Weise auf das valenzsyntaktische Verhalten des Verbs projiziert. Gerade in dieser Spezifik der Vorgehensweise APRESJANS, der Begründung der oberflächensyntaktischen Valenzen durch seine semantischen Tiefenvalenzen, d.h. durch solche, die sich aus der Bedeutung des Verbs ergeben, tritt die Hinwendung des Valenzbegriffs zu einer primär semantisch orientierten Valenztheorie deutlich zutage. Faßt man das Gesagte zusammen, so läßt sich für die vorliegende Arbeit folgende Zielsetzung erarbeiten.

Zunächst soll in einem theoretischen Teil ein kurzer Überblick über die neuere Geschichte des Valenzbegriffs gegeben werden (s. 1.). Dies geschieht jedoch nur insoweit, wie sie für die Darstellung der semantisch fundierten Valenzkonzeption von APRESJAN und MEL'ČUK relevant ist, d.h. unter dem Gesichtspunkt der Aufspaltung des Valenzbegriffes in einen semantischen und syntaktischen.

Danach sollen die Thesen, die im Rahmen des 'Smysl-Tekst'-Modells formuliert worden sind, in ihren wesentlichen Aspekten erläutert werden (s. 2.). Die Valenzidee soll in einem nächsten Schritt herausgearbeitet und in einigen Punkten kritisch beleuchtet werden (s. 2.4).

Unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungslage soll dabei ebenfalls auf andere zum Teil schon oben erwähnte valenzgrammatische Konzeptionen eingegangen werden, die vor dem Hintergrund der Beschreibungsmethode von MEL'ČUK und APRESJAN in einigen Punkten auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft werden sollen, wie z.B. der Umgang mit den sog. "freien" Kasus ("freiem" Dativ; s. hierzu 2.4.2). In diesem Zusammenhang soll ein weiterer Grund für die primäre Beschäftigung mit den Ideen MEL'ČUKs und APRESJANS angeführt werden: die zahlreichen lexikographischen Detailstudien, die die beiden Wissenschaftler im Rahmen des 'Smysl-Tekst'-Modells vollbracht haben. Vor allem aber sind hier die Arbeiten von APRESJAN hervorzuheben, - so existiert eine Reihe von Veröffentlichungen von valenzgrammatischen Beschreibungen des Verbalbereichs (s. 2.1) -, die er im Rahmen des 'tolkovo-kombinatornyj slovar' russkogo jazyka' (EKW; s. 2.3), einem Wörterbuchprojekt der 'Smysl-

Tekst'- Theorie, vorgelegt hat. Hier sollen weitere Probleme der Verbsyntax und -semantik, die sich in der deskriptiven Praxis ergeben haben (s.u.), unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Forschungslage sowie der Beschreibungsvorschläge, die der ST-Ansatz zur Verfügung stellt, erörtert werden (s. 3.1).

Die o.a. Ausführungen münden schließlich in ein spezielles **k o n f r o n t a t i v e s V e r b l e x i k o n**, dessen Erstellung das Ziel der vorliegenden Arbeit ist. Es bildet den zweiten deskriptiven Teil, wo ausgewählte russische Verben und ihre polnischen Äquivalente (s. 3.2) nach den Vorschlägen APRESJANs valenzgrammatisch beschrieben werden (s. APRESJAN 1974). Diese praktische Umsetzung der theoretischen Positionen und Konstrukte am Beispiel des o.g. Verbalbereichs soll somit unter dem Aspekt eines konfrontativen Sprachvergleichs erfolgen, das ausschließlich das synchronische Vergleichen umfaßt. Unter Sprachkonfrontation wird in Anlehnung an ZABROCKI 1966, auch COSERIU 1970, 1972, - und im Gegensatz zu kontrastivem Vorgehen - die Untersuchung sowohl von Gemeinsamkeiten als auch Unterschieden verstanden, die die beiden Bezugssprachen, das Russische und Polnische, im Hinblick auf die Erscheinung der Verbvalenz aufweisen. Der kontrastive Zugriff dagegen präsentiert sich als eine Variante des Sprachvergleichs, die ausschließlich auf die Unterschiede zwischen den gegebenen Sprachen hinweist.

Eine kritische Auswertung einer solchen konfrontativen Gegenüberstellung, in dem Rahmen wie ich sie hier dargelegt habe, soll die Arbeit beschließen.²

² In der vorliegenden Arbeit werden objektsprachliche Zeichen kursiv geschrieben, z.B. *mnenie*, *X opisivaet Y*. Metasprachliche Ausdrücke werden in einfache Anführungszeichen gesetzt, z.B. 'ustrojstvo Y'. Termini werden ebenfalls kursiv geschrieben und, falls vorhanden, mit ihrer russischen terminologischen Äquivalenz versehen, z.B. *Rektionsmodell (model' upravlenija)*. Beispiele unterliegen sowohl im laufenden Text als auch in den betreffenden Anmerkungen einer Numerierung. Sie werden darüber hinaus mit entsprechender Literaturbelegung versehen, sofern sie dieser entstammen (zu Literaturangaben im Verblexikon s. 3.1.3). Ähnlich wie im ST-Modell werden auch in der vorliegenden Untersuchung *Stichwörter/Lemmata (zaglavnye/ključevye slova)* in großen Buchstaben notiert, z.B. OPI-SYVAT' (zur Unterscheidung zwischen Homonymie und Polysemie sowie deren Notierung s. 3.1.1).

1. Zur Geschichte des Valenzbegriffs¹

Bis heute fehlt für den Begriff der Valenz eine exakte und allgemeingültige Definition. Er tritt vielmehr in einer Vielzahl von Grammatikmodellen auf, wo er jeweils unterschiedlich definiert und theoretisch begründet wird. Da der Valenzbegriff bis heute unscharf bleibt, jedoch auf eine lange Anwendungsgeschichte zurückblicken kann, soll im folgenden ein geraffter Überblick über die Entwicklung der Valenztheorie gegeben werden, wobei hier nur auf einige Fassungen des Valenzbegriffs eingegangen werden soll, so wie sie vor allem in: BRÄUER 1974; HELBIG ²1974; HELBIG/SCHENKEL ²1973; SCHUMACHER 1986, dargestellt werden.

Einige der wichtigen Ansätze in den vorstrukturalistischen Grammatiken sind z.B. bereits bei MEINER zu finden, der insoweit wesentliche Einsichten der modernen Valenztheorie vorwegnimmt, als er sich für die Vorrangstellung des Prädikats klar ausspricht:

"Das Prädikat ist der vornehmste Theil des Satzes; denn... in dem einzigen Prädikat liegen nicht nur alle Haupttheile, sondern auch Nebentheile des Satzes verschlossen, die sich daraus herleiten lassen." (MEINER (1781) 1971, 167)

und auf die unterschiedliche Ergänzungsbedürftigkeit von Verben hinweist. Dies demonstriert er, indem er Prädikate in einseitig- ("absolute"), zweiseitig- ("relativische") und dreiseitig-unselbständige einteilt (ebd., 168 ff.; BRÄUER 1974, 268f.).

Als die eigentliche moderne Vorstufe zur Valenztheorie gilt das (auch für die weitere sprachwissenschaftliche Forschung) grundlegend bedeutende Werk "Sprachtheorie" (1934) von BÜHLER. Er formuliert als erster in der modernen Sprachforschung eine Konzeption, die weitgehend der Valenz entspricht:

"Es bestehen in jeder Sprache Wahlverwandschaften; das Adverb sucht ein Verbum und ähnlich die anderen. Das läßt sich auch so ausdrücken, daß die Wörter einer bestimmten Wortklasse eine oder mehrere Leerstellen um sich eröff-

¹ In diesem Punkt soll nur die neuere Entwicklung der Valenzidee behandelt werden, beginnend mit der strukturalen Linguistik und mit dem Schwerpunkt auf der germanistischen und sowjetischen Forschung. Zu früheren Valenzkonzeptionen, z.B. bei den Scholastikern, vgl. BRÄUER 1974, 267ff.

nen, die durch Wörter bestimmter anderer Wortklassen ausgefüllt werden müssen." (BÜHLER 21965, 173)

Als Begründer der modernen Valenztheorie gelten zwei Wissenschaftler, KACNEL'SON und TESNIÈRE, die beide bereits den Terminus 'Valenz' verwenden, ihn aber unterschiedlich definieren. Als erster von beiden hat allerdings KACNEL'SON - was oft aufgrund der größeren Bekanntheit von TESNIÈRE (zumindest in der westlichen Linguistik) häufig übersehen wird - den Begriff der Valenz in die Linguistik eingeführt und ihn 1948 in seinem grundlegenden Beitrag "O grammatičeskoj kategorii" folgendermaßen definiert:

"Ein vollgültiges materielles Wort in jeder Sprache ist nicht ein Wort schlechthin, sondern ein Wort mit konkreten syntaktischen Potenzen, die seine Verwendung nur in einer streng determinierten Weise zulassen, die durch den Entwicklungsstand der grammatischen Beziehungen in einer Sprache vorbestimmt wird. Diese Eigenschaft des Wortes, sich auf bestimmte Weise im Satz zu realisieren und in bestimmte Kombinationen mit anderen Wörtern zu treten, könnte man als seine *syntaktische Valenz* bezeichnen." (KACNEL'SON 1948, 32)

Das Wesentliche an der von KACNEL'SON begründeten Valenzauffassung ist der Aspekt, daß die Valenz eine Fügungspotenz darstellt, die allen Wortarten bzw. Wortklassen zukommt. Demgegenüber stellt die TESNIÈREsche Valenzkonzeption, die in den 50-Jahren entwickelt worden ist, das Prädikat in den Mittelpunkt. Er versteht unter Valenz ausschließlich von einem Verb eröffnete Leerstellen, die durch eine begrenzte Zahl von *actants* (auch *Mitspieler*, *Ergänzungen*, *Aktanten* genannt) und eine unbestimmte Menge von *circonstants* (*freien Angaben*) besetzt werden können. TESNIÈREs Valenzauffassung ist vor allem in dieser Hinsicht ungenügend, daß sie keinen Unterschied zwischen obligatorischen (valenzgebundenen) und fakultativen (valenzungebundenen) Gliedern macht. Er beschränkt die Valenz lediglich auf die Aktanten, deren Zahl vom Verb abhängig ist. Zwar wird die Tatsache erwähnt, daß gewisse Leerstellen unbesetzt bleiben können, wie dies z.B. bei dem zweiwertigen Verb *chanter* der Fall ist, der in dem Satz 'Alfred chante' als einwertig aktualisiert werden kann, aber weiter wird auf dieses Problem nicht eingegangen (TESNIÈRE 1959, 238f.).

Die Frage, wo der TESNIÈRESche Valenzbegriff in einer Grammatiktheorie genau anzusetzen sei, bestimmte auch die Kritik der sich nach TESNIÈRE entwickelnden generativen Transformationsgrammatik. Insbesondere war unklar, ob die Valenztheorie auf syntaktischem, auf semantischem oder universallogischem Niveau angesiedelt werden sollte.

Das TESNIÈRESche Konzept der Valenz erfährt im Laufe der Zeit eine Ausweitung seines Begriffsumfangs. Die Valenz wird verstanden als potentielle Verknüpfbarkeit von Sprachelementen überhaupt, d.h. sie kann für alle Wortarten und linguistische Ebenen angesetzt werden. Neben einer syntaktischen Valenz wird also auch eine semantische, morphologische und phonologische Valenz angenommen (HELBIG ²1974, 212f.). Die Ausdehnung führt u.a. dazu, daß die Valenz als ein universeller Relationsbegriff betrachtet wird, der prinzipiell für beliebige Wortklassen gelten kann, der auf Sprachen Anwendung findet, die keine Verben haben (ENGEL 1973, 16).

Mit einem erweiterten Valenzverständnis operiert vor allem die sowjetische Linguistik, in Anlehnung an die von KACNEL'SON begründete Valenzauffassung. So beschreibt beispielsweise ADMONI den Valenzbegriff als jede Verknüpfungsmöglichkeit jeder beliebigen Wortform, als Fügungspotenz, die

"...jeder Redeteil enthält... (und die; E.P.) unter dem Einfluß von Kontext und Situation zum Teil aktualisiert werden. Diese Potenzen 'schlummern' im Redeteil und werden erst durch Berührung mit dem konkreten Redeprozeß zum Leben erweckt." (ADMONI 1966, 80 ff.)

Für ABRAMOV gilt die Eigenschaft der Fügungspotenz ebenfalls für alle Wortarten. Er unterscheidet aber hierbei zwischen zentrifugalen und zentripetalen Potenzen. Erstere bewirken, daß

"...dank (ihnen; E.P.) Wörter durch andere Wörter ergänzt werden und über diese dominieren können." (ABRAMOV 1967, 52)

Die letzteren gestatten den Wörtern, in abhängiger Position im Satz zu erscheinen (ebd.). ABRAMOV schreibt dem Verb (als strukturellem Zentrum des Satzes) nur zentrifugale Potenzen zu, während andere Wortarten über zentrifugale und zentripetale Potenzen verfügen (BRÄUER 1974, 273f).

Von STEPANOVA wird der Begriff der Valenz sogar auf die Wortbildung übertragen; sie differenziert - neben der 'äußeren Valenz' zwischen Wörtern - auch eine 'innere Valenz' zwischen den Konstituenten eines Wortes (Stämmen, Präfixen usw.) (STEPANOVA/ HELBIG ²1981, 122).

Als ein direkter Fortsetzer der TESNIÈRESchen Valenzkonzeption wird HELBIG mit seiner Theorie angesehen. Er hat zunächst einen formalsyntaktisch orientierten Valenzbegriff vertreten und mit Hilfe des Distributionsverfahrens versucht, alle (und nur solche) Glieder zu erfassen, die valenzabhängig, konstitutiv sind, auf der Grundlage der Distribution, die - im Anschluß an HARRIS - als Summe aller Umgebungen, in denen das sprachliche Element vorkommt, verstanden wird (HELBIG/STEPANOVA ²1981, 125f). Unter Valenz (in dieser Fassung) versteht HELBIG

"...das abstrakte Verhältnis des Verbs zu seinen abhängigen Größen...(die als; E.P.) Objekte, Subjekte, Prädikativa und einige Adverbialbestimmungen... aufzufassen sind...Kriterium für diese Zuordnung ist...allein die syntaktische Notwendigkeit." (HELBIG/SCHENKEL ²1973, 49f.)

HELBIG spricht dem Verb somit die Fähigkeit zu, in seiner Umgebung Leerstellen zu eröffnen, die durch Mitspieler zu besetzen sind. Dieser Valenzbegriff umfaßt jedoch nur eine quantitative Bestimmung der Leerstellen. Der Distributionsbegriff bezieht sich auf die qualitative Charakterisierung der Mitspieler, auf ihre syntaktisch-semantische Klassifikation (ebd.). Dieser Theorie entsprechend entwickelt HELBIG ein dreistufiges Valenzmodell, das für die Beschreibung der Verben folgende drei Stufen vorsieht: auf Stufe I wird für jedes Verb quantitativ die Anzahl seiner Aktanten festgelegt, und zwar unterschieden zwischen obligatorischen Aktanten (die ohne Klammer angeführt werden) und fakultativen Aktanten (mit Klammerzusätzen); auf Stufe II werden dieselben Aktanten qualitativ-syntaktisch festgelegt, indem ihre kategoriale Zugehörigkeit und ihre grammatischen Charakteristika angegeben werden (strikte Subkategorisierung), z.B. Sn (Subjekt im Nominativ), pS (Präposition mit Substantiv) usw.; auf Stufe III werden

die Aktanten mit Hilfe von Selektionsrestriktionen semantisch beschrieben als Hum (=menschlich), +anim (=belebt) usw. (HELBIG/SCHENKEL ²1973, 50ff.). Als Beispiel für dieses Dreistufenmodell kann man folgenden Lexikoneintrag anführen:

- (1) I *trinken*₁₊₍₁₎₌₂
 II *trinken* --> Sn, (Sa/pS)
 III Sn --> Hum (*Der Verunglückte trinkt*)
 Sa --> -Anim (flüssig) (*Er trinkt Milch*)
 p=von -->
 pSd --> -Anim (*Er trinkt von der Milch*)
 (HELBIG/SCHENKEL ²1973, 125)

Ein wesentlicher Mangel dieser HELBIGschen Valenzauffassung liegt in der unzulänglichen semantischen Beschreibung, bedingt durch die Beschränkung auf die rein formal-syntaktische Ebene. Durch eine (tiefen)semantisch fundierte Valenzkonzeption versucht HELBIG 1983 sein bisheriges Valenzmodell (s.o.) durch neue Beschreibungsebenen zu erweitern, zum Teil inspiriert durch die FILLMOREschen Kasusrollen. Hier hat nunmehr eine Umkehrung der Perspektive stattgefunden, indem die Semantik und nicht mehr die Syntax den Ausgangspunkt für die Beschreibung der Valenzen bildet (HELBIG 1983, 45-66; SCHUMACHER 1986, 355ff.).

Eine ebenfalls semantisch orientierte Valenztheorie ist 1986 u.a. von SCHUMACHER am Institut für deutsche Sprache in Mannheim entwickelt worden, die sich ebenfalls auf ein in semantischer Hinsicht unzureichendes Valenzkonzept von 1976¹ stützt (SCHUMACHER 1986, 346). Im Anschluß an die Kategorialgrammatik wird hier versucht, semantische Belegungsregeln für die Umgebung der Verben zu formulieren, indem z.B. festgelegt wird, daß die Ausdrücke an bestimmten Argumentstellen Lebewesen oder abstrakte Individuen o.a. bezeichnen (SCHUMACHER 1986, 346).

¹ Seit 1970 ist am Institut für deutsche Sprache in Mannheim ein Valenzwörterbuch u.a. von ENGEL und SCHUMACHER ausgearbeitet worden, das unter dem Titel "Kleines Wörterbuch deutscher Verben" 1976 erschienen ist. Es stellt durch die Ähnlichkeit des Konzepts eine Ergänzung zu dem Wörterbuch von HELBIG/SCHENKEL dar (SCHUMACHER 1986, 345).

Innerhalb der romanistischen Valenzlexikographie verdient das 1977 von BUSSE/DUBOST erstellte, 1983 neu überarbeitete "Französische Verblexikon" eine kurze Würdigung, das sich allerdings hauptsächlich auf die syntaktische Ebene beschränkt, auf dieser Ebene jedoch eine sehr große Anzahl von Verben beschreibt (s. BUSSE/DUBOST ²1983).

In diesem gerafften Überblick der neueren Geschichte des Valenzbegriffs ist die wohl wichtigste Valenzkonzeption die die sowjetische Linguistik hervorgebracht hat, der Ansatz von MEL'ČUK und APRESJAN, nicht gewürdigt worden. Dies hat allein systematische Gründe, da die vorliegende Untersuchung sich auf eben diesen Ansatz stützt; er wird in den folgenden Kapiteln daher ausführlich vorgestellt.

2. Der Valenzbegriff der Smysl-Tekst-Theorie

2.1 Das Smysl-Tekst-Modell

Das Smysl-Tekst-Modell¹ (ST-Modell) präsentiert sich als ein entwickeltes und in seinen wichtigsten Bereichen gut ausgearbeitetes Grammatikmodell, für dessen Konzeption vor allem die folgenden drei Gesichtspunkte ausschlaggebend sind:

- das ST-Modell ist ein stratifiziertes Grammatikmodell in dem Sinne, daß es über eine Vielzahl von Repräsentationsebenen verfügt (s. 2.2);
- das ST-Modell begreift sich als ein dynamischer oder - wie MEL'ČUK ihn bezeichnet - als ein im Prinzip ungerichteter *translatorischer Ansatz* (*preobrazajuščee ustrojstvo, translator*; MEL'ČUK 1974a, 18f.; 21; 1981, 29) in dem Sinne, daß er den wechselseitigen Übergang von Bedeutungen (s.u.) und

¹ Die 'Smysl-Tekst'-Theorie ist - abgesehen von der großen Resonanz, die sie in der Fachwelt in der UdSSR hervorgerufen hat (s. hierzu WEISS 1984, 584f.) - auch in der westlichen Forschung mehrfach rezipiert worden. So gibt es neben einer Vielzahl von kritischen (s. zu deren bibliographischen Angaben HARTENSTEIN/ SCHMIDT 1982; WEISS 1984; 2.1) und polemischen Auseinandersetzungen (s. MATOŘE 1987), ebenfalls eine Reihe von zusammenfassenden Darstellungen des ST-Modells, so z.B. in SCHMIDT 1981, HARTENSTEIN/ SCHMIDT 1982, WEISS 1984.

Texten (s.u.), d.h. die Sprachproduktion (-synthese) und -rezeption (-analyse), durch die Zuordnung jeweils benachbarter Repräsentationsebenen darstellt;

- eine zentrale Rolle im ST-Modell spielt seine Wörterbuchkomponente, das *erklärend-kombinatorische Wörterbuch (tolkovo-kombinatornyj slovar'*; EKW); es ist maßgeblich verantwortlich für die Lexikonzentriertheit des Sprachmodells in dem Sinne, daß es in bezug auf die jeweilige lexikalische Einheit all diejenigen individuellen Eigenschaften erfaßt und speichert, die das Modell für die ebenenbezogene Darstellung und den Ebenenübergang braucht⁶.

Der markanteste Zug des ST-Modells, seine Ausrichtung auf das Wörterbuch, ist in einer Reihe von Beschreibungen der verschiedensten Einzelsprachen feststellbar, die sich am Zugriff und Format des EKW orientieren. Neben umfangreichen Wörterbuchfragmenten des Russischen - hier sind vor allem die *Materialy k tolkovo-kombinatornomu slovarju russkogo jazyka*, Moskva 1970-76, sowie das TKSR zu nennen - und in letzter Zeit auch des Französischen (DECF; s. Literaturliste), sind u.a. das Englische, das Deutsche, das Somalische, das Polnische bearbeitet worden (u.a. ZHOLKOVSKIJ/MEL'ČUK 1971; MEL'ČUK et al., 1983; APRESJAN/ MEL'ČUK/ZOLKOVSKIJ 1973; ZOLKOVSKIJ 1970; REUTHER 1978; 1980; KONOPIELKO 1979; JANUS 1971).

Das ST-Modell dient dazu, die sprachtheoretische Grundannahme explizit zu machen, auf der die Gesamtkonzeption des ST-Ansatzes beruht:

"Die natürliche Sprache ist ein Umformer (preobrazovatel') besonderer Art, der gegebene Bedeutungen in die ihnen entsprechenden Texte und gegebene Texte in die ihnen entsprechenden Bedeutungen überführt." (MEL'ČUK 1974a, 9)

In bezug auf die SprachträgerInnen, die sich der natürlichen Sprache vor allem in eben dieser Funktion bedienen, ergibt sich die primäre Funktion der natürlichen Sprache aus dieser sprach-

⁶ Neben der Wörterbuchkomponente verfügt das Modell noch über eine Grammatik im eigentlichen Sinne, d.h. über Bildungs- und Umformungsregeln für seine Repräsentationsebenen.

theoretischen Grundannahme des ST-Ansatzes. Sein Verständnis von *Sprachkompetenz (vladenie jazykom)* umfaßt, wie in strukturalistischen Grammatikmodellen - der generativen Linguistik - üblich, das abstrakte Wissen eines/einer idealisierten Sprechers/ Sprecherin bzw. Hörers/Hörerin über das Sprachsystem (CHOMSKYS linguistic competence). Sprachkompetenz und somit der zu modellierende Gegenstand des Grammatikmodells ist es:

"...linguistic competence der Sprecher (ihr Wissen von der Sprache) und nicht ihre linguistic performance, d.h. nicht die realen Vorgänge der Anwendung dieses Wissens, das die Sprecher und Hörer in Akten der sprachlichen Kommunikation verwenden." (MEL'ČUK 1974a, 15ff.; APRESJAN 1974, 11; 1981, 2f.)

"Die Sprachkompetenz manifestiert sich bei ihren Trägern in den folgenden ...Fähigkeiten:

- (1) in der Fähigkeit, eine gegebene Bedeutung auf viele (im Idealfall - alle) verschiedenen Arten auszudrücken, d.h. eine Menge untereinander synonymischer Sätze der Sprache zu bilden (Sprechen oder Synthese);
- (2) in der Fähigkeit, aus einem gegebenen Satz die Bedeutung zu erschließen sowie die Synonymie äußerlich verschiedener und die Homonymie äußerlich identischer Sätze zu erkennen (Verstehen oder Analyse)..." (APRESJAN 1980, 2)

Besonderes Augenmerk wird dabei im ST-Modell darauf gerichtet, *synonymische Paraphrasen (sinonimičeskie preobrazovanija/ sinonimičeskie perifrazirovanija)* einer gegebenen Bedeutung in der betrachteten Sprache zu beschreiben. Für den ST-Ansatz liegt, wie immer wieder unterstrichen wird, die markanteste Eigenschaft der natürlichen Sprache in ihrem enormen Reichtum an synonymischen Ausdrucksmitteln, die sich besonders ausgeprägt auf der Ebene der Syntagmen, vor allem aber von Sätzen und Texten als transphrastischen Gebilden, bemerkbar macht. Die enorme synonymische Paraphrasierungskapazität der Sprache befähigt den/die SprecherIn dazu, einen gegebenen Gedanken (Bedeutung) in der Regel mit einer Vielzahl von Ausdrücken zu realisieren. Die Aufgabe, diese wichtige Teilkompetenz von Sprechern/Sprecherinnen zu explizieren, übernimmt im ST-Modell ein spezielles *Paraphrasesystem (sistema sinonimičeskich pe-*

rifraz) (MEL'ČUK 1974a, 10; APRESJAN 1974, 157). Für eine allgemeine Charakterisierung des ST-Modells/Theorie ist es schließlich wichtig, die beiden Begriffe zu verdeutlichen, die sich unter den Etiketten *Text (tekst)* und *Bedeutung (smysl)* verbergen.

Mit Text wird im ST-Ansatz ausschließlich die ausdrucksseitige Realisierung gegebener Bedeutung bezeichnet, die sich bisher nur auf *Ausdrücke (vyskazyvanija)* von Satzformat erstrecken (APRESJAN 1980, 2f.). Das ST-Modell ist somit (vorläufig) als eine reine Satzgrammatik konzipiert.

Der Begriff der Bedeutung von Texten wird mit Hilfe der intuitiv evidenten Konzeptgleichheit oder Synonymie erklärt, indem er als inhaltsseitige Invariante aller *synonymischen Paraphrasen (ravnoznačnye perifrasy)* festgelegt wird:

"Wir wollen den Übergang von einem Text zu einem synonymen synonymische Paraphrase nennen; dann ist die Bedeutung per definitionem die Invariante aller synonymischer Paraphrasen, d.h. das Gemeinsame, das in den synonymischen Texten vorhanden ist."

"Der Begriff der Bedeutungsgleichheit ist für uns formal undefinierbar. Inhaltlich können Texte bedeutungsgleich genannt werden, wenn die Sprecher der gegebenen Sprache behaupten, daß 'diese Texte dasselbe bedeuten', daß 'in ihnen dieselbe Information enthalten ist'. Einfacher gesagt, der Begriff der Bedeutungsgleichheit von Texten wird als intuitiv evident betrachtet." (MEL'ČUK 1974a, 10)

2.2 Der Aufbau des ST-Modells

Das ST-Modell versucht, die wechselseitige Zuordnung von Bedeutungen und Texten durch eine Vielzahl von *Repräsentationsebenen (urovni predstavlenija)* zu erfassen, die MEL'ČUK in ihrer allgemeinen Charakteristik folgendermaßen definiert:

"...für uns ist die Repräsentationsebene eine künstliche Sprache besonderer Art, die von dem Linguisten auf der Grundlage der Objektsprache konstruiert worden ist, mit dem Ziel, einen Aspekt der letzteren zu beschreiben..." (MEL'ČUK 1974b, 437)

Zwischen den Repräsentationsebenen des Modells sind spezielle Regelsysteme vorgesehen, die *Komponenten* (*komponenty*), die als Module die Zuordnung von jeweils benachbarten Ebenen leisten. In seinem aktuellen Entwicklungsstand umfaßt das ST-Modell die folgenden Repräsentationsebenen samt zwischen ihnen operierender Komponenten, wobei - unter dem Gesichtspunkt der Textsynthese betrachtet - die semantische Ebene den Ausgangspunkt für die Arbeit des Modells ist:

die *semantische Komponente* (*semantičeskij komponent: Semantik* <--> *Tiefensyntax*), die *syntaktische Komponente* (*sintaksičeskij komponent*); diese zerfällt in die *tiefensyntaktische Komponente* (*glubinno-sintaksičeskij komponent: Tiefensyntax* <--> *Oberflächensyntax*) und die *oberflächen-syntaktische Komponente* (*poverchnostno-sintaksičeskij komponent: Oberflächensyntax* <--> *Tiefenmorphologie*) und die ebenfalls zweiteilige *morphologische Komponente* (*morfologičeskij komponent*), die aus der *tiefenmorphologischen Komponente* (*glubinno-morfologičeskij komponent: Tiefenmorphologie* <--> *Oberflächenmorphologie*) und der *oberflächenmorphologischen Komponente* (*poverchnostno-morfologičeskij komponent: Oberflächenmorphologie* <--> *Phonologie*) besteht, die *phonologische Komponente* (*fonologičeskij komponent: Phonologie* <--> *Phonetik*). (HARTENSTEIN/SCHMIDT 1983, 359f.)

Die hohe Anzahl von Repräsentationsebenen, über die das ST-Modell verfügt, beruht auf der Erkenntnis, daß die mehr-mehrdeutige Zuordnung von Texten und Bedeutungen, die für natürliche Sprachen so charakteristisch ist, nicht in einem einzigen Übergang von der semantischen zur phonologischen Repräsentation dargestellt

⁷ In APRESJAN 1980 werden Überlegungen zu einer weiteren Aufspaltung der Ebene der semantischen Repräsentation in eine Ebene der Tiefensemantik und eine Ebene der universalen Semantik (*uroven' universal'noj semantiki*) und Ebene der 'nationalen' Semantik (*uroven' nacional'noj semantiki*) angestellt. In der folgenden Darstellung wird jedoch diese Aufspaltung nicht berücksichtigt, da sie sich im ST-Ansatz noch nicht durchgesetzt hat und für die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit nicht relevant ist (APRESJAN 1980, 9/20).

werden kann und somit in einzelne Etappen untergliedert werden muß (MEL'ČUK 1974a, 32). Weiterhin wird auf diese Weise möglich, sprachliche Eigenschaften, die als zusammengehörig angesehen werden, auch zusammen zu beschreiben (WEISS 1984, 590).

Im folgenden soll auf die semantische und syntaktische Repräsentationsebene des Sprachmodells näher eingegangen werden, da sie für die Zielstellung der vorliegenden Arbeit wichtig sind.

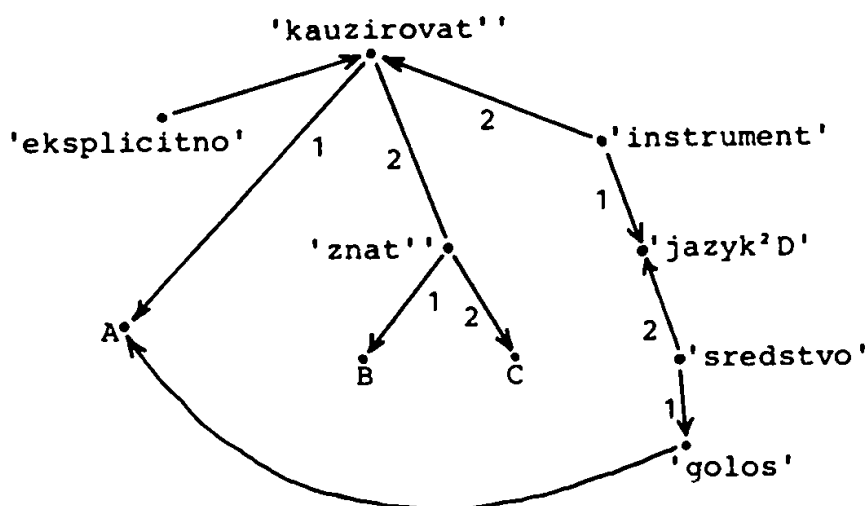
Jede Ebene des ST-Modells verfügt über eine ihr eigene Metasprache, was sich aus der methodologischen Forderung ergibt, zwischen Objekt- und Beschreibungsebene strikt zu trennen (MEL'ČUK 1974a, 57). Auf der semantischen Repräsentationsebene verwendet der ST-Ansatz - global gesprochen - eine *künstliche semantische Sprache* (*iskusstvennyj semantičeskij jazyk*), die allerdings über verschiedene Varianten, je nach Beschreibungs- und Ausarbeitungsstand des Modells, verfügt.

Wichtig für die folgende Erörterung ist es, sich die Unterschiede zwischen den formalen und der wortsprachlichen Variante(n) der semantischen Sprache klar zu machen, sowie sich zu vergegenwärtigen, welche Beschreibungsziele mit den jeweiligen Typen von semantischen Sprachen verfolgt werden sollen.

Im ST-Modell wird eine der formalen Varianten der semantischen Sprachen auf der semantischen Ebene eingesetzt, um die *semantische Repräsentation* (*semantičeskoe predstavlenie*) von Textbedeutung zu leisten. Diese besteht in einem als *lexikalische Dekomposition* (*leksičeskoe razloženie*) bezeichneten Verfahren, das darauf abzielt, die Bedeutung der am gegebenen Text beteiligten sprachlichen Einheiten zu zerlegen. Der hierfür verwendete Formalismus ist eine an der Prädikatenlogik orientierte Darstellung; die Knoten, die mit Bezeichnungen für (elementare) Prädikate oder Variable als deren Argumente etikettiert sind, sind durch inhaltlich unspezifizierte Pfeile miteinander verbunden (MEL'ČUK 1974a, 53ff., 62f.; 1981, 34f.; SCHMIDT 1981).

Beispielsweise wird auf der semantischen Ebene die Bedeutung von *govorit'* durch den folgenden semantischen Graphen dargestellt:

(2) GOVORIT' = 'A soobščaaet B o C s pomošč'ju jazyka D pri posredstve svoego golosa'.



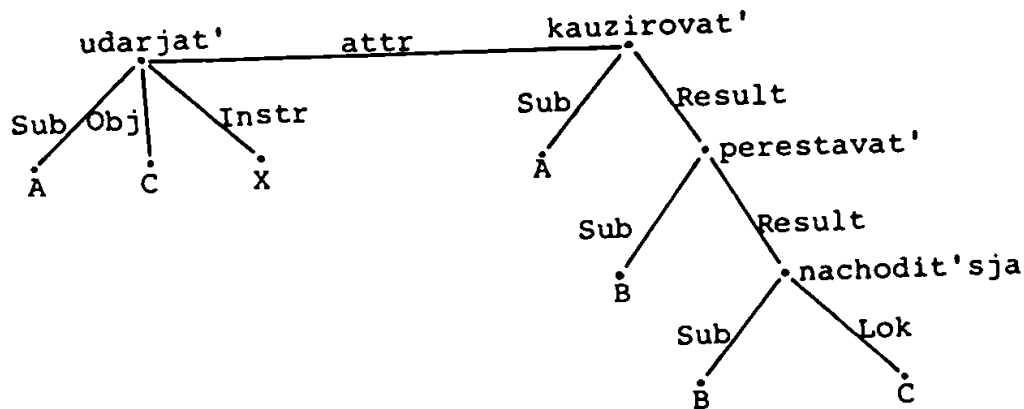
(MEL'ČUK 1974a, 180)

Eine zweite formale Version der semantischen Sprache, die formale lexikographische Variante, ist im ST-Ansatz vorgesehen, um *Bedeutungsexplikationen/lexikographische Definitionen (tolkovanie slova/leksikografičeskoe opredelenie slova)* zu formalisieren, die im EKW gegeben werden. Im Gegensatz zur formalen semantischen Sprache des ST-Modells sind bei dieser Variante der semantischen Sprache die Pfeile der Baumgraphen inhaltlich interpretiert, indem sie mit Bezeichnungen für semantische Valenzen der Prädikate versehen werden (APRESJAN 1974, 69, 78).

Beispielsweise wird die Bedeutung von *vybivaet'* in der Lesart

(3) *A vybivaet C X-om*

in der formal-lexikographischen Variante wie folgt dargestellt:



(APRESJAN 1974, 205)

Als eine andere Variante der semantischen Sprache verwendet der ST-Ansatz schließlich noch eine wortsprachliche Version. Als Metasprache, die in den Bedeutungsexplikationen des EKW fast ausschließlich benutzt wird, soll von allen hier erörterten Varianten der Metasprache im folgenden nur diese Version verwendet werden. Neben ihrer hohen Verbreitung im ST-Ansatz spricht für ihre Verwendung auch deren bequemere Notationsweise und leichtere Lesbarkeit. Die wortsprachliche Version der semantischen Sprache des EKW ist im wesentlichen durch die Objektsprache, z.B. das Russische, inspiriert; vgl. z.B. die wortsprachliche Bedeutungsexplikation von *pomnit'*:

- (4) *X pomnit Y o Z-e* = 'Polučiv informaciju Y o Z-e, X chranit Y v specjal'nom ustrojstve vntri svoego organizma, i X sposoben peredat' Y v svoe soznanie ili aktual'no imeet Y v svoem soznanii'.
(TKSR, 620)

Das Inventar der semantischen Sprache umfaßt vier Typen von "Wörtern":

- Bezeichnungen für elementare Prädikate¹, z.B. 'imet'', 'kauzirovat'', 'dejstvovat'',
- Bezeichnungen für elementare Gegenstände, z.B. 'cel'', 'vremja',
- die Junktoren 'i', 'ili', 'ne',
- die Gegenstandsvariable, z.B. 'A', 'B', 'C' usw.
(APRESJAN 1974, 73f).

Die drei wichtigsten Konstruktions- und Anwendungsprinzipien der semantischen Sprache bestehen darin,

- daß die Ein-eindeutigkeit zwischen Inhalt und Ausdruck ihrer Einheiten und syntaktischer Relationen immer bewahrt sein muß;
- daß Wortbedeutungen immer in einfachere bis hin zu elementaren Ausdrücken zerlegt werden müssen, wobei einmal explizierte objektsprachliche Einheiten selbstverständlich als Abkürzungen für Teildekompositionen von anderen zu explizierenden objektsprachlichen Ausdrücken verwendet werden können (das Prinzip des erweiterten "Lexikons") (*rasširenyj slovar'*; APRESJAN 1974, 77)²;
- daß zirkuläre Worterklärungen auf jeden Fall vermieden werden sollen, also keinesfalls 'A' durch 'B' und 'B' durch 'A' expliziert werden darf.

¹ Als elementare Prädikate werden hier *semantische Primitive* bzw. *primitive Bedeutungen/Seme* (*elementarnye značenija/smysly/semy*) bezeichnet (in Anlehnung an die formale Logik), die undefiniert eingeführt werden und deren syntaktische und semantische Eigenschaften einzig und allein der Intuition des Forschers entfließen. Die Elementarität bzw. Primitivität der Ausdrücke der semantischen Sprache besteht darin, daß sie nur im Rahmen einer gegebenen semantischen Beschreibung als nicht weiter zerlegbar betrachtet werden, d.h. der elementare Charakter der Seme ist nicht als absolut, sondern eher als relativ im Hinblick auf ihre weitere Zerlegbarkeit zu verstehen (MEL'ČUK 1974a, 58).

² Aus diesem Prinzip ergibt sich die Forderung nach der geringen Anzahl der elementaren Ausdrücke (der semantischen Sprache), die wesentlich geringer sein muß als die der zu beschreibenden Einheiten (der Objektsprache) (APRESJAN 1974, 77). Beispielsweise wird das Verb *pribyvat'*, nachdem es als

(5) $A \text{ pribyvaet v } B = 'A \text{ načinaet nachodit'sja v } B\text{-e}'$

expliziert worden ist, als Semantem in der Worterklärung von *prichodit'* verwendet:

(6) $A \text{ prichodit v } B = 'Idja, A \text{ pribyvaet v } B'$ (APRESJAN 1989, 422).

Alles in allem ist die semantische Sprache - im Idealfall - somit durch eine starke Reglementiertheit der strukturellen und semantischen Ausdrücke gekennzeichnet. Sie stellt auf diese Weise ein besonderes 'Destillat' der jeweiligen Objektsprache, z.B. des Russischen, dar. Aufgrund dieses Konstruktionsprinzips kommt die semantische Sprache auch mit einer sehr geringen Anzahl "wirklich künstlicher" "Wörter", der sog. *fiktiven "Wörter"* (*fiktivnye slova*) aus; in diesem Zusammenhang ist vor allem die russisch-lateinische Hybride 'kauzirovat' zu nennen; vgl. z.B. die folgende Bedeutungsexplikation von *obeščat'*:

- (7) 1. *X obeščāet Y Z-u* = 'X soobščāet Z-u, čto budet imet' mesto Y, kotoryj suščestvenno kasaetsja Z-a i kotoryj zavisit ot X-a, i čto X gotov priložit' usilija s cel'ju kauzirovat' Y'. (TKSR, 478)

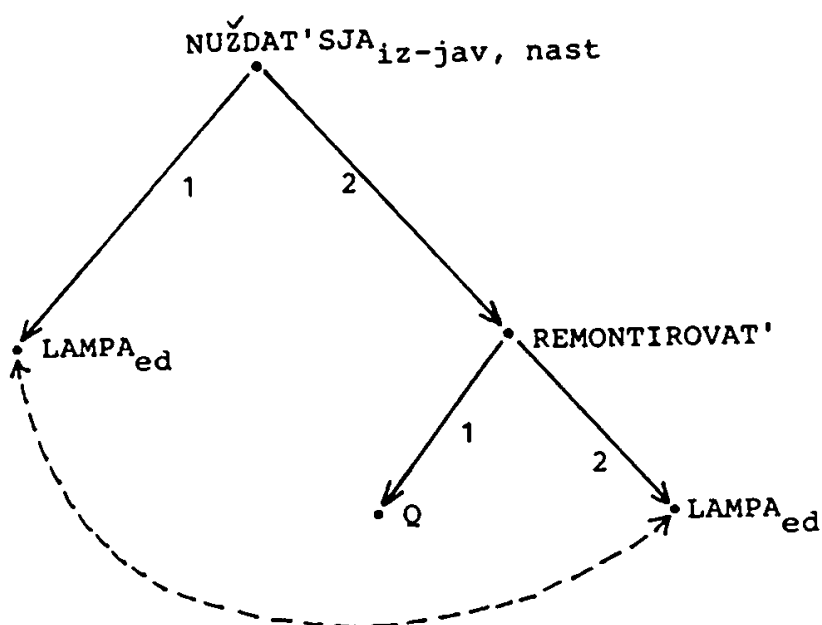
Direkt der semantischen Repräsentationsebene nachgeordnet ist im ST-Modell die syntaktische Ebene, die ihrerseits in eine tiefen- und eine oberflächensyntaktische Subebene (s.o.) zerfällt. Charakteristisch für diese Ebenen sowie für alle folgenden Modellebenen ist es, daß Texte auf ihnen in einer Gliederung dargestellt werden, die (weitgehend) den Grenzen ihrer lexematischen Ausdrucksmittel entspricht. Die Syntax des ST-Modells verfügt allerdings weder als tiefen- noch als oberflächensyntaktische Repräsentation über linearisierte Strukturen; diese werden erst beim Übergang Oberflächensyntax --> Tiefenmorphologie eingeführt (MEL'ČUK 1974a, 37f., 208f.).

Die Tiefensyntax des ST-Modells gibt die globalen, d.h. einzelsprachunabhängigen, syntaktischen Eigenschaften von Sätzen an. Sie ist weitgehend semantikorientiert in dem Sinne, daß sie universale syntaktische Strukturen mit Hilfe einer an das prädikatenlogische Kalkül angelehnten formalen Notation erfaßt, die *tiefensyntaktische Relationen (glubino-sintaksičeskie otnošenija)*¹⁸ zwischen "Wörtern" mit Prädikats- bzw. Argumentsstatus aufweist. In den

¹⁸ Nach MEL'ČUK gibt es insgesamt sechs tiefensyntaktische Relationen, die als vier Dependenz- oder Prädikat-Argument-Relationen vorgesehen sind, darüber hinaus eine attributive und koordinative Relation (MEL'ČUK 1974a, 144f.). APRESJAN unterscheidet dagegen bis zu neun (tiefensyntaktische) Aktantenrelationen (APRESJAN 1981, 5).

tiefensyntaktischen Darstellungen werden durch diese Relationen Knoten miteinander verbunden, die mit *verallgemeinerten Lexemen* (*obobščennye leksemy*) etikettiert sind, d.h. mit Symbolen für die bedeutungstragenden lexikalischen oder morphologischen Sprachmittel des Textausdrucks. Anhand des folgenden Beispiels soll die tiefensyntaktische Struktur demonstriert werden:

(8) *Lampa nuždaetsja v remonte.*

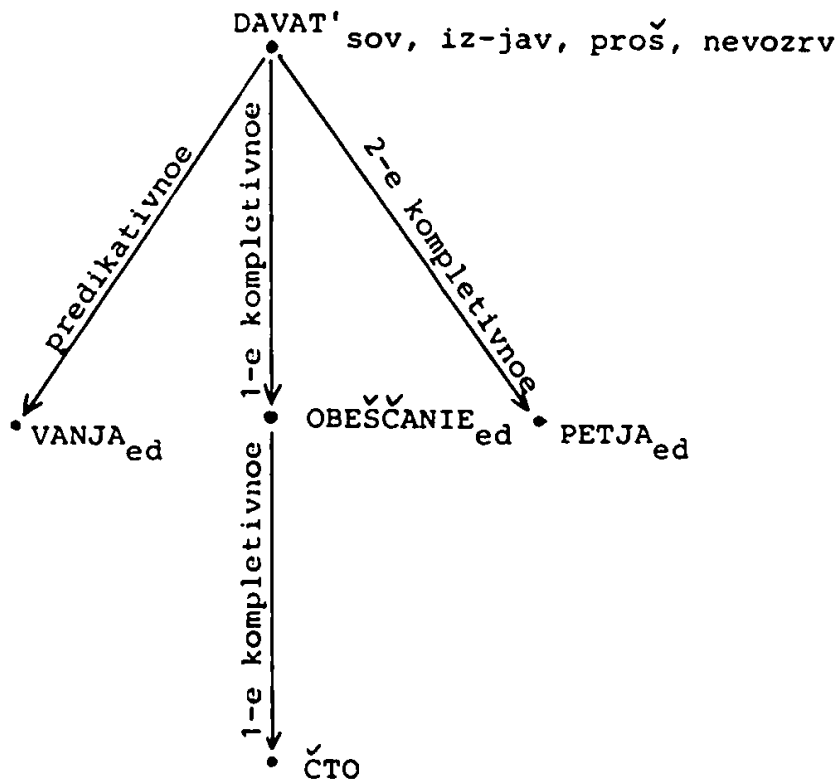


(MEL'ČUK 1974a, 143)

Die Oberflächensyntax zeichnet sich im Vergleich zur Tiefensyntax durch eine einzelsprachlich orientierte Darstellung aus. Sie verfügt über mehr als vierzig syntaktische Relationstypen; ihre Lexik entspricht weitaus stärker der des betreffenden Satzes¹¹ (MEL'ČUK 1974a, 208ff.). Die oberflächensyntaktische Repräsentation soll durch folgenden Graphen dargestellt werden:

¹¹ Die Knoten der oberflächensyntaktischen Relationen sind wiederum mit Markierungen für bedeutungstragende morphologische Ausdrucksmittel versehen.

(9) Vanja dal Pete obeščanie, čo (večerom on objazatel'no) primet Mašu samym teplym obrazom.



...

(MEL'ČUK 1974a, 308)

2.3 Das EKW – eine Lexikonkonzeption im Spannungsfeld zwischen Modellkomponente und Gebrauchswörterbuch

Für die folgenden Erörterungen ist es wichtig, kurz auf die verschiedenen Konzeptionen von Lexikon einzugehen, die sich im ST-Ansatz mit dem Etikett 'erklärend-kombinatorisches Wörterbuch' verbinden. Man hat es in diesem Fall zwar mit einem *e i n - h e i t l i c h e n* lexikologischen Ansatz zu tun¹², in seiner jeweiligen deskriptiven Praxis tritt dieser Ansatz jedoch in zwei eigenständigen lexikographischen Anwendungen auf:

- der EKW-Variante, die als Modellkomponente des ST-Modells fungiert (modellinternes Lexikon);
- der EKW-Variante, die sich als ein praktisches Wörterbuch (Gebrauchswörterbuch) für SprachbenutzerInnen begreift (modellexterne Variante).

Die lexikographischen Arbeiten, die bisher im ST-Ansatz vorgelegt worden sind, befassen sich in erster Linie mit dem EKW als aus dem Modellbezug herausgelösten Wörterbuch (u.a. APRESJAN et al. 1969b).

Dieses zeigt sich insbesondere daran, daß die entsprechende lexikographische Beschreibung in der Regel auf formale Repräsentationen, die durch die Ebenen des Modells vorgegeben sind, verzichtet. Weiterhin zeigt sich die praktische Zweckbestimmung des EKW daran, daß im Bereich der Bedeutungserklärung ausschließlich die wortsprachliche Variante der semantischen Sprache (s.o.) gebraucht wird. Auch im Rektionsmodell (s. 2.5.3) wird in der Regel auf Formalismen der tiefen- bzw. oberflächensyntaktischen Ebene verzichtet. Diese praktische Ausrichtung manifestiert sich ebenfalls in einer Reihe von zusätzlichen Informationen, die der Wörterbuchartikel zur Verfügung stellt, welche, wie z.B. die kontrastive Zone, Anwendungsbeispiele für das Rektionsmodell, die lexikali-

¹² Eine Charakterisierung der Heterogenität, die das EKW im Hinblick auf seine Zweckbestimmung aufweist, findet sich u.a. im TKSR, 72f.; hier wird darauf hingewiesen, daß das EKW (TKSR) u.a. als Modellkomponente, theoretisches Wörterbuch (=lexikologisches Prinzip) für die Erstellung eines sog. universalen, d.h. eines mehrere Wörterbuchtypen umfassenden Lexikons als Enkodierungswörterbuch (s.u.) dienen soll (ebd.; DECF, 6).

schen Funktionen, die sog. negativen Realisierungsbeispiele zum Rektionsmodell (s.u.), nur als Zugeständnisse für potentielle WörterbuchbenutzerInnen, d.h. für den Einsatz des EKW als praktisches Wörterbuch gewertet werden können.

Der Hauptzweck, dem das EKW in dieser aus dem Modellbezug herausgelösten Form genügen soll, ist der eines

- "aktiven" Wörterbuchs ("aktivnyj" slovar'; TKSR, 71; DECF II), d.h. eines Enkodierungswörterbuchs, das die erforderlichen Ausdrucksmittel den Benutzern/Benutzerinnen an die Hand gibt, um bestimmte Inhalte oder "Gedanken" in der(n) betrachteten Sprache(n) zu realisieren¹³ (APRESJAN et al. 1969b, 2).

Welche Informationen werden nun durch das EKW erfaßt und systematisiert? Wie sind seine Wörterbuchartikel aufgebaut? Da das EKW lexikographischen Angaben im Hinblick auf einzelne lexikalische Einheiten, die *Lemmata* oder *Stichwörter* (*zaglavnye slova*) erfaßt, ist es notwendig, den Begriff des (lexikalischen) sprachlichen Zeichens kurz zu erläutern, der im ST-Ansatz vertreten wird und als Leitlinie für die Erfassung der Wörterbuchinformationen fungiert. MEL'ČUK definiert das *s p r a c h l i c h e* *Z e i c h e n* (*jazykovej znak*) als ein intentionales Tripel:

- *signifié* (*označae*),
 - *signifiant* (*označajúšee*),
 - *Syntaktik* (*sintaktika*)¹⁴
- (MEL'ČUK 1974a, 12, 26ff.; 1976, 30).

Die Wörterbuchartikel des EKW erfassen im Hinblick auf die drei Frage- oder Suchrichtungen, die dieser Zeichenbegriff eröffnet, ebenenübergreifend sämtliche individuellen Eigenschaften des

¹³ MEL'ČUK formuliert diese Position in Anlehnung an einen Vorschlag, den bereits ŠCERBA vor fast fünfzig Jahren verbreitet hat (TKSR, 70f.).

¹⁴ Pragmatische Informationen wie z.B. der modale Rahmen (in Anlehnung an WIERZBICKA 1969) und Konnotationen sind im EKW Teil des *signifiés* (zu einer Kritik des ST-Ansatzes unter dem Blickwinkel 'pragmatische Inhalte' vgl. WEISS 1984, 587f.).

betreffenden Stichworts¹⁵. Der Standardwörterbuchartikel (*slovar-naja stat'ja*) des EKW umfaßt die folgenden Bereiche (oder Zonen):

- (a) - *morphologische Angaben (morfoložičeskie svedenija)* zum Stichwort, z.B. zur Flexion, den grammatischen Kategorien usw.,
- (b) - die *stilistische Markierung (stilističeskaja pometa)* des Stichworts, z.B. *spec., razg., prost., arch.* usw.,
- (c) - die *Worterklärung oder Bedeutungsexplikation (tolkovanje slova)* (falls erforderlich mit Konnotationen)¹⁶,
- (d) - das *Rektionsmodell (model' upravlenija)*,
- (e) - die *Restriktionen zum Rektionsmodell (ograničenija k modeli upravlenija)*,
- (f) - *Realisierungsbeispiele zum Rektionsmodell*,
- (g) - die *lexikalischen Funktionen (leksičeskie funkcii)*,
- (h) - *Illustrationsbeispiele zu den lexikalischen Funktionen*,
- (i) - *enzyklopädische Informationen (enciklopedičeskaja informacija)*,
- (j) - *Phraseme oder Idiome (frazemy oder idiomy nach ♦)*¹⁷.

Im EKW ist der Begriff des Stichworts oder Lemmas auf Einzellexeme, z.B. OPISYVAT', aber auch Wortverbindungen, z.B. PODLOŽIT' SVIN'JU, festgelegt. Bei den "Stichwörtern" des zweiten Typs handelt es sich um Phraseme, d.h. um solche phraseologische Wortverbin-

¹⁵ Dies gilt selbstverständlich nicht für diachrone Eigenschaften, da das EKW sich als ein synchrones Wörterbuch begreift.

¹⁶ Unter Konnotationen versteht man im ST-Ansatz auf kollektiven kulturellen Vorstellungen beruhende Inhalte, die SprecherInnen mit dem durch das Lexem bezeichneten Referenten assoziieren (APRESJAN 1974, 67; TKSR, 80). Sie diene dazu, die Stichwörter in polyseme Einheiten aufzugliedern, z.B. wird über die Konnotation 'bystrata pere-meščenija' bei STRELJAT' ¹1a. die semantisch-lexikalische Variante STRELJAT' ¹6., 'X streljaet glazami v každogi vchodjaščego', motiviert (TKSR, 818, 829f.).

¹⁷ Nicht immer enthält ein Wörterbuchartikel alle hier angeführten Wörterbuchzonen. Beispielsweise werden stilistische Angaben zum Stichwort, lexikalische Funktionen (s. hierzu z.B. den Wörterbucheintrag für pol'zovat'sja 2. S. 159), enzyklopädische Informationen und Phraseme nur dann angegeben, wenn sie für das entsprechende Stichwort relevant sind.

dungen, die nicht mit Hilfe lexikalischer Funktionen beschrieben werden können¹¹.

Um den Aufbau eines Wörterbuchartikels im EKW zu illustrieren, soll der Wörterbucheintrag für das Verb STRELJAT'¹ in der lexikalisch-semantischen Variante (10) vorgeführt werden:

СТРЕЛЯТЬ¹, *л, вт, несов.*

1а. *X стреляет в Y/в направлении к L из W-в Z-ом* = X непосредственно каузирует то, что специальное устройство W мгновенно освобождает потенциальную энергию, которая каузирует Z лететь из W-а в направлении к L-у, обычно с целью поразить Y.

Коннотации: 1) громкость, отрывистость звука [*Стреляли захлопывающиеся крышки парт*]; 2) резкость, «отрывистость» кратковременных неприятных актов [*... стрелял в толпу короткими злыми фразами*]; 3) быстрота перемещения [*... стреляя глазами по сторонам, ...*].

Ср. МЕТАТЬ, БРОСАТЬ; ПЛЕВАТЬ.

1 - X [кто каузи- рует]	2 - Y [с целью по- разить что]	3 - W [что освобож- дает энергию]	4 - Z [что летит]	5 - L [в направлении к чему летит]
1. S _{ин}	1. <i>в</i> → S _{вин} 2. <i>по</i> → S _{дат} 3. S _{дат}	1. <i>из</i> S _{род}	1. S _{ть}	1. <i>в</i> S _{вин} 2. Adv _{од}

1) D_{2,1}: 'Y - «точечный», т.е. относительно небольшой объект, отчетливо фиксируемый взглядом [= неподвижный или достаточно близкий]' [*стрелять в медведя* <в слово в рава, в танк, в чучело>]; в соответствии со значением D_{2,1} C.+D_{2,1}

¹¹ Zur Unterscheidung zwischen Homonymie und Polysemie im Zusammenhang mit der Lemmatisierung im EKW s. MEL'CUK 1974a, 110; APRESJAN 1982, 190ff.; TKSR, 78f. sowie 3.1.1.

СТРЕЛЯТЬ¹

тяготеет к употреблению в сов. виде.

2) $D_{2,2}$: 'Y - «неточечный», т.е. ландшафт, или часть ландшафта, или очень большой объект, или совокупность объектов, или перемещающийся, удаленный или плохо видимый объект' [*стрелять по воробью <по высоте, по авианосцу, по толпе, по наступающей пехоте, по мелькающей в тумане фигурке>*].

3) $D_{2,3}$: S - существо, M_5 - часть тела этого существа; $D_1(D_5) = A$.

4) D_3 : S - не ракетная пусковая установка.

5) $D_{5,1}$: S - предмет или вещество [не ландшафт].

6) $D_{5,2}$: M_5 - пространство [*стрелять вверх, M_5 =верху; стрелять под стол, M_5 = под столом; стрелять поверх волов, M_5 = над воловами; стрелять на звук, M_5 = откуда звук; стрелять вслед <= вдогонку> Y-у, M_5 = непосредственно позади удаляющегося Y-а*]; если $M_1(M_5) = M_2$ то $D_2 = A$.

7) Невозможно: $D_{2,3}$ без D_5

Солдаты стреляют; стрелять в монету <в мишень>, стрелять по танкам <по причалу>, стрелять буйволу в морду <между рогами> (разрывной пулей) (из винчестера); стрелять из автомата <из ваулиц>; стрелять дробью <осколочными снарядами>; стрелять в толпу <в темноту>, в воду (из пистолета), стрелять на шум шагов <под кровать>; Охотник стрелял (в уток) (дробью) (из старой двустволки).

Невозможно: *стрелять в порт (1), *стрелять танку в смотровую цель (3), *стрелять ему в его живот (3) [ср., однако, ... выстрелил ему прямо в его вздувшийся бурый живот], *стрелять ракетами из носимых установок (4); *стрелять в рожу (5); *стрелять в арестанта ему вслед (6), *стрелять медведю (7).

Syn : разг. бить 2а, устар. палить 11.в

Syn_c : обстреливать; бомбардировать [из тяжелых орудий]; прост. пулять; разг. молотить, разг. долбить, прост. долбать; прост. жарить, прост. сыпать, прост. чесать, прост. садить, разг. резать; строчить, разг. поливать [из автоматического оружия]; разг. бахать <бабахать>, прост. трахать, прост. жახать, прост. ухатъ [с громким шумом]; разг. бах! <бабах!>, детск. пцф-лаф, детск. кх-кх!; та(х)-та(х)-та(х) ... [из пулемета]; спускать

СТРЕЛЯТЬ¹

- курок, нажимать на спусковой крючок <на спуск, на шашетку>
- Conu_{3245n} = Real₃ : *стрелять*¹ 1б
- Conu_{1423n} : *слать, посылать, выпускать* [S_{внн} (в S_{внн}) (из S_{род})]
[слать пулю вдовонку]
- Conu_{14235n} : *пускать* [S_{внн} в S_{внн} (из S_{род}) S_{дат}]
- Conu_{1243c} : *осыпать* [S_{внн} S_{тв} (из S_{род})] [Противник осыпал
воров снарядами]
- S₀ : *стрельба 1, огонь 2; перестрелка* [стрельба друг в
друга из стрелкового оружия или орудий]; *артил-
лерийская дуэль* [стрельба друг в друга из орудий]
- S₀SonS₀ : *канонада* [звук стрельбы из многих орудий], *стрель-
ба 2* [Из-за леса доносилась стрельба]
- A_{0c} : *стрелковый 1; артиллерийский 2*
- S_{1c} : *стрелок 1*
- S_{2b} : *цель; мишень* [обычно - искусственная цель для
учебной или спортивной стрельбы]
- устройство-S_{3c} = S_{usual}
Instr : *овместрельное оружие; (артиллерийское) орудие;
миномет; роватка; лук; арбалет; катапульта;
пушеч*
- S_{4c} = S_{medc} : *бюврипасы; стрела*
- S_{10c-ab} : *овневая позиция* <жарг. овневая>, *овневой рубеж*
[место, откуда стреляют]; *овневая точка* [место,
откуда стреляют из одной единицы оружия, и само это
оружие]; *дот; дзот*
- Sing : *выстрелить 1а, разг. стрельнуть 1*
- S₀Sing : *выстрел 1а*
- A_{2c} = Adv_{2c} : *под обстрелом, под огнем 2*
- A_{3c} : *овместрельный*
- Bon = Ver₁ [·поражать·] : *хорошо* < *прекрасно, отлично, ...*; *метко, без про-
маха*
- F₁ = Able₁ + Bon
[- AbleReal₁ [·поражать·]] : *меткий*
- F₂ = S₀PredF₁ : // *твёрдая* < *верная* > *рука, меткий* < *верный* > *влас*

СТРЕЛЯТЬ¹

- $\text{Func}F_2$: *быть* [у $S_{\text{род}}$]
 $\text{AntiBon}=\text{AntiVer}_1$ { 'поражать' } : *плохо, скверно* < *отвратительно, ...*
 AntiVer_1 { 'цель' } : *в воздух* [только из легкого огнестрельного оружия, обычно направляя дуло вверх]; *поверх волов(ы)* [из огнестрельного оружия в пространство непосредственно над головой человека, обычно с целью предупреждения]; *в бойкий свет, как в копеечку* [без достаточной вероятности поразить далекую или плохо видимую цель]
- Ver_4 : *боевыми патронами*
 AntiVer_4 : *холостыми патронами* < *зарядами* >
 Real_1 { 'поражать' } : // *попадать* *та, спец. поражать цель*; разг. *всаживать* [$S_{\text{вн}}$ в $S_{\text{вн}}$ $S_{\text{дат}}$] [*всаживать ему в лоб пулю за пулей*]
- AntiReal_1 { 'поражать' } : // *промахиваться*, разг. *мазать*; *мимо*; разг. *посылать пулю в молоко* < жарг. *за молоком* > [попадать в белое поле мишени при стрельбе из легкого стрелкового оружия]
- $S_1\text{PredMagnAble}_2-$
 Real_1 { 'поражать' } : *удобная мишень* < *идеальная мишень* >
 $F_3 = \text{Real}_3$ { 'освоб. энергии' } : *стрелять* *1б*
 $S_0\text{AntiF}_3$: *осечка* | M_1 - *стрелковое оружие*
 $S_{\text{зон}-2}$: *спец. поражаемое пространство*
 $\text{AntiS}_{\text{зон}-2\text{с}}$: *спец. мертвое пространство*; спец. *мертвый сектор*
- $\text{PredLoc}_{\text{in}} S_{\text{зон}-2}$: // *простреливаться* | только *несов*
 С. в качестве
 $\text{PrerogReal}_1 \xrightarrow{2} W$: // *спец. пристреливать 2* [$S_{\text{вн}} = W$] [*пристрелять орудие* < *винтовку* >]
- С. в качестве
 Prerog { 'поражать' } +
 данный Y из данного Z : // *спец. пристреливать 1* [$S_{\text{вн}} = Y$], спец. *пристреливаться 1* [$x S_{\text{дат}} = Y$] [*пристрелять ориентир* < *дорову* >]

СТРЕЛЯТЬ¹

- Прераг₁{z в W} : //заряжать | M₂ [= M₃(C.)] - огнестрельное оружие
 Прераг₁{'паразить'} : //целиться, разг. метиться, разг. или устар. целить <метить> [в S_{внн}]; ловить на мушку <в прорезь <в перекрестье> прицела>, брать на мушку [S_{внн} = Y]; наводить //в [S_{внн} = W = на S_{внн} = Y] | M₂ - орудие; направлять, наводить //б, разг. наставлять [S_{внн} = W на S_{внн} = Y] | M₂ - стрелковое оружие
 Perf : выстрелить Ia
 F₄ = Result₁{навод- дить //б} : держать [S_{внн}] на мушке <под прицелом>
 Adv₂F₄ : под дулом <дулами> [S_{род} = W] [Он сделал это только под дулом пистолета]
 Result₂{наводить //б} : быть [у S_{род} = X] на мушке
 Imper : оwohl!, устар. плц! | W - огнестрельное оружие
 F₅ = Perf(C. некоторое (обычно небольшое) время T) : //пострелять [S_{внн} = T]
 F₅ = редко или неинтенсивно : //постреливать
 MagnReal₁ потребность С. : //настреляться
 защищаться посредством С. : //отстреливаться
 закончить учебную стрельбу : //разг. или спец. отстреляться
 C. ← ATTR израсходовать боеприпасы U : //расстрелять 3 [S_{внн} = U] [патроны, четыре обоймы]
 F₇ = в порядке спорта или тренировки : [~ть] в цель
 S₀F₇ : стрельба 2 [вид спорта]; стрéльбы [показательные занятия]
 S_{loc}F₇ : стрельбище [открытая площадка]; тир [помещение для стрельбы из легкого оружия]; полигон [большая территория для стрельбы из всех видов оружия]

СТРЕЛЯТЬ¹

несколько раз С. друг

в друга : // *перестреливаться*

драться на дуэли посред-

ством С. : // *устар. стреляться 2*

F₈ = убить посредством С.

из стрелкового оружия : // *застрелить*

F₈ всех или многих Y-ов : // *перестрелять* [S_{вн} = Y]

убивать посредством С.

в промысловых целях : // *стрелять 2*

F₉ = пытаться покончить

с собой посредством С. : // *стреляться 1*

Real₁F₉ : // *застрелиться*

F₁₀ = убивать посредством С.

из легкого стрелкового ору-

жия с близкого расстояния

как неполноценного : // *пристреливать 3*

F₁₁ = убивать посредством

С. в порядке казни : // *расстреливать 1*

уничтожать беззащитную

цель посредством много-

кратного С. по ней в

условиях, гарантирующих

попадание : // *расстреливать 2*

F₁₂ = убивать или ранить

посредством С. : // *подстреливать*

F₁₃ = пробивать отвер-

стие посредством С. : // *простреливать*

F₁₄ = отделить посред-

ством С. : // *отстрелить*

F₁₅ = говорящий требует

остановиться <стоять>

под угрозой С. : *Стоя, стрелять буду!* [стандартный окрик часового преследователя и т.д.]

СТРЕЛЯТЬ¹

Виды «стреляющих» устройств

Катанульта, рогатка; лук, арбалет, самострел; духовая трубка, пневматическое оружие; пушеч; омонстральное оружие, артиллерия; миномет; реактивное оружие, ракета; торпедный аппарат, торпеда.

Виды стрельбы

1) По способу прицеливания: с устремлением [в ту точку пространства, где должна будет оказаться движущаяся цель]; по видимой цели, прямой наводкой | М₃ - оружие; в упор, навскидку, не целясь | М₃ - стрелковое оружие; наобум, наугад, вслепую [не зная точно, где цель].

2) По положению или позе стреляющего: с места [не перемещаясь]; (из положения) стоя, лежа, с колена | М₃ - человек; на ходу, с ходу [перемещаясь]; на бегу [перемещаясь] | М₁ - человек.

3) По положению цели: по видимой/невидимой цели; по движущейся <появляющейся, неподвижной> цели <мишеню>.

4) По количеству и порядку выстрелов: одиночными выстрелами, залпами <устар. пачками>, очередями.

С ужасом - судьба! - он стреляет, не чувствуя пальцев, еще раз, - осечка [Ю.Н.Тынянов]. На учебных стрельбах стреляют и холостыми и боевыми патронами.

♦
СТРЕЛЯТЬ ИЗ ПУШЕК «ИЗ ПУШКИ» ПО ВОРОБЬЯМ - использовать для решения задачи средства, намного превосходящие необходимые.

СТРЕЛЯТЬ ХОЛОСТЫМИ ЗАРЯДАМИ «ПАТРОНАМИ» - использовать для решения задачи неэффективные средства, которые внешне кажутся эффективными.

Wichtig für die weiteren Erörterungen sind vor allem die folgenden vier Zonen des Wörterbuchartikels:

- die Bedeutungsexplikation: sie enthält in Form von Variablen, z.B. X, Y, Z, Leerstellen für die semantischen Aktanten, die für die durch das Stichwort typischerweise bezeichnete Situation paradigmatisch sind. Beispielsweise umfaßt der Sachverhalt 'streljat'' die fünf typischen Mitspieler 'X=kto streljaet', 'Y=čto/kogo chotjat porazit'', 'W=iz čego streljajut', 'Z=čem streljajut', 'L= v napravleni k komu/čemu streljajut';

- das Rektionsmodell: es ordnet den semantischen Aktanten des Stichworts dessen (tiefen- bzw. oberflächen)- syntaktischen Aktanten, ebenfalls in Form von Variablen, zu. So werden z.B. dem fünften semantischen Aktanten des Verbs, der Variablen L, die beiden (morpho-) syntaktischen Realisierungsmöglichkeiten $v S_{vin}$ (*streljat' v tolpu, monetu¹⁾*) und Adv_{ad} (*streljat' vverch*) zugeordnet;
- die Restriktionen: hier werden mit Hilfe eines speziellen Notationsverfahrens verschiedene Typen von Beschränkungen angegeben, denen der Ausdruck der Wortaktanten unterliegen kann, z.B. ist nur die Verwendung *streljat' v vodu*, nicht aber **streljat' v rošču* sprachgerecht (s. im Wörterbuchartikel Beschränkung Nr. 5);
- die Realisierungsbeispiele für das Rektionsmodell: sie illustrieren die in den Beschränkungen formulierten Regularitäten anhand ausgewählter Wortverbindungen und Sätze, z.B. *Ochotnik streljal (v utok) (drob'ju) (iz staroj dvustvolki) (s.o.)*. Darüber hinaus findet sich hier das sog. *negative Sprachmaterial (otricacel'nyj jazykovej material)*, d.h. Realisierungsbeispiel für nicht wohlgeformte Verwendungen, z. B. *streljat' v medvedja* (s. im Wörterbuchartikel Beschränkung Nr. 7 sowie Anmerkung 31 in der vorliegenden Arbeit).

2.4 Das Rektionsmodell als Vermittler zwischen Semantik und Syntax

2.4.1 Die semantischen und syntaktischen Valenzen

Eine zentrale Rolle bei der Erstellung des Rektionsmodells eines Lexems spielt die Ermittlung seiner Valenzstruktur. Da das ST-Modell eine semantikbasierte Theorie darstellt, bildet die semantische Analyse eines Lexems den Ausgangspunkt für die Untersuchung seines Valenzinventars. Um die Bedeutung seiner lexikalischen Einheit mit Hilfe des Verfahrens der lexikalischen Dekomposition

¹⁾ Bei STRELJAT' ¹⁾ la. sind v, po bedeutungshaltig und daher mit syntaktischen Dependenzpfeilen versehen.

(s.o.) angeben zu können, greift der ST-Ansatz auf die Satz- oder *Situationsform des Stichworts* (*sentencionnaja/situacionnaja forma*; auch *forma slovosocetanija/predloženija*) zurück (APRESJAN 1974, 42, 99; MEL'ČUK 1974a, 79, 111). Der ST-Ansatz verzichtet demnach bewußt darauf, Lexeme isoliert zu explizieren, weil es auf diese Weise unmöglich wäre, ihre Bedeutung mit der notwendigen Präzision festzulegen (APRESJAN 1974, 42, 97ff.; 1979, 197; MEL'ČUK 1974a, 74f.).

Dieses Ziel ist erst dann zu erreichen, wenn das betreffende Lexem in einem typischen Kontext, d.h. zusammen mit den Mitspielern der bezeichneten Situation beschrieben wird. Der Situationsbegriff wird im ST-Ansatz nicht definiert, d.h. er wird dort als elementarer Ausgangsbegriff aufgefaßt, den MEL'ČUK wie folgt erläutert:

"Unter der Situation wird eine (in der gegebenen Sprache vorhandene) Lexikalisierung eines bestimmten Ausschnitts der (außersprachlichen; E.P.) Wirklichkeit verstanden. Jede Situation wird durch ein ihr entsprechendes Stichwort C_0 ausgedrückt; genauer genommen kann eine und dieselbe Situation durch verschiedene Stichwörter bezeichnet werden, die in diesem Fall entweder Synonyme, Konversive oder syntaktische Derivate sind." (MEL'ČUK 1974a, 85)

Situationen bzw. Situationsbezeichnungen stellen somit bestimmte sprachliche Ausdrücke dar, die durch das Vorhandensein von *semantischen Aktanten* (*semantičeskie aktanty*) oder *Mitspielern* (*učastniki situaciji*) gekennzeichnet sind. Situationsbezeichnungen werden kategorial-semantisch wortartübergreifend auf Handlungen, Vorgänge und Zustände festgelegt, z.B. *predlagat'* (TKSR, 644), *dožd'* (ebd., 267), *mnenie* (ebd., 424), *ljubov'* (APRESJAN 1974, 107).

Beispielsweise umfaßt die Situation 'vostorg', die im Russischen durch die Situationsbezeichnungen, wie z.B. *vostorg*, *vostorgat'sja*, *vostoržennyj*, u.ä., lexikalisiert werden kann, die folgenden lexikalischen Aktanten oder Mitspieler:

(11) 'X = tot, kto vostorgaetsja', 'Y = po povodu čego
X vostorgaetsja'.

So bezeichnet die Situations- oder Satzform eines Stichworts mit Hilfe von Gegenstandsvariablen, wie z.B. X, Y, Z, syntaktische

Leerstellen für die semantischen Aktanten 'X', 'Y', 'Z', die bei der Bedeutungsanalyse spezifiziert und durch *semantische Valenzen* (*semantičeskie valentnosti*) oder *Kasusrollen* (*roli*; s.u.) an das Stichwort gebunden werden. Die Variablen X, Y in der Situationsform von z.B. 'vostorg X-a po povodu Y-a' symbolisieren somit die syntaktischen Aktanten des Stichworts und stellen potentielle textuelle Entsprechungen seiner semantischen Aktanten dar, z.B. für lexikalische Bestückungen, wie 'vostorg sineasta po povodu poslednego filma Tarkovskogo'.

Syntaktische Valenzen, die sich aus der lexikalischen Bedeutung eines Lexems (einer Situationsbezeichnung) herleiten lassen, nennt APRESJAN "aktive" *semantische Valenzen*²⁰ ("aktivnye" *semantičeskie valentnosti*; APRESJAN 1974, 119f).

Der hier verwendete Begriff der Kasusrolle ist inspiriert durch die FILLMOREsche Konzeption von Tiefenkasus im Rahmen seiner Kasusgrammatik (case grammar; FILLMORE 1968). Dem dort vertretenen Kasusbegriff liegt ein ähnliches Verständnis von Tiefenkasus zugrunde, denn FILLMORE betrachtet seine Kasus als Relationen zwischen Prädikaten und Argumenten, die Abhängigkeitsrelationen zwischen jeweils einem Prädikat und seinen Argumenten darstellen:

"The sentence in its basic structure consists of a verb and one or more noun phrases, each associated with the verb in a particular case relationship. The 'explanatory' use of this framework resides in the necessary claim that, although there can be compound instances of a single case ...each case relationship occurs only one in a simply sentence." (FILLMORE 1968, 21)

Zwischen beiden Konzeptionen gibt es jedoch zwei wichtige Unterschiede. Zum einen wird in der FILLMOREschen Kasusgrammatik die

²⁰ Wenn im folgenden von semantischen Valenzen die Rede sein wird, dann sind ausschließlich die "aktiven" semantischen Valenzen gemeint, die nach BOGUSLAVSKIJ immer "aktiv" sind, da sie in der semantischen Struktur des Stichworts (Prädikats) diesem seine Aktanten (Argumente) unterordnen (BOGUSLAVSKIJ 1985, 11f., 158). Daher wird die Verwendung der Termini "aktive" und "passive" Valenz auf der Ebene der Semantik sinnlos. BOGUSLAVSKIJ sieht sie ausschließlich als Größen der Abstraktionsebene der Syntax an. Für ihn liegt eine "aktive" semantische Valenz dann vor, wenn sie diesem seine Aktanten im Text syntaktisch unterordnet. "Passive" syntaktische Valenz wird dagegen von ihm dann angesetzt, wenn das betreffende Lexem im Text seinen (semantischen) Aktanten syntaktisch untergeordnet wird, so z.B. bei *persik*, in der Wortverbindung *spelyj persik*, da die semantische Valenz des semantischen Prädikats *spelyj* aufhebt, da es - obwohl Argument dieses Prädikats - auf der syntaktischen Ebene zum Valenzträger wird, d.h. *spelyj* von ihm abhängig macht.

lexikalische Dekomposition nicht durchgeführt und somit können seine Kasusrollen nicht aus der semantischen Repräsentation (Prädikat-Argument-Struktur) des Stichworts abgeleitet, sondern lediglich als Komponenten der Proposition aufgefaßt werden; zum anderen spricht sich FILLMORE gemäß dem sog. 'one-instance-per-clause-principle', das von ihm 1971 postuliert, aber auch schon früher, wie es aus dem o.a. Zitat hervorgeht, thematisiert worden ist, dagegen aus, daß in einer Proposition (Kasusraum) ein Tiefenkasus mehrfach auftreten kann (FILLMORE 1971, 38f.). APRESJAN bezieht im Hinblick darauf eine Gegenposition, indem er bestimmte Typen von symmetrischen Prädikaten, z.B.

(12) *vstrečat'sja, drat'sja, besedovat'*

u.ä. anführt, für deren semantisch-lexikographische Beschreibung er Doppelseintragungen derselben semantischen Valenz im Rektionsmodell (s. 2.4.3) als erforderlich ansieht²¹ (APRESJAN 1974, 27).

Diese inhaltliche Interpretation der Beziehung zwischen dem Stichwort und seinen Aktanten erfolgt in einem u.a. speziell dafür konzipierten *Rektionsmodell (model' upravlenija)*, dessen Aufbau und andere Aufgaben in 2.4.3 näher vorgestellt werden. Dort werden die semantischen Aktanten (dargestellt durch die Variablen 'X', 'Y' usw.) mit Bezeichnungen für semantische Dependenzrelationen versehen, die je nach dem Typ der semantischen Valenz ausgewählt werden können. Die Anzahl der semantischen Valenzen in der russischen Sprache ist nach APRESJAN nicht groß; sie beträgt 25 "Rollen":

- Sub (sub-ekt, sr. *poezd <-- dvizetsja, pomošč' --> X-a*),
- Contrag (kontragent, sr. *pokupat' --> u kogo, zaščit'sjat'sja --> ot span'eija*),

²¹ Gegen die Annahme des 'one-instance-per-clause-principle' argumentiert ebenfalls STAROSTA in seinem kasustheoretischen Ansatz, den er 'lexicase' nennt (STAROSTA 1978, 462). Dieses FILLMOREsche Kriterium, das bei STAROSTA als 'one per sent'-Prinzip erscheint, versucht er zur Stützung seiner These heranzuziehen, daß bei der Beschreibung symmetrischer Prädikate, wie z.B. in dem Satz:

(13) *The post office is on the right of/opposite the bank*

zwei Lokative vorkommen, was offensichtlich eine Verletzung des Prinzips bedeuten würde. So müßte man nach STAROSTA den beiden Lokativ-Ergänzungen unterschiedliche Kasusrollen zuschreiben lassen.

- Obj (ob-ekt, sr. *gladit'* --> *ruku*),
- Content (soderžanie, sr. *znat'* --> *ob ot-ezde*),
- Adr (adresat, sr. *soobščat'* --> *sobravščimsja*),
- Recip (polučatel', sr. *davat'* --> *detjam*),
- Via (xposrednik, sr. *peredavat'* --> *čerez sekretarja*),
- Loc (mesto, sr. *nachodit'sja* --> *v lesu*),
- Ab (načal'naja točka, sr. *vyvesti* --> *iz A*),
- Ad (konečnaja točka, sr. *vezti* --> *v gorod*),
- Med (sredstvo, sr. *pribivat'* --> *gvozdjami*),
- Instr (instrument, sr. *rezat'* --> *nožom*),
- Mod (sposob, sr. *otnosit'sja* --> *s počteniem*),
- Cond (uslovie, sr. *kompromiss* --> *na etich uslovijach*),
- Motiv (motivirovka, sr. *chvalit'* --> *za soobrazitel'nost'*),
- Caus (pričina, sr. *radovat'sja* --> *podarku*),
- Result (rezul'tat, sr. *krasit'* --> *v krasnyj cvet*),
- Dest (cel', sr. *stremit'sja* --> *k obščemu blagu*),
- Period (srok, sr. *arendovat'* --> *na god*),
- Temp (vremja, sr. *rodit'sja* --> *vtorogo maja*).

...

(vgl. APRESJAN 1974, 125f.)

Um den Bestand an Wortvalenzen zu ermitteln, geht man im ST-Modell/EKW nach zwei Kriterien vor, die die Introspektion bei der Auffindungsprozedur ergänzen sollen. Dabei betreffen die in diesem Zusammenhang zu fällenden Entscheidungen vor allem die Ausstattung des Lemmas mit seinen "aktiven" semantischen Valenzen, d.h. mit solchen syntaktischen Eigenschaften, die sich aus seiner Dekomposition ergeben (APRESJAN 1974, 129f.). Die "aktiven" semantischen Valenzen zeichnen sich somit dadurch aus, daß sie einerseits die semantische Paradigmatik eines bestimmten Lexems bestimmen, d.h. dessen paradigmatische Relationen zu anderen lexikalischen Einheiten, andererseits verfügen sie über einen idiosynkratischen, d.h. phraseologisch gebundenen, morpho-syntaktischen Ausdruck bei ihrem Stichwort (APRESJAN et al. 1969a, 64; APRESJAN 1974, 129f.; MEL'ČUK 1974a, 134). Die paradigmatische lexikalische Eigenschaft der "aktiven" semantischen Valenzen kann man anhand der Valenzen

demonstrieren, die APRESJAN z.B. dem Lexem (Verb) PRIBIVAT' in folgenden Verwendungen zuschreibt:

- (14) *Djadja pribil tabličku k stene.*
 (15) *On pribil doski toporom.*
 (16) *Sapožnik pribivaet podmetku derevjannymi
 gvozdjami. (APRESJAN 1980, 55; 1979, 182ff.)*

So werden beispielsweise in der semantischen Struktur des Lemmas PRIBIVAT' die fünf folgenden semantischen Aktanten angesetzt, die durch Variable 'U', 'Y', 'Z', 'W', 'X' repräsentiert sind und folgendermaßen interpretiert werden:

- (17) 'U=tot, kto pribivaet', 'W=to, čto pribivaetsja', 'X=to, k čemu pribivajut', 'Y=to, s pomošč'ju čego pribivajut', 'Z=to, posredstvom čego pribivajut'. (ebd.)

Zugleich werden als Konstituenten seiner syntaktischen Struktur fünf syntaktische Mitspieler in seiner Situations- oder Satzform durch die Variablen U, Y, Z, W, X festgelegt:

- (18) PRIBIVAT' = 'U udarjaet Y-om po Z-u; v rezul'tate udarov Z pronikaet skvoz' W i uglubljaetsja vnutr' X-a; v rezul'tate proniknovenja i uglublenija W načinaet deržat'sja na X-e'. (ebd.)

Bei den aus der Dekomposition abzuleitenden "aktiven" semantischen Aktanten handelt es sich um folgende fünf Rollen: 1=U (Sub), 2=W (Obj), 3=X (Obj/Loc), 4=Y (Instr), 5=Z (Med). Die Eliminierung von bestimmten Valenzen bei der in (19) angegebenen Situationsform würde zu ihrer Änderung führen. Wenn man beispielsweise die Valenz 4=Y (Instr) beseitigt, ergibt sich dadurch eine andere Situationsklasse, die für andere Verben, z.B. PRIKLEIVAT' charakteristisch ist:

- (20) *Učenik prikleivaet ob-javlenie k stene.*
Sapožnik prikleivaet podošvu k obuvi stoljarnym kleem.

Wird darüber hinaus die Valenz 5=Z (Med) getilgt, entsteht eine Situation, die z.B. für das Verb PRIKREPLJAT' paradigmatisch ist:

(21) *Sestra prikrepila zerkalo k stene.*

Die Tilgung von folgenden Valenzen: 2= W (Obj), 4=Y (Instr), 5=Z (Med) ergibt die Einheit PRILIPAT':

(22) *Osa prilipla k varen'ju.*

Grjaz' prilipla k obuvi.

(APRESJAN 1979, 198; 1980, 55ff.; s. zu weiteren Beispielen auch APRESJAN et al. 1969a, 63; APRESJAN 1974, 100; MEL'ČUK 1974a, 134)

Zu der semantischen Struktur (lexikalischen Bedeutung) des Lexems PRIBIVAT' gehören somit ausschließlich diese fünf o.g. "aktiven" semantischen Valenzen. Sie sind bei der Eintragung in die Wörterbuchartikel des EKW in der semantischen Zone des Rektionsmodells anzugeben (s.2.4.3). Hierbei wird gleichzeitig darauf verzichtet, dem Verb PRIBIVAT' auch über die fünf o.g. Valenzen hinaus noch weitere zuzuweisen, wie z.B. eine Kausal-, eine Lokal- oder eine Temporalvalenz. Dies wird damit begründet, daß sie für die lexikalische Bedeutung dieses Stichworts nicht paradigmatisch, d.h. für die semantische Beschreibung von PRIBIVAT' nicht relevant sind, denn sie treten schlechthin bei den u.a. tätigkeitsbezeichnenden Verben auf. So sind sie in bezug auf PRIBIVAT' als freie Angaben bzw. als semantische Nullreaktion oder schwache syntaktische Rektion anzusehen (ebd.); vgl. z.B. die Temporalangabe in:

(23) *Djadja pribil tabličku k stene v sem' časov utra.*

Die potentiellen lexikalisch-syntaktischen Realisierungen von semantischen Valenzen, wie sie z.B. in den Verwendungen (14), (15), (16) geschildert worden sind, gehören dagegen nicht der semantischen Struktur des Lexems an, sondern werden zur syntaktischen Struktur des Stichworts gerechnet, da sie durch Angaben zur

syntagmatischen Verbindbarkeit des Lexems spezifiziert werden,
z.B.:

- (24) 'U'=S_{im}objazat und S_{im}: suščestvo ili celesoobrazno
dejstvujuščij avtomat; 'W'=S_{vin}objazat und S_{vin}:
predmet ili čast' predmeta; 'X'=S_{rod}objazat
und S_{rod}: predmet ili poverchnost' predmeta.
(APRESJAN 1979, 198)

Diese Angaben gelten als die kombinatorischen Eigenschaften bzw. als kombinatorische Restriktionen und beschreiben somit die Syntaktik des Lemmas (s. 2.4.3).

Die zweite Eigenschaft, die den "aktiven" semantischen Valenzen zugesprochen wird, ist ihr phraseologisch gebundener, morpho-syntaktischer Ausdruck. So werden beispielsweise die Stichwörter OČERED' 1., OČERED' 2., POKUŠENIE, durch individuelle morpho-syntaktische Ausdrucksmittel determiniert und an der Realisierung von deren folgender Valenz (Dest) illustriert:

- (25) *očered' 1. za gazetoj,*
(26) *očered' 2. na avtomobil,*
(27) *pokušenie na žizn'.*
(vgl. APRESJAN 1974, 121, 126)

Die o.a. Wortverbindungen zeichnen sich somit durch eine starke Idiosynkrasie aus, die jedoch bei Lexemen, die ebenfalls über eine Kausalvalenz verfügen, wie z.B.

- (28) *poechat' (vystupit', pisat', sostavlenie, ubijstvo...)
s cel'ju...,*

nicht mehr vorhanden ist, denn hier wird sie durch ein reguläres Sprachmittel *s cel'ju* ausgedrückt (APRESJAN et al. 1969a, 64; APRESJAN 1974, 121). Eine ähnliche Ausdrucksidiosynkrasie gilt auch für die morpho-syntaktische Realisierung dieser Kausalvalenz,

die im Russischen bei Lexemen vorkommt, die innere Gefühlszustände von Menschen bezeichnen; vgl. z.B.

(29) *bojat'sja prostudy, radovat'sja priezdu syna, serdit'sja na č'i-l. slova.* (ebd.)²²

Um über das Inventar an "aktiven" semantischen Valenzen, das einem gegebenen Stichwort zugewiesen werden soll, entscheiden zu können, sollen beide o.g. Kriterien in die konfrontative Verbuntersuchung mit einbezogen werden.

2.4.2 Zum Wechselverhältnis zwischen semantischen und syntaktischen Valenzen

Den Ausgangspunkt bei der Untersuchung zwischen semantischer und syntaktischer Valenz bildet nicht nur ihre verschiedene Ebenenzugehörigkeit, sondern auch ihr asymmetrisches Verhältnis. Dieses zeigt sich darin, daß beide Valenztypen nicht immer auf eindeutige Weise einander zugeordnet werden können (MEL'ČUK 1974a, 136ff.; BOGUSLAVSKIJ 1985, 12). In der Valenzliteratur hat diese Problematik zu einer Diskussion über die sog. freien Kasus, den freien Dativ (s.u.), geführt.

Als Beispiel für eine mehr-mehrdeutige Beziehung zwischen semantischen und syntaktischen Valenzen eines Lexems kann das Verb *promachivat'sja* dienen, für das MEL'ČUK folgende Bedeutungsexplikation angibt:

(30) *A promachivaetsja = 'A kauziruet B (vozmožno, posredstvom D) dvigat'sja k C, imeja cel'ju kauzirovat' kontakt B i C, odnako traektorija B prochodit' mimo C (B ne vstupaet v kontakt s C)'. (MEL'ČUK 1974a, 135f.)*

²² Im Russischen verfügt die semantische Valenz (Obj) über 20 phraseologische Realisierungen, z.B. *vokrug* + S_{Gen}: *obožti vokrug doma; ustupať komu-l. v snorovke* usw. (APRESJAN 1979, 200f.).

Dieses Verb verfügt über eine syntaktische Valenz, obwohl ihm auf der semantischen Ebene vier Valenzen zugesprochen werden: 1=A (Sub), 2=B (Med), 3=C (Obj), 4=D (Instr). Auf der syntaktischen Ebene kann im Regelfall allerdings nur die erste von ihnen, die Subjektvalenz, realisiert werden, die in der Situationsform des Verbs durch die Variable 'A' notiert wird. Sie stellt die einzige ("aktive") semantische Valenz von *promachivat'sja* dar. Die übrigen semantischen Valenzen des Stichworts werden daher bei der textuellen Verwendung implizit mitverstanden, aber nicht explizit ausgedrückt. Ihre mögliche Realisierung führt sogar zu ungrammatischen Sätzen, z.B.:

- (31) * *On promachnulsja kulakom v ego glaz.*
 (32) * *On promachnulsja v okno butylkoj.*
 (33) * *On promachnulsja po zajcu pulej.*
 (34) * *On promachnulsja iz roгатki kamnem v okno.* (MEL'ČUK 1974a, 134f.; BOGUSLAVSKIJ 1985, 12; s. zu Abweichungen dieser Regel MEL'ČUK 1974a, 134; APRESJAN 1974, 148)

Ein-eindeutige Zuordnung zwischen semantischen und syntaktischen Valenzen fehlt ebenfalls bei anderen Verben, wie z.B.: *kolotit'*, *gladit'*, *vyrvat'sja*, in folgenden Verwendungen:

- (35) *Ivan kolotil Petra kulakom po spine.*
 (36) *Mat' gladit rebenku golovu.*
 (37) *Ston vyrvalsja u nego iz grudi.*²³
 (MEL'ČUK 1974a, 136, 249; APRESJAN 1974, 155; BOGUSLAVSKIJ 1985, 12)

²³ Die in den Verwendungen (35), (36), (37) angeführten Verben lassen noch andere syntaktische Transformationen zu; vgl.

- (38) *Ivan kolotil Petra kulakom po spine* (=) *Ivan kolotil kulakom po spine Petra* (=) ? *Ivan kolotil spinu Petra.*
 (39) *Mat' gladit rebenku golovu* (=) *Mat' gladit golovu rebenka* (=) *Mat' gladit po golove rebenka.*
 (40) *Ston vyrvalsja u nego iz grudi* (=) *Ston vyrvalsja iz ego grudi.* (APRESJAN 1974, 154f.)

In den ersten beiden o.g. Fällen handelt es sich um individuelle, phraseologisch gebundene Umformungen. So sind die notwendigen Informationen über die idiosynkratischen transformationellen Eigenschaften der entsprechenden Verben in den jeweiligen Rektionsmodellen der betreffenden Lexeme zu notieren, während die letzte Paraphrase (40) eine reguläre Umformung darstellt (s. hierzu APRESJAN 1974, 121, 155f.; ISAČENKO 1965, 7-29; sowie S. 40). Bei meinen Verbuntersuchungen sollen aber beide Typen der Paraphrasen, sowohl die individuelle als auch die reguläre, auf der (oberflächen)syntaktischen Ebene im Rektionsmodell des betreffenden Lemmas festgehalten werden.

Die Asymetrie ist bei diesen Verben jedoch anders gelagert. Im Gegensatz zu *promachivat'sja* verfügen die hier o.g. Verben über mehr syntaktische als semantische Valenzen. Dieser Umstand ergibt sich daraus, daß man mit gleichem Recht mehrere Ausdrücke, die syntaktisch von den Verben abhängen, als Repräsentanten einer semantischen Valenz auffassen kann; APRESJAN spricht in diesem Zusammenhang von *Valenzspaltung* (*rasščepenie valentnosti*; APRESJAN 1974, 153ff.). So lassen sich z.B. in bestimmten Verwendungen von *kolotit'* (s.o.), die durch syntaktische Valenzen an das Verb gebundenen, kosubordinierten Ausdrücke *Petra* und *po spine*, beide als Realisierung einer semantischen Valenz von *kolotit'* der Valenz (Obj) ansehen (ebd.). Da es im ST-Modell mit Ausnahme der semantischen Subjektvalenz offensichtlich nicht zulässig ist, einem Stichwort mehrere Valenzen desselben Typs zuzuweisen (s. hierzu 2.4.1), kann entweder *Petra* oder *po spine* als Repräsentant der semantischen Valenz (Obj) gewertet werden. Je nachdem, wie entschieden wird, ist einer der beiden Ausdrücke, also entweder *Petra* als "chozjain poražaemogo ob-ekta" oder *po spine* als "mesto poražaemogo ob-ekta" als asemantisch in bezug auf das Verb *kolotit'* zu werten, wengleich auch beide syntaktisch an das Verb gebundene Aktanten darstellen. Da im ST-Modell keinem der beiden Lösungswege ein begründeter Vorzug gegeben werden kann, wird im deskriptiven Teil der vorliegenden Studie im Zusammenhang mit dem freien Dativ folgender Weg gewählt: der Ausdruck *Petra* soll als zweiter (tiefen)syntaktischer Aktant des Verbs *kolotit'* aufgefaßt werden, d.h. er fungiert als Repräsentant der semantischen Objektvalenz und wird dadurch dem Verb direkt subordiniert. Die Konstituente *po spine* dagegen wird als vierter (tiefen)syntaktischer Aktant spezifiziert und ist in bezug auf das Verb asemantisch, d.h. sie stellt keine ("aktive") semantische Valenz dar. Im Rektionsmodell wird sie nach MEL'ČUK als "poražaemaja čast' ob-ekta C" umschrieben; vgl.

(41) *X kolotit Y-a Z-om po P* = 'X kauziruet Z-om (vozmožno, čast'ju svoego tela) prihodit' opredelennym obrazom v kontakt s Y-om, vozmožno s cel'ju vozdejstvija na Y'

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)	4 (poražemaja časť ob-ekta Y)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk_{obl}} 2. po S _{Dat} 3. v S _{Akk_{obl}}	1. S _{Instr}	1. po S _{Dat}

(vgl. MEL'ČUK 1974a, 136f.)

Um die beiden hier vorgeführten Erscheinungsformen von Valenzzuordnungen erfassen zu können, ist es notwendig, das komplexe Verhältnis zwischen Semantik und Syntax angemessen zu beschreiben, indem entsprechende Differenzierungen vorgenommen werden. Die Möglichkeit, die Valenzen aufzuspalten, unterliegt allerdings gewissen semantischen Beschränkungen, die sich aus den semantischen Eigenschaften der Verben und ihrer Mitspieler ergeben. So müssen die betreffenden Ergänzungen des Verbs in einer speziellen semantischen Relation zueinander stehen, die als ein besonderer Typ von Inklusion charakterisiert werden kann, und zwar als ein Besitzverhältnis zwischen Individuen und solchen materiellen Besitzgütern, die in einem unauflöselichen oder lokal sehr engen Verhältnis zueinander stehen.

Einen Gegensatz zu der in der ST-Theorie geschilderten Vorgehensweise in der Behandlung des freien Dativs bildet die Konzeption von GARDE 1985. Inspiriert durch die Dependenzgrammatik TESNIÈRES greift er auf rein oberflächensyntaktische Beschreibungsmittel zurück. Ziel seiner Bemühungen ist es, die sog. 'sympathetischen' Kasus ('simpatetičeskie' padeži) des Russischen 'komu' ('čemu'), 'u kogo' ('u čego'), 'k komu' ('k čemu') in ihren semantischen und morphosyntaktischen Eigenschaften zu beschreiben (GARDE 1985, 181f.). In seiner Definition der 'sympathetischen' Kasus lehnt sich GARDE an HARVES an, der in ihnen ein "inniges"

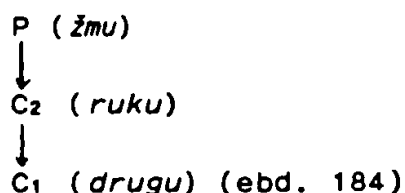
Beteiligtsein der Person, die durch die Verbbedeutung betroffen wird, erblickt hat (ebd.). GARDE verdeutlicht den Begriff 'sympathetischer' Kasus bzw. 'sympathetische' Konstruktion am Beispiel des sog. 'sympathetischen' Dativs, den er am folgenden Satz (42) verdeutlicht:

(42) *Ja žmu (P) drugu (C₁) ruku (C₂).* (GARDE 1985, 183)

Wichtig für GARDE ist es, daß dieser Kasus, wie auch alle anderen im Russischen vorkommenden 'sympathetischen' Kasus, ein spezielles transformationelles Verhalten aufweist. Er läßt sich grundsätzlich in Ausdrücke im Genitiv bzw. in solche, die mit Possessivpronomen gebildet werden, umformen, vgl. z.B.

(43) *On živo žmet drugu (ego) ruku = On živo žmet ruku druga (ego ruku).*
(ebd. 182f.)

Wie dieses Beispiel zeigt, haben wir es hier mit einer vom ST-Modell abweichenden Herangehensweise zu tun. Interessant ist nun GARDEs weitere Argumentationsweise. So weist er dem o.a. Satz folgende Dependenzstruktur zu:



GARDE trifft nun zwei Festlegungen, einerseits betont er, daß der 'sympathetische' Dativ von der Verbform *žmu* nicht stark regiert wird, so daß er nicht als deren Aktant auftritt (GARDE 1985, 182); andererseits setzt er zwischen der Akkusativform *ruku* und der Dativform *drugu* aufgrund der semantischen Beziehung (*č'ja ruka?*) ein Besitzverhältnis an, das dem Substantiv *ruka* eine Valenz zuschreibt, die die Konstituente *drugu* an *ruka* bindet (ebd.). Im Hinblick auf diese Festlegungen, soweit sie hier vorgestellt worden sind, wäre das Verb (P) als zweiwertig einzustufen. Da GARDE aber offensichtlich ebenfalls der Kosubordination von *ruku* und

drugu unter dem Verb *źmu* Rechnung tragen will, versucht er für diese Abhängigkeitsstruktur eine Erklärung zu finden; er wertet *źmu ruku* als einen Verbalkomplex (skazuemoe), der die Aktanten *drugu* und *ja* regiert. Auf diese Weise hat er wiederum ein zweiwertiges Prädikat erhalten.

Es ist klar, daß eine derartige Beschreibung widersprüchlich ist. Der Grund liegt auf der Hand, da der Autor nur eine - oberflächenorientierte - Abstraktionsebene in seine Untersuchung mit einbezieht, auch wenn sie eher der Semantik zugewandt ist. Ohne eine Trennung zwischen Oberflächen- und Tiefenstrukturen lassen sich somit 'sympathetische' Konstruktionen, wie dies am Beispiel von GARDE gezeigt werden konnte, nur mangelhaft beschreiben. Im ST-Modell dagegen ist die Beschreibungsmethode von Anfang an darauf ausgerichtet, die Komplexität der semantischen und syntaktischen Verhältnisse der Lexeme aufgrund der verschiedenen Repräsentationsmöglichkeiten angemessen wiederzugeben. Wenn man diese Herangehensweise auf das GARDEsche Beispiel überträgt, könnte man die Zuordnungsprobleme zwischen den semantischen und syntaktischen Wortvalenzen ohne weiteres mit Hilfe der ("aktiven") semantischen Valenz, hier ebenfalls (Obj), lösen. Im ST-Modell würde der Ausdruck *ruku* oder *drugu* als zweiter tiefensyntaktischer Aktant des Verbs *źat'* aufzufassen sein (s.o.).

Eine ebenfalls oberflächenorientierte, der GARDEschen vergleichbare, Konzeption des freien Dativs bzw. "sympathetischen" Dativs vertritt SAWICKI, die eine ausführliche von TESNIÈRE inspirierte Studie zu den valenzgrammatischen Eigenschaften der polnischen Verben vorgelegt hat (SAWICKI 1988). Auch diese Untersuchung ist insofern aufschlußreich, als an ihr aufgezeigt werden kann, daß ein primär oberflächensyntaktisch ausgerichtetes Vorgehen bei der Beschreibung von semanto-syntaktischen Erscheinungen diese nicht vollumfänglich erfaßt. Die Autorin betrachtet den freien bzw. "sympathetischen" Dativ bei polnischen Verben, die 'Flucht' (im weitesten Sinne) bezeichnen, z.B. *umykać*, *wymykać się*, *uciekać*, *wyrywać się*; vgl. die folgenden Syntagmen

(44) *niektóre pouczenia mogły mu umknąć,*

(45) *wymykają mu się armie,*

(46) *już mi nie ucieknie,*

(47) *wyrwał się mi się.*

(vgl. SAWICKI 1988, 36)

SAWICKI's Vorschläge für die valenzgrammatische Behandlung des freien Dativs können in diesem Zusammenhang nicht überzeugen. Wie schon bei GARDE deutlich geworden ist, führt die fehlende Unterscheidung von Tiefen- und Oberflächenvalenz auch bei SAWICKI zu einem - in letzter Konsequenz - unauflösbaren Widerspruch. Denn die Autorin betrachtet auf der einen Seite den freien Dativ als verbgebunden, also als einen Aktanten des jeweiligen Verbs, auf der anderen Seite weist sie darauf hin, daß dieser Kasus kein eigenständiger Verbaktant sei, da die semantische Relation der Unveräußerlichkeit, d.h. der Referenzidentität zwischen Subjekt und Objekt, eine solche Einstufung nicht zulasse (ebd. 36f.).

Ein weiterer Einwand gegen SAWICKI erhebt sich aus ihrem Versuch, eine Dativergänzung bei den o.g. Verben aus der semantischen Überlegung heraus zu einem freien, d.h. nichtgebundenen, Dativ zu erklären, die mit dem kategorialen Sem 'start of motion' operiert (ebd.). So weist die Verfasserin darauf hin, daß Dativergänzungen dann automatisch nicht verbgebunden sein können, wenn das Verballexem mit einer Ergänzung versehen wird, die den Anfang der Bewegung ausdrückt; vgl. z.B.

(48) *wymknął się mi się stąd.*

Ich glaube, es ist ohne weiteres einsichtig, daß eine solche Argumentation nicht überzeugen kann. Inwieweit soll denn der Inhalt 'start of motion' die semantisch-syntaktischen Beziehungen, die die Dativergänzung zum Verb bzw. zum Subjektaktanten eingeht, grundlegend verändern? Eine Abgrenzung von freien bzw. verbgebundenen Dativergänzungen auf diese Weise erreichen zu wollen, scheint mir jedenfalls zweifelhaft zu sein.

Eine systematische Inkonsequenz muß man ebenfalls dem mittlerweile in drei Bänden vorliegenden "Słownik syntaktyczno-generatywny czasowników polskich" von K. POLAŃSKI bei Behandlung des freien Dativs bescheinigen (POLAŃSKI 1980, 1984, 1988). Es ist sicherlich kein

Zeichen eines durchdachten Beschreibungsweges, wenn POLAŃSKI bei Verben wie z.B. *nalepiać*, vgl.

(49) NALEPIAĆ

NP_N	-->	NP_{ACC}^1 + na NP_{ACC}^2 + (NP_I)
NP_N	-->	[+Hum]
		[-Abstr]
$NP_{ACC}^{1,2}$	-->	[-Anim]
NP_1	-->	[klej]

Przykłady:

Dziewczynka nalepia znalezione liście na karton.

Nalepia etykiety na pudełko (klejem roślinnym).

(POLAŃSKI 1984, 39)

in den Strukturformeln, die er ihnen als verbspezifische Subkategorisierungen zuweist, keine dativische Konstituente vorsieht, dieses aber bei Verben wie *pozeszywać* tut; vgl. z.B. die Strukturformeln

(50) POZESZYWAĆ

1. NP_N^1	-->	NP_{ACC}^1 + (NP_D^1) + (NP_I^1)
2. NP_N^2	-->	NP_{ACC}^2 + (NP_D^2) + NP_I^2 + (NP_{Mod})
$NP_N^{1,2}$	-->	[+Hum]
NP_{ACC}^1	-->	[dziura] [rana]
NP_D^1	-->	[+Anim]
$NP_I^{1,2}$	-->	[igła] [nić]
NP_{ACC}^2	-->	[odzież]
NP_D^2	-->	[+Hum]

Przykłady:

Chłopak mocno się pokaleczył, w pogotowiu lekarz pozesywał mu rany.

Naszego Burka pogryzły psy, weterynarz pozesywał mu kilka większych i mniejszych ran. (POLAŃSKI 1988, 392)

Man muß sich hier fragen, welcher Unterschied denn zwischen Verwendungen wie

(51) *Siostra przykleja bratowi plaster na ranę.*

(52) *Lekarz zaszywa piłkarzowi ranę.* (POLAŃSKI 1984, 39; 1988, 392)

bestehen soll. In beiden Fällen handelt es sich doch um Pertinenzdative (s.u.), die sich syntaktisch und semantisch bei beiden Verben analog verhalten. In diesem Punkt bedürfte POLAŃSKIs Beschreibung einer Präzisierung. Sie müßte darin bestehen, Entscheidungskriterien anzugeben, die es erlaubten, eine gegebene Dativergänzung als freien bzw. verbgebundenen Dativ einzustufen.

Da die Problematik der sog. freien Kasus für die valenzgrammatische Beschreibung von Verben eine Frage darstellt, deren endgültige Lösung sowohl in theoretischer als auch praktischer Hinsicht auf sich warten läßt, sollen im folgenden noch einige Auffassungen kurz vorgestellt werden, die in letzter Zeit zu diesem Problemkreis geäußert worden sind. Gegenüber den Bemühungen von GARDE und SAWICKI zeichnen sie sich dadurch aus, daß sie das allgemeine Konzept 'freier' bzw. "sympathetischer" Dativ semantisch differenzieren, indem sie Untertypen einführen. Außerdem scheinen sie einigermaßen widerspruchsfrei die Frage zu behandeln, wie diese Kasus valenzgrammatisch zu werten sind, sei es, daß sie für eine verbgebundene bzw. nichtverbgebundene Interpretation des freien Dativs argumentieren.

Aus dem Blickwinkel der slavistischen Linguistik sind natürlich die Arbeiten von besonderem Interesse, die WIERZBICKA zur Kasusproblematik vorgelegt hat (WIERZBICKA 1980; 1988). Vor allem letztere Arbeit befaßt sich unter konfrontativen Gesichtspunkten mit dem polnischen Dativ, und zwar vorrangig in seiner Verwendung als freier Dativ in kausativen Konstruktionen (zu Kausation s. 3.1.2).

Auf dem Hintergrund des Sprachvergleichs zwischen dem Polnischen, Englischen, Italienischen, Französischen, Deutschen gelangt WIERZBICKA zu interessanten Einsichten darüber, wie unter-

schiedlich die semantische Gebrauchssphäre des freien Dativs in den Einzelsprachen sein kann. Beispielsweise ist die semantische Funktion 'agentive acquisition' des freien Dativs im Polnischen und Englischen gleich, nicht jedoch die Verwendung für das, was sie 'agentive loos' nennt; vgl.

(53) *Adam ukradł Ewie jabłko.*

(54) **Eve stole Adam an apple.* (ebd. 396)

Ein weiteres interessantes Beispiel, hier für das Sprachpaar Polnisch und Italienisch, demonstriert WIERZBICKA anhand der beiden folgenden Sätze

(55) **Widziałem mu zęby.*

(56) *Gli vidi i denti.* (WIERZBICKA 1988, 412f.)

Im Polnischen ist der freie Dativ hier nicht sprachgerecht, da er sich zwar auf Körperteile beziehen kann, vgl. z.B.

(57) *Mama zajrzała Jasiowi do gardła* (ebd. 412),

allerdings dort blockiert wird, wo es sich darum handelt, Körperteile sinnlich wahrzunehmen, also nicht sie in irgendeine Weise näher zu untersuchen, wie im Satz (57) vorgeführt. Im Italienischen dagegen greift diese Restriktion nicht; s. Satz (56). WIERZBICKAs Studie gelingt es, wie die beiden o.a. Beispiele gezeigt haben, die semantischen Gebrauchsbedingungen des freien Dativs auf eine besonders differenzierte und subtile Weise zu beschreiben; eine derart detaillierte Untersuchung des freien Dativs auf der semantischen Ebene haben die anderen Untersuchungen, die ich hier zu diesem Problem berücksichtigt habe, keinesfalls anzubieten. In diesem Zusammenhang ist noch eine weitere Festlegung – auch im Hinblick auf die Lösungsvorschläge des Smysl-Tekst-Modells von Interesse: WIERZBICKA behandelt den freien Dativ auf der syntakti-

schen Ebene durchweg als nichtverbgebundenes sekundäres Satzglied²⁴.

Unter konfrontativen Gesichtspunkten im Hinblick auf das Polnische und Deutsche spielt der Dativ - als verbgebundener und freier Kasus - ebenfalls eine Rolle in der Arbeit von ILUK 1980. Freie Dative werden auch hier, ähnlich wie bei WIERZBICKA, mit Hilfe von semantischen Kriterien identifiziert und untergliedert. So spricht ILUK von einem freien Dativ im Sinne von einem *dativus commodi* oder *incommodi*, wenn er die folgenden Sätze, z.B. im Zusammenhang mit Präpositionaltransformationen, analysiert; vgl. z.B.

(58) *Er schreibt mir den Brief --> Er schreibt für mich den Brief. bzw. On pisze mi list --> On pisze za mnie list.*
(ILUK 1980, 138)

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß ILUK seine semantischen Beschreibungen der diversen Verwendungen des freien Dativs durch operationelle Verfahren, z.B. durch o.g. Präpositionaltransformationen zu untermauern versucht. Der freie Dativ ist auch in der romanistischen und germanistischen Linguistik immer wieder diskutiert worden, was eigentlich nicht weiter verwunderlich ist, da die Valenzgrammatik (z.B. von TESNIÈRE und HELBIG) in diesen beiden Disziplinen einen besonders weit verbreiteten Zugriff darstellt. In einer solchen Untersuchung zum französischen Verb hat z.B. BUSSE 1974 sich ebenfalls mit dem freien Dativ beschäftigt, und zwar unter der Fragestellung der sekundären Satzglieder. BUSSE vertritt die Ansicht, daß freie Dative, die er in den Pertinenzdativ, den *dativus ethicus* und den *dativus commodi* bzw. *incommodi* untergliedert, generell zwar die Form eines indirekten Objekts haben, jedoch nicht Bezüge des Verbs sind; daher können sie auch nicht als Satzkernglieder gelten und sind nach BUSSE für die Bestimmung der Wertigkeit eines Verbs nicht weiter zu berücksichtigen (BUSSE 1974; 137); vgl. z.B.

²⁴ Diese Auffassung ist quasi zwingend in WIERZBICKAs Ansatz angelegt, da sie von syntaktischen Oberflächenerscheinungen direkt, d.h. ohne Zwischenebenen, sich auf die Ebene der semantischen Interpretation begibt.

(59) *Le coeur lui bat.*

(60) *Dann schlagen die Studenten dem Professor das Fenster ein.* (BUSSE 1974, 136)

Einen BUSSE entgegengesetzten Standpunkt vertritt für die germanistische Linguistik die vor kurzem erschienene Abhandlung von WELKE 1988. Zwar wird hier eine ähnliche semantische Untergliederung der Dativverwendungen aufgestellt, z.B. *dativus possessivus*, *dativus commodi*, *dativus ethicus*, die Schlußfolgerung für deren valenzmäßige Behandlung sind jedoch größtenteils andere Punkte. WELKE betrachtet die beiden ersten o.g. Dativtypen durchaus noch als verbsspezifisch und sieht sie vor dem Hintergrund des Konzepts der Grundvalenz als eine Erweiterung der Bedeutung des Verbs an. Er folgert daraus, daß sie u.U. als fakultative Verbvalenzen eingestuft werden können; vgl. z.B.

(61) *Er kauft ihm einen Koffer.*

(62) *Er trägt ihm den Koffer zum Bahnhof.* (WELKE 1988, 73)

Aus WELKEs Standortbestimmung wird deutlich, daß er sich in einen Gegensatz zum Smysl-Tekst-Modell stellt, zumindest was die Behandlung des Pertinenzdativs, also Dativs des Typs *žat' komu-l. ruku*, angeht (s.o.).

Ich glaube, mit diesem kurzen Überblick über verschiedene Auffassungen zu valenzmäßiger Behandlung zu den sog. freien Kasus, hier primär des freien Dativs, ist offensichtlich geworden, daß in der Fachdiskussion alle möglichen Einschätzungen vertreten werden. Das Problem ist also weit davon entfernt, in irgendeiner Weise überzeugend gelöst zu sein.

2.4.3 Zum Aufbau und Rolle des Rektionsmodells

Ein ganz wichtiges Konzept in der ST-Theorie bildet das *Rektionsmodell* (*model' upravlenija*). Es ist in dem generellen Zuschnitt des ST-Modells als ein Stratifikationsmodell (s. 2.2) verankert, da es eine Vielzahl von verschiedenen ebenenspezifischen Informationen erfaßt und einander zuordnet. Das Rektionsmodell fungiert als eine Vermittlerinstanz vor allem zwischen den semantischen und syntaktischen Eigenschaften lexikalischer Einheiten. Allererste Aufgabe des Rektionsmodells als eines ebenenübergreifenden Konzepts ist es, die semantische und syntaktische Struktur eines individuellen Lexems (s.u.) im Bereich seiner Valenzausstattung abzubilden. Die Notwendigkeit, diese in Form von semantischen und syntaktischen Valenzen zunächst separat zu repräsentieren und danach einander gegenüberzustellen, ergibt sich daraus, daß sie sich durch unterschiedliche Ebenenzugehörigkeit und nicht immer eindeutige wechselseitige Zuordnung auszeichnen (s. 2.4.2).

Die *semantischen Valenzen* werden, wie schon in 2.4.1 vorgeführt, aus der lexikalischen Bedeutung oder *semantischen Struktur* des Stichworts abgeleitet. Seine *syntaktischen Valenzen* dagegen sind Teil seiner *syntaktischen Fügungspotenz* oder *syntaktischen Struktur*. Sie werden durch die grammatischen Eigenschaften des Stichworts bedingt, das als Repräsentant einer bestimmten Wortklasse andere Wörter regieren kann (APRESJAN 1974, 119f., 134ff., 155; APRESJAN et al. 1969, 62ff.; MEL'ČUK 1974a, 134ff.). Es sind eben diese Unterscheidungen, die die ST-Theorie dazu veranlassen, ein spezielles und ein interessantes Konzept von Rektion zu entwerfen, mit dessen Hilfe die inhalts- und ausdrucksseitig motivierte Syntaktik lexikalischer Einheiten auf durchdachte und anschauliche Weise beschrieben werden kann. Im ST-Ansatz differenziert man zwischen *semantischer* (*semantičeskoe upravlenie*) und *syntaktischer Rektion* (*sintaksičeskoe upravlenie*; vgl. APRESJAN 1974, 155). Erstere bezieht sich auf die semantischen Valenzen des Stichworts, die solche Leerstellen eröffnen, die sich aus seiner Bedeutungsexplikation ergeben, während letztere syntaktische Leerstellen für

potentielle textuelle Realisierungen der semantischen Aktanten des Stichworts eröffnet.

Beispielsweise verfügt das Verb *provesti* in der folgenden Bedeutungsvariante:

(63) PROVESTI = 'Opredelennym obrazom ispol'zovat' svoe vremja, nachodjas' v opredelennom meste'. (APRESJAN 1974, 150)

Über vier semantische Valenzen, die Subjekt-, Periode-, Lokal- und Modalvalenz, die unter die semantische Rektion des Lemmas fallen. Die syntaktische Rektion dagegen umfaßt die Möglichkeiten ihrer textuellen Realisierung, die sich bei dem Verb *provesti* durch unterschiedliche syntaktische Abhängigkeitsbeziehungen zum Verb auszeichnen. So sind die ersten beiden o.g. Valenzen in ihrer textuellen Aktualisierbarkeit als obligatorisch anzusehen, während die letzten beiden fakultativ sind, allerdings ist zur vollständigen Erfassung der lexikalischen Bedeutung des Verbs das Vorhandensein entweder der Lokal- oder der Modalvalenz notwendig; vgl.

(64) *Oni proveli večer očen' veselo.*

(65) *Moi deti proveli leto v derevne. (ebd.)*

Mit dem Konzept der semantischen und syntaktischen Rektion sind ebenfalls die Begriffe der *starken (sil'noe upravlenie)* und *schwachen Rektion (slaboe upravlenie)* sowie der sog. "Nullrektion" ("*nulevoe*" *upravlenie*) verknüpft. Sie beziehen sich auf die Obligatorik, die Fakultativität und die Unmöglichkeit der semantischen bzw. syntaktischen (textuellen) Realisierung der entsprechenden Valenzen (APRESJAN 1964, 32-49; 1974, 155; MEL'ČUK 1974a, 134; s. hierzu auch GAPKA, K. et al. (Hg.), 1985, 390ff.; 2.4.1).

Starke semantische Valenz kann z.B. bei starker syntaktischer Valenz vorliegen; vgl.

(66) *Škaf nachoditsja v koridore.*

Hier ist sowohl die Subjekt- als auch die Lokalvalenz für die lexikalische Bedeutung des Verbs *nachodit'sja* konstitutiv. Auf der

(oberflächen)syntaktischen Ebene darf deren Realisierung ebenfalls nicht fehlen. Auch das Verb *lečit'sja* verfügt über starke semantische Rektion. Kausale und modale Angaben sind hier aber fakultativ; vgl. z.B.

(67) *On lečilsja (ot bolesti želudka) (zverboem).*

(s. zu anderen Möglichkeiten der semantischen bzw. syntaktischen Realisierungen der Valenzen sowie deren "Nullrealisierungen" APRESJAN 1974, 155)

Semantische "Nullrektion" tritt beispielsweise bei schwacher syntaktischer Rektion auf, wie dies bei *pribivat'* der Fall ist, wo die Kausal-, die Lokal- oder die Temporalvalenz für die semantische Beschreibung des Stichworts nicht relevant sind (s. S. 39). Syntaktische "Nullrektion" liegt dann vor, wenn das Verb auf der semantischen Ebene über Valenzen verfügt, die bei seiner textuellen Verwendung nicht realisiert werden. Solche Verhältnisse weist z.B. das Verb *promachivat'sja* auf, dem auf der syntaktischen Ebene nur die Subjektsvalenz zugewiesen werden kann, obwohl ihm insgesamt vier semantische Valenzen zugesprochen werden (s. u.). Hier hat man ebenfalls mit der starken semantischen Rektion zu tun, die allerdings nur auf die Objektvalenz anzusetzen ist, bei der es sich um die obligatorische semantische Valenz des affizierten Objekts handelt. Die übrigen zwei semantischen Valenzen sind dagegen fakultativ (vgl. APRESJAN 1974, 125, 148, 155; s. 2.4.2).

Schematisch betrachtet ist das Rektionsmodell in Form einer Tabelle aufgebaut, die in zwei Zonen zerfällt: in eine *semantische (semantičeskaja zona)* und eine *syntaktische Zone (sintaksičeskaja zona)*. Beide werden durch zwei Querspalten repräsentiert. In der semantischen Zone werden semantische Valenzen des Stichworts erfaßt (s. hierzu 2.4.1), die durch die Verwendung von Variablensymbolen für seine semantischen Aktanten, z.B. 1=X, 2=Y, usw., dargestellt werden²⁵. Diese werden gleichzeitig mit Bezeichnungen für semantische

²⁵ Die Anzahl der Kolonnen in der semantischen Zone entspricht somit der Anzahl der semantischen Mitspieler, die an der durch das Stichwort bezeichneten außersprachlichen Situation beteiligt sind.

Dependenzrelationen versehen, die je nach Typ der Kasusrolle ausgewählt werden können (s. S. 36). In der syntaktischen Zone des Rektionsmodells finden sich die (tiefen-) und (oberflächen-) syntaktischen Informationen zur syntaktischen Struktur des Stichworts, wobei die Angaben zur Oberflächenrealisation sich entsprechend in den Rubriken unter den tiefensyntaktischen Aktanten befinden; vgl. z.B. die folgenden Eintragungen für semantische und syntaktische Relationen bei *agressija* in dessen Explikation in der Situationsform:

(68) *agressija X-a protiv Y-a* = 'Protivorečaćšće međunarodnomu pravu vtorženie vojsk gosudarstva X na territoriju gosudarstva Y, javljajušćejsja načalom voennyh dejstvij meždu X i Y-om'

1=X (sub-ekt)	2=Y (ob-ekt)
1. S _{rod} 2. so storony S _{rod} 3. A	1. protiv S _{rod}

2.1. protiv S_{rod}: 'gosudarstvo ili narod Y-a'

agressija (Kembrii) (protiv Muraka), agressija (so storony Kembrii) (protiv Muraka), kembrijskaja agressija (protiv Muraka <~ protiv murakskogo naroda>). (TKSR, 115f.)

Die semantische und syntaktische Zone des Rektionsmodells sind so aufeinander bezogen, daß den semantischen Valenzen eines gegebenen Lexems dessen (tiefen)syntaktischen Valenzen ((glubino-)sintaksičeskie valentnosti) direkt zugeordnet werden können, d.h. den semantischen Aktanten werden durch syntaktische Aktanten Leerstellen für deren potentielle textuelle Realisierungen²¹ zugewiesen.

²¹ Die Angaben zu den Realisierungsbeschränkungen der syntaktischen Valenzen beziehen sich sowohl auf die tiefen- als auch die oberflächensyntaktische Ebene. Im Rektionsmodell des EKW (TKSR) werden diese Informationen durch Symbole wie M_i, für den i-ten tiefensyntaktischen Aktanten des Stichworts, und D_j, für die j-te oberflächen-syntaktische Realisierung des i-ten tiefensyntaktischen Aktanten, charakterisiert (TKSR, 81). Da

In das Rektionsmodell sind ebenfalls die sog. "Nullrealisierungen" einzutragen. So wird in den vier Kolonnen des Rektionsmodells von *promachivat'sja* nur die erste, die durch die Variable *X* ausgewiesene Subjektvalenz auf der (tiefen)syntaktischen Ebene realisiert (s. 2.4.2). Die restlichen Kolonnen repräsentieren zwar die übrigen semantischen Valenzen, ordnen denen aber keine syntaktischen Valenzen zu; vgl.

(69)

1=X	2=Y	3=W	4=Z
S _{Nom}	—	—	—

Das Rektionsmodell enthält in seinem nichtschematisierten Teil Angaben zu den Realisierungsmöglichkeiten der syntaktischen Valenzen des Stichworts. Diese werden als *Beschränkungen zum Rektionsmodell (ograničenija k modeli upravljenja)* aufgefaßt und erfüllen eine ähnliche Funktion wie die Subkategorisierungs- und Selektionsregeln in generativtransformationellen Grammatikmodellen. In den syntagmatischen Beschränkungen unterschiedlichen Typs, die das Rektionsmodell anführt, wird einer der drei Eigenschaften Rechnung getragen, die das Modell des sprachlichen Zeichens ausmachen, das im ST-Ansatz vertreten wird, der *S y n t a k t i k* (s. 2.3).

Im ST-Modell wird zwischen drei Typen von potentiellen Kombinationsbeschränkungen spezifiziert. Es wird unterschieden zwischen:

- den *morphosyntaktischen Restriktionen der Kombinierbarkeit*²¹ (*morfosintaksičeskie ograničenija sočetaemosti*),

diese Unterscheidung zwischen Oberflächen- und Tiefensyntax für die lexikographischen Beschreibungen der vorliegenden Arbeit irrelevant ist, wird sie nicht weiter berücksichtigt.

²¹ Diese morphosyntaktischen Restriktionen eines gegebenen Ausdrucks im Rektionsmodell des EKW entsprechen in ihrem deskriptiven Umfang der quantitativen und qualitativen Valenzbeschreibung, die HELBIG/SCHENKEL auf der ersten und zweiten Stufe ihres - mittlerweile längst überholten - Valenzmodells vornehmen. Hier gilt diese Beschreibung allerdings nur für syntaktische Valenzen (vgl. hierzu die Stufe I und II des Wörterbuchartikels für das Verb *trinken* 1., S. 10).

- den *semantischen Restriktionen der Kombinierbarkeit* (*semantičeskie ograničenija sočetaemosti*),
- den *lexikalischen Restriktionen der Kombinierbarkeit* (*leksičeskie ograničenija sočetaemosti*) von syntaktisch miteinander verbundenen Lexemen. (vgl. APRESJAN 1974, 60ff.; 1979, 202; 1980, 67-72; 1988, 32f.; APRESJAN/MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ 1969a, 62ff.)

Die drei o.g. Typen von Restriktionen beziehen sich auf die unterschiedlichen Möglichkeiten, die Realisierungsbeschränkungen anzugeben, denen die Aktanten(stellen) eines gegebenen Stichworts unterliegen können. Sie beschreiben die syntagmatische Verbindbarkeit des Stichworts mit anderen Lexemen im Bereich ihrer grammatischen (vornehmlich durch Subkategorisierung und morphologische Detailangaben) und lexikalischen Bedeutungen (durch Selektionsrestriktionen im weitesten Sinne) (vgl. APRESJAN 1968, 34).

Die meisten Angaben zu den morpho-syntaktischen Beschränkungen bei der Realisierung der verschiedenen Valenzen finden sich im Schema des Rektionsmodells selbst, wo ebenfalls deren syntaktische Obligatorik bzw. Fakultativität markiert wird; vgl. die folgenden Angaben, z.B. bei den Lexemen *voschiščat'* und *streljat'*¹ zu deren morpho-syntaktischen syntagmatischen Beschränkungen

(70) *voschiščat'* (2.1=) $S_{\text{Akk}_{\text{obl}}}$

(z.B. *kniga voschiščat vseh*). (TKSR, 213)

(71) *streljat'*¹ (2.3=) S_{Dat} + (5.1=) $v S_{\text{Akk}/\text{Adv}_{\text{ad}}/}$

nevozmožno: S_{Dat} bez $v S_{\text{Akk}/\text{Adv}_{\text{ad}}/}$

(z.B. *streljat' bujvolu v mordu/meždu rogov*).

(TKSR, 818f.)

In dem nichtschematisierten Teil des Rektionsmodells erfolgt, falls erforderlich, eine weitere Spezifizierung der morpho-syntaktischen Eigenschaften (Restriktionen) von Lexemen. Es werden ebenfalls individuell bestimmbare Informationen zur Kompatibilität der

morpho-syntaktischen Realisierungen²¹ der Valenzen angegeben, die die sog. *syntaktischen Merkmale des Lexems* (*sintaksičeskie priznaki leksemy*) darstellen (APRESJAN 1980, 72). Als Beispiel hierfür kann man die folgenden individuellen syntaktischen Beschränkungen von *byt'* in bezug auf seinen zweiten Aktanten in den beiden lexikalisch-semantischen Varianten anführen:

(72) lokative Bedeutung

byt' tam / na rabote (=Adv_{Lokat} / =Prä_{Lokat}),

(73) possessive Bedeutung

byt' u každygo človeka (=u S_{Gen}) (ebd.),

bzw. die morphologische Kombinationsbeschränkung für das Verb *stoit'* in der Bedeutung einer subordinierenden Konjunktion, die eine Infinitivform im vollendeten Aspekt verlangt:

(74) *Stoit emu vyjti, kak vse načínajut galdet'*.

(75) **Stoit emu vychodit', kak vse načínajut galdet'*.

(APRESJAN 1986, 69)

Hier erfolgt ebenfalls eine Beschreibung der entsprechenden semantischen und lexikalischen Restriktionen. So liegt eine semantische Kombinationsbeschränkung eines gegebenen Stichworts dann vor, wenn eine intensionale Charakterisierung der zu spezifizierenden Lexemklasse vorgenommen wird, deren Einheiten/Angehörige die betreffende Aktantenstelle besetzen können, d.h. es werden solche semantischen Merkmale einer Lexemklasse angegeben, die die Selektion der Aktanten steuern. Als Selektionsmerkmale für betreffende semantische Informationen fungieren beispielsweise bei den Lemmata *OPISYVAT'*¹ und *BOL'NICA* folgende Charakterisierungen²²:

²¹ Mit der Problematik der individuellen morpho-syntaktischen Merkmale von Lexemen, um den erforderlichen Detaillierungsgrad bei der Ausdrucksbeschreibung erzielen zu können, befaßte sich verstärkt in den letzten Jahren vor allem APRESJAN in folgenden Arbeiten: APRESJAN 1980, 68ff.; 1986; 1988.

²² Die Selektionsrestriktionen, die im EKW (TKSR) ihre Anwendung finden, sind inspiriert, wie schon o. angedeutet, durch Lexikonbeschreibungen in den generativ-transformationellen Modellen, die dort lexikalische Projektionsregeln darstellen (vgl. hierzu KATZ/FODOR 1983, 231ff., 241, 248; SEUREN 1973, 186f.; IMMLER 1974, 80ff.). Man kann somit Parallelen zwischen dem EKW (TKSR) und z.B. dem syntaktisch-generativen Lexikon polnischer Verben von POLAŃSKI im

(78) I.1a. X opisywaet Y Z-u v W-e

(1=X, 3=Z) S_{Nom}, S_{Dat}: 'ljudi'

z.B. On opisywaet (nam) svoe putešestvie.

(TKSR, 507)

(79) W-aja/Z-aja bol'nica X-ov dlja Y-ov

(4=Z) A: 'nazvanie razdela mediciny'

z.B. travmatologičeskaja <glaznaja> bol'nica.

(TKSR, 135)

Ist eine solche Beschreibung der betreffenden Lexemklasse nur extensional möglich, d.h. durch die Aufzählung der einzelnen Elemente anhand einer Lexemliste, die für die Besetzung der Aktantenstellen in Frage kommen, ist eine lexikalische Kombinationsbeschränkung anzusetzen. Sehr spezielle lexikalische Restriktionen weist z.B. das Verb *ošibat'sja* auf, dessen zweiter Aktant (Y) durch folgende Lexemliste festgelegt wird:

Bereich der semantisch-lexikalischen Kombinationsbeschränkungen erblicken; vgl. z.B. den folgenden Wörterbuchartikel für *pogrzebać* 1.:

(76) POGRZEBAC

NP_N - w NP_L + (NP_I)

NP_N--> [+Anim]

NP_N--> [-Abstr]
[-Anim]

NP_I--> [Abstr] [+Anim]
[-Anim] [Pars]

z.B. Matka pogrzebała w kredensie i wyciągnęła kilka jabłek.

Pogrzebał kijem w rowisku.

Pies pogrzebał pyskiem w misce z jedzeniem.

... (POLAŃSKI 1988, 120)

Ähnlich verfahren wird ebenfalls in dem dependentiell konzipierten Verblexikon HELBIG/SCHENKEL 1975 und dem französischen Verblexikon von BUSSE/DUBOST. Allerdings sind die hier vorgeschlagenen Selektionsrestriktionen ja sehr allgemeiner Natur, so daß die syntagmatischen semantischen Eigenschaften der Verben sowie z.B. deren aktantenbezogene semantische Informationen nur unzureichend beschrieben werden können. Denn als Nominalphrase im Lokativ könnte bei POLAŃSKI sowohl *kredens*, *miska* als auch *dom* fungieren, was aber semantisch nichtwohlgeformte Sätze erzeugen würde, wie z.B.

(77) *Pogrzebał kijem w domu.

(s. zu der Problematik des Kodierungsverfahrens von Lexikoninformationen in dem generativ-transformationellen Verblexikon von POLAŃSKI und dem Versuch, sie im Rahmen einer Interpretativen Transformationsgrammatik zu beschreiben BOBROWSKI 1985).

(80) *ošibat'sja Y-om*

(2=Y) S_{Instr} : *adres, dver', okno, etaž, telefon,*
nomer, dom. (APRESJAN 1974, 61)

Um die notwendige Explizitheit bei der Beschreibung von Lexemen im Hinblick auf ihre semantisch-lexikalische Ausdrucksidiosynkrasie erzielen zu können, werden im EKW, je nach dem, wie detailliert das Notationsverfahren sein muß, auch beide Restriktionstypen miteinander kombiniert. Diese besondere Vorgehensweise ist z.B. bei *vezti, mučit'sja* vorzufinden:

(81) *vezti Y na Z-e*

3=Z
S_{Instr} na $S_{Präp}$

S_{Instr} : *poezd, parochod, samolet*
na $S_{Präp}$: 'transportnoe sredstvo'

z.B. *Pušninu v stolicu rešili vezti na poezde*
(poezdom, na parachode/ parachodom, na samoletе/
samoletom).

**Pušninu v stolicu rešili vezti telegami (sobakami,*
lošad'mi).

(APRESJAN 1980, 72)

(82) *mučit'sja ot Y-a*

2=Y
ot S_{Gen} S_{Instr}

ot S_{Gen} : 'fizičeskie sostojanija'

S_{Instr} : 'intelektual'nye ili émocional'nye
sostojanija'

- z.B. *Soldaty mučiliš' ot žaždy (ot goloda, ot znoja, ot boli).*
 **Soldaty mučiliš' žaždoj (golodom, znoem, bol'ju).*
On mučilsja somnenijami (revnost'ju, dogadkami).
 **On mučilsja ot somnenij (revnosti, dogadok). (ebd.)*

Die verschiedenen o.g. Kodierungstypen erscheinen somit im Rektionsmodell als Teil der Syntaktik des sprachlichen Zeichens. Die semantisch-lexikalischen Beschränkungen der Kombinierbarkeit werden hier als "reguläre" Selektionsrestriktionen bezeichnet. Denn sie erscheinen auch in einer großen Anzahl in den Bedeutungsexplikationen als Kennzeichnungen der Aktantenvariablen, wo sie insofern die Funktion von Selektionsrestriktionen erfüllen, als sie den Definitionsbereich für die semantischen Aktanten des Stichworts festlegen, z.B. 'dejstvie Y', 'suščestvo X', 'mesto Z', 'sostojanie P' u.ä., wodurch sie als Bestandteile der Semantik des sprachlichen Zeichens expliziert werden; vgl. z.B. die unterstrichenen Seme in folgenden Worterklärungen:

(83) *X neset Y v/na Z-e iz W v Q = 'Suščestvo X kauziruet to, što ob-
ekt Y peremeščaetsja iz mesta Q, potomu što X idet ili
 peremeščaetsja pochožim na chod'bu sposobom iz W v Q, derža Y v/na
 Z-e - časti tela X-a ili imeja Y na emkosti Z, kotoruju X deržit, i
 peremeščenie Y-a v Q javljaetsja cel'ju X-a'. (APRESJAN 1980,
 58)*

(84) 1. *T-yj seans Y-a dlja Z-ov v X-e = 'Porcija obsluživanja
zritelej Z pokazom filmov Y v zreliščnom predprijatii X,
 načinajuščajasja v moment vremeni T'. (TKSR, 726)*

Bei den beiden o.g. Notationsvarianten handelt es sich zwar um zwei äquivalente Verfahren, die lediglich dazu dienen sollten, bestimmte syntagmatische Informationen über die Lemmata zur Verfügung zu stellen, doch vom methodischen Standpunkt her gesehen, der in der ST-Theorie vertreten wird, hat diese unsystematische Fixierung der entsprechenden Angaben zur Folge, daß, erstens, gegen das Postulat der Einheitlichkeit der lexikographischen Beschreibung verstoßen wird (s. hierzu TKSR, 74; 2.2) und zweitens, durch pa-

rallele Repräsentation von identischen Sprachdaten auf zwei unterschiedlichen Abstraktionsebenen - in der Bedeutungsexplikation als Teil der Semantik des sprachlichen Zeichens und/oder im Rektionsmodell als Teil seiner Syntaktik - sich durch ihre Vertauschung Redundanzen ergeben. Sie führen dazu, daß die angestrebte (maximale) Ökonomie sowie die Nichtzirkularität der Lexembeschreibung nicht mehr gewährleistet ist (vgl. MEL'ČUK 1981, 29f.; TKSR, ebd.; REUTHER 1979, 22; s. 2.2).

Doppelkodierungen dieser Art innerhalb eines Wörterbuchartikels weisen z.B. die Eintragungen für OPYT I.1 und PRIREZAT' II auf, die semantisch-lexikalische Angaben zur Syntagmatik des Lemmas sowohl in seiner Definition als auch in seinem Rektionsmodell fixieren:

(85) *Opyt X-a v oblasti Y-a* = 'Tot fakt, što X soveršal ranee i, vozmožno, soveršaet dejstvija Y, priobretaja v rezul'tate Y-a ume-nija ili znanija, kotorye dolžny v dal'nejšem sposobstvovat' so-veršat' Y'

(2=Y) 2.1. S_{Gen}: 'dejstvie'. (TKSR, 515)

(86) *X prirézat Y-u W k Q* = 'Otrezav IV Y-u količestvenno opredelen-nuju čast' W ot sel'skochozjajstvennyh ugodij W', X dobavil W k Q - sel'skochozjajstvennym ugod'jam Y-a - i poredal Y-u pravo pol'zovat'sja W-em'

(2=W=W') 2.2 S_{Gen/Partitiv}: 'sel'skochozjajstvennye ugod'ja'.

(TKSR, 666)

Ein weiteres Problem, das sich in der lexikographischen Praxis des EKW (TKSR) ergibt, bilden solche semantischen Kombinationsbeschränkungen, die Über- bzw. Untergeneralisierungen darstellen. Beispielsweise verfügt das Verb *žarit' 1.b* über eine kombinatorische Beschränkung in seiner Bedeutungsexplikation, die aufgrund der Übercharakterisierung des Aktanten 'Y' des Lemmas die Kombi-nierbarkeit des Verbs dahingehend einschränkt, daß es sich ausschließlich mit Bezeichnungen für Hülsenfrüchte ('plody v skor-lupe') und Körner ('zerna') verbindet; vgl.

- (87) *X žarit Y na Z-e* = 'X vozdejstvuet na plody v skorlupe ili zerna Y vysokoj temperaturoj l tverdoj poverchnosti Z-a, na kotoruju pomeščeny Y, s cel'ju podgotovit' Y k upotrebleniju v pišču'.
(TKSR, 320)

Diese Restriktion grenzt die syntagmatischen semantischen Eigenschaften des Verbs so stark ein, daß andere Wortverbindungen (s.u.), in die *žarit'* eingehen kann, nicht erfaßt werden. Diese dem Verb zugeschriebene Kombinationsbeschränkung wird allerdings in diesem Fall zusätzlich durch lexikalische Restriktionen in Form einer offenen Lexemliste ergänzt, so daß die sich hier ergebende Übergeneralisierung wieder rückgängig gemacht wird; vgl.

- (88) (2=Y) *kofe 2.a., kaštany, semečki, orechi...*¹⁰
(TKSR, 321)

Die Folge einer solchen Beschreibung der kombinatorischen Beschränkungen des Lemmas in zwei verschiedenen Zonen des Wörterbuchartikels ist allerdings die schon erwähnte partielle Redundanz in der Kodierung semantisch-lexikalischer Informationen.

Dem Fall einer Untergeneralisierung begegnet man dagegen dann, wenn in bezug auf die Selektionsrestriktionen keine konkreten Spezifizierungen unter dem semantisch-lexikalischen Aspekt vorgenommen werden, da die kategorialen Eigenschaften der betreffenden Aktanten so allgemein sind, daß sie nicht angegeben werden können bzw. nur sehr unspezifisch umschrieben werden. Als Beispiel hier-

¹⁰ Einen ähnlichen Fall einer Übergeneralisierung wird bei APRESJAN 1974 bei der semantischen Beschreibung des Lemmas RUBIT' geschildert. So wird auch hier zunächst eine semantische Selektionsbeschränkung dem Verb *rubit'* auferlegt, die ausschließlich Bezeichnungen für Werkzeuge im handwerklichen Sinne ('instrumenty') umfaßt:

- (89) *rubit' drova toporom.*

Da es sich aber auch mit Lexemen verbinden kann, die in der durch *rubit'* bezeichneten außersprachlichen Situation, die Funktion von Instrumenten zugesprochen wird, wie dies beispielsweise in (90) der Fall ist

- (90) *rubit' smeržšusja glybu snega doskoj (prikladom ruž'ja),*

ist es notwendig, auch hier die Übercharakterisierung der aktantenbezogenen semantischen Selektionsrestriktionen in der Bedeutungsexplikation von RUBIT' durch eine Lexemliste zu ergänzen:

- (91) RUBIT' = 'Uderjaja instrumentom Z, razdeljat' Y na česti'
(2=Y) *drova, uzlovatyj stvol, mjaso, kanaty, rezinovyje stvoly, tjaži, kapusta...*
(3=Z) *topor, zastup, doska, kamen', kulak...*
(APRESJAN 1974, 62)

für sei die semantisch-lexikalische Restriktion des zweiten Aktanten von *pol'zovat'sja* 1. angeführt:

- (92) (2=Y) S_{Instr}: predmet, v častnosti svobodno manipuluemyj, stacionarnyj ili abstraktnyj
 (kniga, mikroskop, kvartira, choolodil'nik, nožnicy, klej, cirkul', literatura, uslugi, energija, metod...) (vgl. hierzu den Lexikoneintrag, S. 149).

Diese dem Verb zugeschriebene Kombinationsbeschränkung ist hier somit als ein relativ unspezifisches kategoriales Merkmal derjenigen Klasse aufzufassen, durch die sein Aktant Y im Text ausgedrückt werden kann (s.o.).

Aufgrund der o.a. Ausführungen scheint die Frage, auf welche Weise die lexematischen Realisierungsbeschränkungen der valenzgebundenen Aktanten eines Lexems erschöpfend lexikographisch behandelt werden können, damit sie ein vollständig ausgebautes und explizites Beschreibungsinstrumentarium darstellen, im ST-Modell/EKW bis jetzt nicht gelöst worden zu sein. Denn es ist wohl nicht ganz klar, wo diese Restriktionen zu beschreiben sind, nämlich in den Explikationen oder bei den Beschränkungen. Im folgenden soll daher, ähnlich wie im EKW, ein "Mischprinzip" gewählt und dessen komplementäre Beschreibungsweise genutzt werden. Ein solches Beschreibungsprinzip erweist sich auch noch in einer anderen Hinsicht als sehr vorteilhaft: es ermöglicht nämlich alternative intuitionsbedingte Vorgehensweisen. Allerdings ist es nicht auszuschließen, daß bei der Formulierung von semantisch-lexikalischen Selektionsrestriktionen auch in dem vorliegenden Verblexikon, die erforderliche Explizitheit nur angenähert werden kann und Über- bzw. Untergeneralisierungen sowie die zum Teil daraus resultierenden redundanten Charakterisierungen in Kauf genommen werden müssen.

In der anschließend folgenden Zone des Wörterbuchartikels werden *Realisierungsbeispiele zum Rektionsmodell (primery k modeli upravlenija)* angeführt, die die in den Beschränkungen formulierten

Regularitäten anhand ausgewählter Beispielsätze illustrieren sollen¹¹ (s.u.).

Im folgenden soll anhand eines Auszugs aus dem Wörterbuchartikel, der sich im EKW für das Lexem OPISYVAT'¹ I.1a. (in einer seiner Bedeutungen) findet, das Rektionsmodell vorgestellt werden, das in dem deskriptiven Teil der vorliegenden Arbeit seine Anwendung finden wird. Das Rektionsmodell ist in der hier illustrierten Form gemäß der o.a. Ausführungen vereinfacht und modifiziert worden. Es wird ähnlich wie im EKW durch eine konfrontative Zone, und zwar in einer inner- (a) und zwischensprachlichen Hinsicht (b), ergänzt; vgl.

(97) OPISYVAT'¹

X opisyyvaet Y Z-u v W-e = 'X namerenno kauziruet posredstvom teksta W dostatočno podrobnyj i nagljadnyj obraz Y-a s cel'ju kauzirovat' to, čto Z vosprinimaet etot obraz'

konfrontative Zone:

(a) *soobščat', ob-jasnjat'*

(b) *opisyvač, objašniač*

1=X (Ag)	2=Y (Result)	3=Z (Adr)	4=W (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. C _{conj} ^{PREDL} ob1	1. S _{Dat}	1. v S _{Prä}

¹¹ Hier findet man ebenfalls das sog. "negative Sprachmaterial" ("otricatel'nyj jazykovoj material"), das als eine lexikographische Besonderheit zu betrachten sei (vgl. APRESJAN 1974, 105f.; TKSR, 82). Bei der Gruppe von Ausdrücken bzw. Belegsätzen, die das "negative Sprachmaterial" darstellen, handelt es sich um Verstöße sowohl semantisch-lexikalischer als auch grammatischer Art gegen den richtigen Gebrauch des Lemmas, die, als nicht-wohlgeformt eingestuft, in zwei Typen "neželatel'no" (?) und "nevozmožno" (*) untergliedert werden; vgl. z.B. die negativen sprachlichen Daten zu den Lemmata KURIT'¹ und STYONO

(93) ? *kurit' dorogoj tabak iz trubki,*

(94) **kurit' machorku iz koz'ej nožki.* (TKSR, 394)

(95) ? *Stydno, čto ja ne sderžal svoego slova,*

(96) **Mne stalo stydno pered nim moich podozrenij.* (TKSR, 837)

Die lexikographische Berücksichtigung des "negativen Sprachmaterials" kann neben der Präzisierung und Vervollständigung der Bedeutung des Stichworts auch eine andere Funktion haben, die APRESJAN darin erblickt, daß diese Daten den wohlgeformten Verwendungen des Stichworts gegenübergestellt werden, um auf diese Weise Ungenauigkeiten bzw. Unstimmigkeiten bei dem gegebenen (richtigen) Gebrauch des Lexems erfassen zu können (APRESJAN 1974, 106).

- 1.1. S_{Nom} , 3.1. S_{Dat} : čelovek
 2.2. C_{conj} = kak, kakoj, čto za, čto, gde, kuda...
 4.1. v S_{Prā}: literaturnoe proizvedenie

Beispielsätze:

On opisyyvaet (nam) svoe putešestvie (novogo sotrudnika) (v neskol'kich pis'mach).

V svoich vospominanijach NN opisyyvaet, kak (gde) proveł to leto. (vgl. hierzu TKSR, 507)

3. Eine konfrontative Untersuchung der Valenzeigenschaften
 von russischen und polnischen Verben
 3.1 Zu einigen deskriptiven Schwierigkeiten
 3.1.1 Lexikalische Mehrdeutigkeit

Die Frage nach der lexikalischen Mehrdeutigkeit, d.h. insbesondere nach der Homonymie und Polysemie - MEL'ČUK nennt sie treffend 'izvečnaja dilemma leksikografii' -, spielt (auch in der vorliegenden Untersuchung) insoweit eine wichtige Rolle, als diese deskriptive Entscheidung zwischen beiden auch im Verblexikon der vorliegenden Arbeit jedes Mal neu gefällt werden muß (MEL'ČUK 1974a, 110). Die Meinungsverschiedenheiten, die sich zu dieser Problematik in der Fachdiskussion finden, teilen sozusagen die gemeinsame Erkenntnis, daß es kein objektives Kriterium gibt, nach dem eine Grenzziehung zwischen Homonymie und Polysemie vorgenommen werden kann.

Im folgenden sollen einige wichtige Konzepte kurz vorgestellt werden. Ziel dieser Erörterung ist es, einige Gesichtspunkte zu gewinnen, an denen sich die Einteilung der mehrdeutigen Lexeme in Homonyme und Polyseme orientieren soll.

Die Auffassung zu lexikalischer Mehrdeutigkeit im EKW geht aus von dem Begriff der *Bedeutungsähnlichkeit (schodstvo značenij)* von sprachlichen Einheiten. Zwei Bedeutungen a₁ und a₂ eines gegebenen Lexems A werden dann als ähnlich betrachtet, wenn deren Expli-

kationen ein gemeinsames nichttriviales semantisches Merkmal¹² besitzen, das auch für andere Bedeutungsvarianten des Lexems A angesetzt werden kann (APRESJAN 1974, 186f.; MEL'ČUK 1974a, 110f.; TKSR, 78f.). Von dieser Definition hätte man sich gewünscht, daß der Begriff des nichttrivialen semantischen Merkmals zumindest erläutert wird. Offensichtlich bezieht sich dieser Begriff auf solche Komponenten eines Lexems, die dieses Lexem unter Umständen individuell charakterisieren, nicht jedoch ganze Gruppen von Lexemen. So gesehen, müßte sich bei dem Sem 'kauzirovat'' um kein nichttriviales semantisches Merkmal handeln, weil das Konzept der Verursachung eine große Gruppe von Verben mit den verschiedensten Bedeutungen kennzeichnet.

So wird im 'Smysl-Tekst'-Modell die Unterscheidung zwischen den beiden Arten der Mehrdeutigkeit dadurch begründet, daß zwar Homonyme einen gemeinsamen signifiant besitzen, doch bei der Explikation kein gemeinsames nichttriviales Merkmal angesetzt werden soll. Demgegenüber ist jedoch zumindest ein nichttriviales semantisches Merkmal in den Bedeutungserklärungen anzusetzen, wenn die betreffenden lexikalischen Einheiten als polysem eingestuft werden sollen.

So kann z.B. bei den Explikationen der als homonym zu betrachtenden Lexemen

(98) KOSA¹ = 'predmet, prednaznačennyj dlja srezanija travy ili zlakov, imejuščij formu dlinnogo lezviya, zakreplennogo pod uglom na dlinoj rukojati, tak čto čelovek mozet rabotat' im stoja'.
(APRESJAN 1982, 191)

(99) KOSA² = 'predmet v vide spletennyh prjadej volos, javljajuščij-sja elementom pričeski'. (ebd.)

(100) KOSA³ = 'iduščaja ot berega uzkaja polosa zemli, otmel''.
(OŽEGOV 1982, 265)

¹² An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß APRESJAN 1980 ebenfalls von nichttrivialen semantischen Merkmalen spricht. Allerdings gebraucht er dort diese Bezeichnung in einem anderen Zusammenhang. Er verwendet die nichttrivialen Merkmale im Rahmen der EKW-spezifischen Wohlgeformtheitstheorie von Texten. Unter diesen Merkmalen versteht er bestimmte semantische Eigenschaften, die die Selektion von größeren Gruppen von Lexemen steuern und ihre syntagmatische semantischen Kompatibilitäten beschreiben (vgl. APRESJAN 1980, 25-47).

eine gemeinsame semantische Komponente -'predmet'- postuliert werden, so daß - wenn man diese Voraussetzung zuläßt - KOSA¹, KOSA², KOSA³ als verschiedene lexikalisch-semantische Varianten eines Lexems KOSA aufgefaßt werden müßten. Ähnlich verhält es sich bei der lexikographischen Definition des Verbs TOPIT' in den beiden Varianten, die APRESJAN diskutiert, das ebenfalls als ein Homonym betrachtet wird; vgl.

(101) TOPIT'¹ = 'kauzirovat' to, što X nachoditsja v židkom veščestve s golovoj i v rezul'tate éтого zadychaetsja'.
(APRESJAN 1982, 191)

(102) TOPIT'² = 'kauzirovat' to, što X, byvščij v pred-šestvujuščij moment tverdym, stanovitsja židkim'. (ebd.)

Diese Explikationen, so wie sie oben formuliert sind, weisen sowohl Übereinstimmungen der trivialen ('kauzirovat') als auch der nichttrivialen semantischen Komponenten ('židkoe') auf. Als ein zusätzliches Abgrenzungskriterium nennt der ST-Ansatz die Möglichkeit, das nichttriviale Sem 'židkoe' näher zu bestimmen (zu kommentieren); vgl.

(103) TOPIT'¹: 'židkoe' - 'svojstvo mesta (sredy), v kotoroj nachoditsja nekij ob-ekt'. (APRESJAN 1982, 192)

(104) TOPIT'²: 'židkoe' - 'svojstvo samogo ob-ekta, priobretaemoe im v rezul'tate opredelennogo processa'. (ebd.)

Man könnte daher mit gleichem Recht TOPIT'¹ und TOPIT'² zugleich und unterschiedslos als Homonyme sowie als Polyseme betrachten.

Wie die hier angeführten Überlegungen, die der ST-Ansatz zu Homonymie-Polysemie-Problematik anstellt, zeigen, wird die jeweilige Entscheidung vordergründig in Abhängigkeit davon getroffen, ob bestimmte Seme im oben präzisierten Verständnis als trivial oder nichttrivial einzustufen sind. Diese Vorgehensweise darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß trotz expliziter Darstellung mit Hilfe der semantischen Metasprache die jeweilige Entscheidung, wie ein Sem nun einzustufen ist, und folglich auch, ob die betrach-

teten lexikalischen Einheiten als homonym oder polysem gelten sollen, in letzter Konsequenz *s u b j e k t i v* gefällt wird, d.h. allein in Abhängigkeit von der semantischen Intuition der Analysierenden.

Auch in der germanistischen Linguistik ist die Frage der Differenzierung von (lexikalischer) Homonymie und Polysemie breit diskutiert worden. Im folgenden soll aus der Fülle der germanistischen Arbeiten ein kurzer Blick auf zwei neuere Ansätze geworfen werden, die wie die 'Smysl-Tekst'-Theorie, strukturalistisch ausgerichtet sind. Eine der beiden Arbeiten, die von SCHIPPAN 1982, geht das Problem an, indem sie sog. Kontextbedeutungen (Kontextsememe) festlegt. Diese Sememe können je nach der Distribution der betreffenden lexikalischen Einheiten realisiert werden und unterscheiden sich somit in Abhängigkeit von den verschiedenen Kontexttypen durch semantische Komponenten, während sie auf der Ausdrucksebene stets über dasselbe Formativ verfügen.

Eine zentrale Frage in der Konzeption von SCHIPPAN besteht darin, zwischen eigenständigen Sememen und Sememvarianten zu unterscheiden, wenn als Kriterien der Abgrenzung gelten

- "...- gleicher Bestand an Bedeutungselementen - Semen
 - gleiche Kontextklassen
 - gleiche syntagmatische Beziehungen...".
- (SCHIPPAN 1987, 163)

SCHIPPANs Polysemiedefinition ähnelt der in der ST-Theorie weitgehend, da sie dann von polysemen Lexemen sprechen will, wenn bei diesen das Semem als *e i n e* Bedeutung betrachtet werden kann, die mit anderen des gleichen Lexems strukturell verbunden ist (ebd. 162). Die Bedeutungen des Lexems von HOLZ werden von SCHIPPAN mit folgenden Sememen charakterisiert:

- S1 - 'amorpher Stoff', z.B. *Holz brennt gut, aus Holz bauen,*
- S2 - 'Holzstücke', z.B. *viele Hölzer, ein Holz,*
- S3 - 'Holzarten', z.B. *edle Hölzer, helle Hölzer,*
- S4 - 'Gegenstände aus Holz', z.B. *Streichhölzer - Hölzer,*

Pflanzhölzer - Hölzer,

S5 - 'Wald', 'Waldstück', z.B. *ins Holz fahren*,

S6 - 'Bäume', z.B. *Holz fällen*.

(SCHIPPAN 1987, 162)

Allerdings verzichtet SCHIPPAN darauf, die strukturellen "Brücken" näher zu motivieren, z.B. durch den Begriff des nichttrivialen semantischen Merkmals, die zwischen den verschiedenen Semen des Lexems HOLZ anzusetzen sind, wie das im ST-Ansatz der Fall ist.

Die Definition von Homonymie hingegen, die SCHIPPAN vorschlägt, operiert mit einer sprachlichen Eigenschaft, im Gegensatz zu ST-Theorie, die nicht auf der Inhaltsebene angesiedelt ist. SCHIPPAN identifiziert Homonyme dadurch, daß sie deren abweichende grammatische Eigenschaften in den Vordergrund stellt, z.B. deren unterschiedliche Wortartzugehörigkeit und die damit verbundenen Wortformreihen. In diesem Zusammenhang nennt SCHIPPAN Beispiele wie:

(105) Substantiv und Adverb: *Morgen - morgen*,

Adjektiv und Substantiv: *gut - das Gute*,

rot - das Rote,

das Band ('Gewebestreifen') - *der Band* ('Buch'),

der Erbe ('Erbender') - *das Erbe* ('Hinterlassenschaft'). (ebd. 171ff.)

Eine ebenfalls strukturalistisch orientierte Untersuchung zur Unterscheidung von Polysemie und Homonymie legt WICHTER vor, der in seiner Theorie für einen kommunikativ ausgerichteten Zeichenbegriff als das zentrale Konzept plädiert. Die Ausgangssituation für eine solche Untersuchung bilden hier signifikantgleiche Zeichen (signifiantgleiche Zeichen), die verschiedene Bedeutungen haben. Mit den Termini 'Polysemie' und 'Homonymie' verbindet WICHTER vor allem zwei Konzepte, ein etymologisches und ein auf synchrone Verwandtschaft (Assoziierbarkeit) ausgerichtetes. Es versteht sich von selbst, daß das etymologische Kriterium für synchrone Fragestellungen unbrauchbar ist, wie bereits de SAUSSURE dies hervorgehoben hat.

Das Verwandtschaftskriterium³³ basiert auf der Ähnlichkeit (Kontiguität) zwischen den verschiedenen durch die Lexeme bezeichneten außersprachlichen Sachverhalten. Es besagt, daß Inhalte (Bedeutungen oder Sememe), die demselben Signifikanten zugeordnet sind und miteinander verwandt sind, als Polyseme betrachtet werden; Homonyme dagegen liegen dann vor, wenn die Inhalte nicht miteinander verwandt sind. Verwandtschaftsbezogene Polysemie läßt sich für das Deutsche an den Lexemenpaaren (106), (107) verdeutlichen:

(106) BEIN = 'bestimmter Körperteil beim Menschen und bei bestimmten Tieren',

(107) BEIN = 'schmaler Teil eines Möbelstückes, Gerätes, auf dem dieser steht'. (WICHTER 1988, 17)

Demgegenüber führt WICHTER für Homonyme folgendes Beispiel an:

(108) BANK = 'bestimmtes Geldinstitut',

(109) BANK = 'bestimmte Sitzgelegenheit für mehrere Personen'. (ebd.)

Das, was WICHTER am Deutschen illustriert, läßt sich auch ohne weiteres auf die lexikalischen Verhältnisse des Polnischen übertragen. Die folgenden polnischen Lexeme lassen sich, so glaube ich, ohne größere Entscheidungsschwierigkeiten als Homonyme (oder Polyseme) vergleichen; vgl.

(110) PAKA¹ = 'skrzynia służąca jako opakowanie',

(111) PAKA² = 'areszt',

(112) PAKA³ = 'grupa ludzi',

(113) ZARABIAĆ¹ = 'osiagać zysk z pracy',

(114) ZARABIAĆ² = 'rozrabiać ciasto, gips, farby',

³³ Das Verwandtschaftskriterium ist in verschiedenen Varianten entwickelt worden, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll (s. hierzu WICHTER 1988, 18-35).

- (115) ZARABIAC³ = 'dorabiać część brakującą' z.B. *zarabiać firankę, oczko, pończochę.*

Wie die Diskussion bis hierher bereits deutlich zeigt, sind die Grenzen zwischen lexikalischer Polysemie und Homonymie fließend und linguistisch nicht objektiv zu fassen. Dies wird auch dann in einem hier besonders aktuellen Zusammenhang offenbar, wenn man sich die Auseinandersetzung anschaut, die zwischen einem Vertreter der ST-Theorie, APRESJAN, und der Lexikographin ŠVEDOVA 1970 und 1971 um die Bewertung des Lexems KOSA geführt worden ist (vgl. ŠVEDOVA 1970; APRESJAN 1971). ŠVEDOVA kritisiert, daß dieses Lexem im ST-Modell als homonym mit den drei Varianten (98), (99), (100) behandelt wird. Sie hält dem entgegen, daß diese drei Lesarten von KOSA sehr wohl durch nichttriviale semantische Merkmale miteinander verbunden sind (ŠVEDOVA 1970, 39). Ihre Argumentation, das Lexem KOSA als polysem einzustufen, versucht sie dadurch zu untermauern, daß in allen drei der genannten Varianten die gemeinsame semantische Komponente ('zagnutaja i dlinnaja forma') als zentrales Sem enthalten ist. Ich glaube, diese Diskussion ist ein überzeugendes Beispiel dafür, daß die Behandlung von Mehrdeutigkeiten, wie MEL'ČUK bereits oben zitiert, für die Lexikographie eine in letzter Konsequenz unlösbare Frage darstellt. Ein letzter Blick auf einige strittige Fälle im Polnischen (das Deutsche und Russische wurden bereits oben berücksichtigt) mag dies noch einmal kurz belegen. Ich denke hierbei an die Beispiele ŻURAW¹ (1?), ŻURAW² (2?), ŻURAW³ (3?) und CELOWAC¹ (1?), CELOWAC² (2?); vgl.

- (116) ŻURAW = 'ptak brodzący, mający długą, cienką szyję, głowę małą, nogi wysokie',
 (117) ŻURAW = 'przyrząd do wyciągania wody ze studni, w kształcie długiego dwuramiennego drąga, umieszczonego na wysokiej podstawie',
 (118) ŻURAW = 'maszyna złożona z wysokiej konstrukcji stalowej i z mechanizmów do podnoszenia ładunku',
 (119) CELOWAC = 'starać się trafić do celu',
 (120) CELOWAC = 'starać się być najlepszym'.

Bei ŻURAW hat man es mit einem analogen Fall zu Russ. KOSA zu tun. In der Tat kann man sich fragen, ob nicht alle drei Lesarten durch das gemeinsame nichttriviale Merkmal 'długa i wysoka postać' miteinander verbunden sind, so daß dann Polysemie anzusetzen wäre. Bei den o.g. Lesarten des Verbs CELOWAĆ kann man sich ebenfalls fragen, ob nicht auch hier ein gemeinsames nichttriviales semantisches Merkmal anzusetzen ist, das für beide Varianten zentral ist, das Sem 'starać się osiągnąć cel'.

Welches Ergebnis läßt sich nun aus den o.a. Vorschlägen, die im ST-Modell für die Behandlung von lexikalischen Mehrdeutigkeiten gemacht werden, konkret ableiten? Schließlich muß sich dieses Konzept ja darin bewähren, daß es Lösungswege für die lexikalische Beschreibung zur Verfügung stellt, die - wenn auch nie völlig unstrittig, so doch - weitgehend praktikabel und konsensfähig sind. Anhand von zwei Verben, die ich beschrieben habe, sollen die Leitlinien vorgeführt werden, die ich für die Entscheidung zwischen Polysemie und Homonymie anzuwenden versuche.

(121) ZAPISYVAT'¹ =

1. 'Polučiv informaciju Y, fiksirovat' Y v pis'mennoj forme na Z-e s cel'ju sochranit' Y-a v pamjati' (*Ona zapisała što-to na listočke bloknota.*)

(122) 2. 'polučiv informaciju ot Y-a, što Y chočet byt' učten v dejstvii Z, proizvodimom drugim licom ili chočet sam proizvodit' èto dejstvie, fiksirovat' ètu informaciju v pis'mennoj forme, proizvodjaščee dejstvie Z lico uznalo o namerenii X-a' (*Mat' zapisała dočku v baletnyj kružok.*)

(123) ZAPISYVAT'² =

'Fiksirovat' posredstvom specjal'nogo apparata Z akkustičeskie signaly'

(124) CHOWAĆ¹ =

1. 'Sprawiać, że Y zostaje umieszczony przez otwór znajdujący się w pustym, zakrytym, osłoniętym miejscu Z' (*Ola chowa chustkę do kieszeni.*)

(125) 2. 'Sprawiać, że Y znajduje się w miejscu zakrytym, osłoniętym, bezpiecznym Z, i uważać, że ukrywanie Y-a jest konieczne (z.B. *Piotr chowa jedzenie przed psem.*)

(126) CHOWAĆ²=

1. 'Sprawiać, że Y ma umożliwiony rozwój psychiczny i fizyczny i że otrzymuje zachowanie zgodne z nakazami moralnymi opierającymi się na pewnych normach społecznych, przyjętych przynajmniej przez X-a' (*Matka chowała nas bardzo ostro.*)
2. 'Sprawiać, że powstaje Y i że Y się rozwija zgodnie ze swoimi właściwościami biologicznymi, aby móc wykorzystać Y w celach estetycznych lub komercyjnych' (*Ojciec chowa bób.*)

Wie aus den lexikographischen Markierungen an den Stichwörtern ersichtlich wird, habe ich beide Verben in ihren diversen lexikalisch-semantischen Varianten sowohl homonym als auch polysem eingestuft. Meine Entscheidung für Homonymie der Verben ZAPISYVAT^{1,2}, CHOWAĆ^{1,2} möchte ich damit begründen, daß die Verben zwar gemeinsame semantische Komponenten haben - hier 'fiksirovat' und 'sprawiać' -, diese jedoch zu unspezifisch sind, um die jeweils individuelle Semantik der Verben zu charakterisieren und folglich als jeweils triviale semantische Merkmale (im oben präzisierten Verständnis) einzustufen. Meine Entscheidung für Polysemie zwischen den Verben ZAPISYVAT¹ 1.,2. und CHOWAĆ¹ 1.,2. bzw. CHOWAĆ² 1.,2. motiviere ich dadurch, daß die folgenden Semkomplexe in den betreffenden Varianten "hinreichend" paradigmatisch sind, d.h. nichttriviale semantische Merkmale enthalten:

(127) 'polučiv informaciju fiksirovat' (v pis'mennoj forme)',

(128) 'zakryte, osłonięte miejsce'.

Ich glaube, diese beiden Fallstudien haben gezeigt, daß sich aus der Behandlung von lexikalischer Mehrdeutigkeit, die das ST-Modell vorschlägt, durchaus ein guter Leitfaden für die entsprechenden Entscheidungen ableiten läßt, die im deskriptiven Teil meiner Ar-

beit zu fällen sein werden. Da es in der Natur der Sache liegt, werden Unschärfen und Unsicherheiten, die der Begriff der lexikalischen Mehrdeutigkeit mit sich bringt, natürlich nicht völlig auszuräumen sein. Die endgültige Entscheidung dieser Fragen kann jedoch nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit sein.

3.1.2 Zur Problematik von Intentionalität und Kausation, Subjekt und Agens

Für die Vorgehensweise bei der Erstellung des Verblexikons ist das Konzept der Kausation wesentlich. Eine wichtige Frage, die das Konzept aufwirft, besteht darin, zu entscheiden, ob die verursachende Instanz einer Handlung diese *intentional* ausführt oder ob sie in eine Handlung auf irgendeine andere Weise involviert ist, hier primär durch *nichtintentionales* Handeln. Um die hier angesprochene Problematik um die Begriffe der Kkausation und Intentionalität zu klären, die sich für die linguistische Semantik seit der Kontroverse, die zwischen McCawley und Wierzbicka zu Beginn der 70er Jahre um die lexikalische Dekomposition des Verbs 'to kill' ausgetragen worden ist (s.u.), lassen sich einige interessante Denkanstöße aus Überlegungen gewinnen, die in der analytischen Sprachphilosophie zum Handlungsbegriff angestellt worden sind.

Sprachphilosophische Betrachtungen zum Begriff der Handlung stellt neben v. Wright, Vendler ebenfalls Marek an. Wichtig für meine Zwecke sind in diesem Zusammenhang Mareks Definitionsbemühungen um die beiden Begriffe 'Handlung' und 'Vorgang' (Marek 1979, 4f.; 16ff.). Beide Konzepte sind für ein genaues Verständnis des Begriffs der Kausation von Bedeutung, da sie diesem als Spezialfälle direkt untergeordnet sind. Marek trägt diesem Inklusionsverhältnis insoweit Rechnung, als er Handlungen auf solche Sachverhalte festlegt, die vorsätzlich oder intentional verursacht worden sind. Vorgänge hingegen bilden für ihn solche Sachverhalte, bei deren Verursachung kein Vorsatz im Spiel ist (ebd.).

Welche Konsequenzen lassen sich nun aus diesen sprachphilosophischen Konzeptionen für die linguistische Semantik ziehen?

Die Linguistik, die sich im Gegensatz zur Sprachphilosophie nicht ausschließlich mit Begriffen befaßt, sondern immer nach den (einzel)sprachspezifischen Ausdrucksmöglichkeiten von Begriffen oder Inhalten fragt, sollte dann auf die o.g. sprachphilosophischen Differenzierungen zurückgreifen, wenn es um semantische Beschreibungen, z.B. des Verbalbereichs, geht. Diese Notwendigkeit liegt auf der Hand, denn Verben bezeichnen zu einem großen Teil Inhalte, für die die Konzepte 'Kausation', 'Vorgang', 'Handlung', 'Intentionalität', 'Nichtintentionalität' paradigmatisch sind. Es kann daher nicht verwundern, daß sich namhafte Linguisten und Linguistinnen, inspiriert durch die sprachphilosophische Handlungstheorie, mit dieser Thematik auseinander gesetzt haben. Besonderes Interesse verdienen in diesem Zusammenhang die Überlegungen von PLEINES, COMRIE und WIERZBICKA.

PLEINES versucht in seiner Abhandlung aus dem Jahre 1974 die Begriffe 'Handlung', 'Kausalität' und 'Intention' für eine linguistische Semantik zu präzisieren. Intention ist für PLEINES primär eine semantische Kategorie, obwohl es Sprachen gibt, in denen sie morphologisch markiert wird (PLEINES 1974, 108; s. hierzu auch die russischen und polnischen Beispiele, die WIERZBICKA und APRESJAN erörtern; s.u.). Wichtig für meine Zwecke ist das, was PLEINES "Grundzüge der Typologie von Sachverhalten" nennt (PLEINES 1974, 55ff.). In diesem Kapitel entwirft er eine Hierarchie von handlungstheoretischen Konzepten, die für bestimmte Differenzierungen innerhalb meines Verblexikons relevant sind. An der obersten Stelle dieser Sachverhaltshierarchie steht die Kategorie des *Zustands*, d.h. eines über einen bestimmten Zeitraum als gleichbleibenden erkannten Sachverhalts.

Alternativ auf der gleichen Stufe führt er die Kategorie *Prozeß* ein, unter der er den Übergang von einem Zustand in einen anderen versteht. Kausal verursachte Prozesse schließlich, wobei die Kausalinstanz nicht weiter spezifiziert wird, sind für ihn *Ereignisse*. Ein Spezialfall der Ereignisse bilden die *Handlungen*. Diese Unterkategorie ist insofern spezifischer, als daß sie

"...die Angabe und Benennung der ...bewirkenden Kausalinstanz..." (PLEINES 1974, 56)

enthält. So gesehen stellen Handlungen für PLEINES zwar kausal verursachte Sachverhalte dar, er macht jedoch keinen Unterschied zwischen belebten und unbelebten Kausalinstanzen, d.h. zwischen intentional und nichtintentional verursachten Gegebenheiten (ebd. 57).

PLEINES Unterscheidungen sind insofern von Interesse, als sie für die Beschreibungen der Kausativa bzw. Nichtkausativa wichtige kategoriale Seme in Form der oben dargelegten Sachverhaltstypologie einführen. Sie können jedoch nicht völlig befriedigen, da für eine dependenzsemantische Beschreibung die Differenzierung von Kasusrollen, hier vor allem die Unterscheidung zwischen Agens und Subjekt o.ä., nicht geleistet wird.

Zu diesem Problem hat COMRIE 1981 einige interessante begriffliche Unterscheidungen getroffen. In seiner Untersuchung zu allgemeinen typologischen Fragen wendet er sich der kasusgrammatischen Beschreibung von kausierten Sachverhalten zu, indem er sie an den Ausdrucksmöglichkeiten untersucht, die die typologisch unterschiedlichsten Sprachen aufweisen, u.a. das Russische. COMRIE schlägt vor, den Begriff der Kausalinstanz in drei semantische Aktanten oder Kasusrollen zu differenzieren und auf diese Weise angemessen zu beschreiben. Er führt die Kasusrolle 'agent' ein, die er auf intentional handelnde menschliche Lebewesen festlegt. Eine weitere wichtige Unterscheidung für mein Vorhaben ist die Kasusrolle 'force', die er auf nichtintentional handelnde Kausalinstanzen, z.B. Naturkräfte, einschränkt.

Schließlich unterscheidet er die Kasusrolle 'instrument', die das vom 'agent' verwendete Mittel bezeichnet (COMRIE 1981, 55ff.). Er demonstriert die genannte Differenzierung anhand folgender Beispiele:

(129) *John opened the door.*

(130) *The key opened the door.*

bzw. für das Russische

(131) *Tanja ubila Mašu.*

(132) *Tanju ubilo molnej.* (COMRIE 1981, 72ff.)

Den Anfang einer kritischen Analyse von lexikalischen Dekompositionen, die Kausativa zum Gegenstand haben, bildete die Kontroverse, die WIERZBICKA um die Bedeutungsexplikation für das Verb

(133) *to kill* = 'to cause to die',

vorgeschlagen von McCAWLEY, einem Vertreter der Generativen Semantik, entfacht hat (McCAWLEY 1968a; WIERZBICKA 1975). WIERZBICKA lenkt in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit auf eine wichtige semantische Komponente, die für die Dekomposition von Kausativa paradigmatisch sein kann, die intentionale Einbezogenheit des Agens in die Handlung¹⁴ (WIERZBICKA 1975, 506). Sie erläutert diese semantische Eigenschaft an der Inakzeptabilität der folgenden Beispielsätze

(134) ?*Bill, unintentionally, made an omelette.*

(135) ?*Bill, unintentionally, built a house.*

(WIERZBICKA 1975, 506)

Die Beobachtung, daß die Sätze (134), (135) als semantisch nichtwohlgeformt (wenn auch grammatisch korrekt) anzusehen sind, veranlaßt WIERZBICKA dazu, die Forderung zu erheben, in die lexikalischen Dekompositionen von den o.g. faktitiven Kausativa die Komponente 'Intentionalität' ('des Agens') mit einzubeziehen.

Ein ähnliches Problem taucht bei den lexikographischen Definitionen des EKW auf. Offensichtlich verfügt die semantische Sprache des EKW über Mehrdeutigkeiten, da dort die häufig verwendete, allerdings nicht näher spezifizierte Bedeutungskomponente 'kauzirovat'' für Probleme sorgt. So wird eine bestimmte Gruppe von Kausa-

¹⁴ Eine weitere Präzisierung für die semantische Beschreibung von *to kill* besteht darin, die Kausation als direkt bzw. indirekt auszuweisen. So kann *to kill* nur dann verwendet werden, wenn der durch das Verb ausgedrückten Handlung eine direkte Kausation zugrunde liegt, d.h. die räumliche und zeitliche Distanz zwischen den Handlungen bzw. Zuständen der Aktanten muß aufgehoben sein. Diese deskriptiven Konsequenzen, die sich aus diesem Einwand ergeben, werden in meinem Verblexikon nicht weiter berücksichtigt.

tiva nicht explizit genug beschrieben, da deren Markiertheit bezüglich der 'Intentionalität' bzw. 'Nichtintentionalität', die für diese Lexemgruppe als konstitutiv gilt, bei der semantischen Beschreibung häufig nicht berücksichtigt wird. Dies manifestiert sich anhand der Definitionen von *režat'* in einer seiner lexikalisch-semantischen Varianten, die das Sem 'kauzirovat'' benutzt, ohne es in bezug auf die intentionale Einbezogenheit des Agens in die Handlung zu präzieren; vgl. folgende Worterklärung

- (136) *X režet I.1b. Y Z-om (na W) = 'X kauziruet to, čto Z režet I.1a Y (na W)'*
 z.B. *Povar režet mjaso,*

wobei *režat' I.1a.* expliziert wird als

- (137) *Z režet I.1a Y (na W) = 'Ob-ekt Z (obyčno imejuščij ostryj kraj) xdeformiruet fizičeskoe telo ili neamorfnoe veščestvo Y, (dvigajas' po Y-u i) davja na Y (svoim ostrym kraem) (i delja na časti W)'*
 z.B. *Éti nožnicy chorošo režut. (TKSR, 700f.)*

Die hier vorliegende Homonymie könnte beispielsweise ohne weiteres beseitigt werden, wenn die Komponente 'kauzirovat'' durch zusätzliche Ausdrücke der semantischen Sprache, wie z.B. 'namenno', modifiziert werden würde. In einigen Bedeutungsexplikationen des EKW finden sich allerdings andere homonyme Ausdrücke, die alternativ ebenfalls als Etiketten für das Konzept 'Intentionalität' verwendet werden; z.B. handelt es sich hierbei um folgende Seme: 'neposredstvenno', 's cel'ju', 'pytat'sja'; (SCHMIDT 1981, 136f.); vgl. die lexikographischen Definitionen von *prizyvat'*, *obeščat'*, *poit'*

- (138) *A prizyvaet X-a k Y-u = 'Obraščas' k Y-u, A pytaetsja kauzirovat' X-a sdelat' Y',*

(139) *1.X obeščæet Y Z-u* = 'X soobščæet Z-u, što budet imet' mesto Y, kotoryj suščestvenno kasaetsja Z-a i kotoryj zavisit ot X-a, i što X gotov prilozit' usilija s cel'ju kauzirovat' Y',

(140) *X poit Y-a Z-om* = 'X neposredstvenno kauziruet Y-a pit' Z'.
(APRESJAN 1974, 205; TKSR, 478; MEL'ČUK 1974a, 83)

Die Verwendung von 'kauzirovat'' in unspezifizierter Form widerspricht ganz offensichtlich dem Postulat nach Eindeutigkeit der Wörter der semantischen Sprache im ST-Ansatz. Es liegt auf der Hand, daß ein Verstoß gegen dieses Prinzip einen weiteren Grundsatz in Frage stellt, den das EKW für die lexikographischen Definitionen propagiert, das Prinzip der Vollständigkeit oder Adäquatheit (s. hierzu 2.2).

Im Gegensatz zur Vorgehensweise im EKW verfährt WIERZBICKA bei eindeutig intentional markierten Verben konsequent, indem sie diesem Konzept durch die semantische Primitive 'to want' Rechnung trägt; vgl. z.B. die Explikation von *to shave*

(141) *Bill was shaving Harry in the bathroom.* = Bill was in the bathroom, Harry was in the bathroom; Bill was doing something (some parts of his body, which were in contact with something, were moving because he wanted it) because he wanted some parts of the hair growing on Harry's face because of that; the hair growing on Harry's face was becoming not being on Harry's face because of that.
(WIERZBICKA 1975, 518)

Ein interessanter einzelsprachspezifischer Befund besteht im Zusammenhang mit der Intentionalitätsproblematik darin, daß z.B. im Russischen die beiden Ausformungen des Konzepts, als z.B. 'namerenno' bzw. 'nenamerenno', morphologisch in der Rektion bestimmter Verben markiert sein können (s. hierzu auch WIERZBICKA 1980; s.u.); vgl. z.B.

(142) *porezat', poranit', pocarapat', udarit'*
(APRESJAN 1980,90),

* wo die dritte Valenz auf zweierlei Arten morphosyntaktisch ausgedrückt werden kann:

(143) S_{Instr} z.B. *poranit' ruku nožom, pocarapat' sebe palec steklom, vytirat' ruki polotencem,*
(ebd.)

(144) o S_{Akk} z.B. *poranit' ruku o nož, pocarapat' sebe palec o steklom, vytirat' ruki o polotence.* (ebd.)

Auf die Möglichkeit, daß Intentionalität bzw. Nichtintentionalität bei bestimmten englischen Verben morpho-syntaktisch realisiert werden kann, hat ebenfalls FILLMORE 1977 hingewiesen; vgl.

(145) *I cut my foot on a rock.*

(146) *I cut my foot with a rock.* (FILLMORE 1977, 78)

Parallele Verhältnisse zeigt auch der Sprachvergleich Russisch-Polnisch. Hier hat WIERZBICKA z.B. auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß die entsprechenden verbalen Äquivalente für das Konzept 'ein Spiel spielen' je nach dem, ob intentionale oder nichtintentionale Lesart vorliegt, über unterschiedliche morphosyntaktische Ausformungen des Kasusanschlusses der Objektvalenz verfügen (WIERZBICKA 1980, 16ff.). Während die Intentionalität der Handlung im Russischen bei dem Verb *igrat'* durch die Verwendung des Präpositionalobjekts im Akk. ausgedrückt wird,

(147) *igrat' v S_{Akk}* z.B. *Deti igrali v mjač*

im Gegensatz zu

(148) *igrat' S_{Instr}* z.B. *Ot nečego delat', Maša igrala ključem,*

wodurch der Instrumentalanschluß die Handlung auf die nichtintentionale Lesart (*idle playing*) monosemiert wird, liegt im Polnischen der umgekehrte Fall vor. Hier wird intentionales

(*purposefull playing*) und nichtintentionales Spielen (*idle playing*) lexematisch differenziert; vgl. z.B.

(149) *Dzieci grały w piłkę (w domino...)*.

(150) *Dziewczynka bawiła się kluczem (warkoczem...)*.¹⁵

(ebd.)

Aus den hier angeführten Standpunkten zu Kausationsproblematik läßt sich für die Verbbeschreibung die folgende Konsequenz ableiten. Eine systematische Berücksichtigung von Intentionalität bzw. Nichtintentionalität im Zusammenhang mit den kausativen Verben ist in der Mehrzahl der Fälle nicht erforderlich. Sie ist, da die meisten Kausativa hier regulär mehrdeutig sind, nur auf der Textebene (in der parole) durchzuführen. Auf der Systemebene, die als alleinigen Zugriffspunkt ein Verblexikon nur haben kann, sind bestimmte deskriptive Entscheidungen nur in zwei Fällen zu treffen; dann, wenn die Kausativa systematisch nichtintentional bzw. intentional sind¹⁶. Ersteres gilt z.B. für Verben, auf deren eindeutig intentionale Lesart WIERZBICKA bereits 1975 hingewiesen hat; hierzu zählt auch die komplette Gruppe der aktiven Verben; vgl. z.B.

(151) *to break (łomat', łamać)*¹⁷, *to open (otkryvat', otwierać)*, *to dig (kopat', kopać)*, *to shave (brit', golić)*, *to cook (varit', gotować)*
(WIERZBICKA 1975, 521f.).

Die intentionale Einbezogenheit des Agens in die Handlung ist ebenfalls für eine Gruppe von kausativen Verben paradigmatisch,

¹⁵ Das Verb *bawić się* läßt darüber hinaus auch den Präpositionalanschluß *w S_{acc}* zu, bezeichnet allerdings dann nur organisiertes Spielen und entspricht somit nur teilweise der Lesart von Russ. *igrat' v S_{acc}*; vgl. (151) *Dzieci bawiły się w chowanego (w teatr...)*. (ebd.)

¹⁶ Die Intentionalität wird im ST-Modell zumindest bei sprechaktbezeichnenden Verben durchgängig berücksichtigt, vgl. z.B. *predlagat'* (TKSR, 644).

¹⁷ Die beiden slavischen Entsprechungen für *to break* sind in einigen ihrer Lesarten in semantischer Hinsicht nicht so homogen, so daß bei deren semantischer Beschreibung 'kauzirovat' in unspezifizierter Form verwendet werden kann (s. hierzu die entsprechenden Wörterbucheinträge für *ŁOMAT'* 2./3. S. 137f.).

die dem juristischen und moralischen Bereich zuzurechnen sind, wie beispielsweise

(152) *to steal* (*krast'*, *kraść*), *to strike* (*bastovat'*, *strajkować*), *to rob* (*pochiščat'*, *rabować*), *to cheat* (*obmanyvat'*, *oszukiwać*).

Die eindeutig nichtintentionalen kausativen Verben bilden im Vergleich zu den eindeutig intentionalen eine wesentlich kleinere Gruppe; zu ihnen zählen Verben wie z.B.

(153) *to trip* (*spotykat'sja*, *potykać się*), *to digest* (*perevarivat'*, *trawić*), *to catch (a) cold* (*prostudit'sja*, *przeziębiam się*), *to sweat* (*potet'*, *pocić się*).

Eindeutig intentional markiert ist ebenfalls eine kleine Gruppe von Verben, die den illokutiven Teil einer sprachlichen Äußerung explizit ausdrücken (die sog. performativen Verben; s. hierzu WELTE 1974, Bd. 2, 720ff.). Im Vergleich zu den o.g. Klassen von kausativen Verben ist diese Verbalgruppe allerdings semantisch nicht so homogen. Zu solchen sprechaktbezeichnenden Verben gehören z.B.

(154) *to order* (*velet'*, *rozkazywać*), *to direct* (*rasporjazat'sja*, *zarządzać*), *to advice* (*sovetovat'*, *radzić*), *to extort* (*vynuždat'*, *wymuszać*).

Es ist auf den ersten Blick nicht ohne weiteres einsichtig, die Verbgruppe (154) zu den Kausativa zu zählen, da eine Eigenverursachung durch ein Agens nur in äußerst entlegenen Kontexten denkbar ist. Bei den betreffenden Verben handelt es sich um Kausativa, die sich dadurch auszeichnen, daß hier ein Einwirken auf den durch das grammatische Subjekt realisierten Aktanten, den Patiens, durch Fremdverursachung erfolgt. Beispielsweise kann die Bedeutung von *potykać się* eingegeben werden als:

- (155) *X potyka się o Y* = 'Stan rzeczy Y, n.p. nieprzewidziana przeszkoda lub słabość koncentracji, sprawia, że X, poruszający się pieszo na horyzontalnym odcinku, przerywa na chwilę normalny przebieg ruchu, zawadzając nogą o Y i tracąc wskutek tego na chwilę równowagę, kontynuuje go jednak po chwili nie zatrzymując się'
- z.B. *Spacerując potykałam się ciągle o kamienie, które jakby ktoś specjalnie porzrzucał na ulicach.*

Ähnliches gilt für das Verb *perevarivat*' dessen Explikation (in ihren wichtigsten Bestandteilen) wie folgt angegeben werden kann:

- (156) *X perevarivaet Y* = 'Sila Z, dejstvjuščaja v opredeljenoj časti organizma X-a, kauziruet, čto organizm X-a opredelennym obrazom pererabotyvaet pišču Y, kotoruju X vvel v svoj organizm, čtoby obespečivat' étoj piščej normal'noe funkcioniroanie organizma X-a'.

Die hier geschilderte Diskussion um die Konzepte 'Kausation' und 'Intentionalität' zeigt, daß beide Begriffe für eine explizite semantische Beschreibung, z.B. des Verbalbereichs, eine wichtige Rolle spielen.

Welche Konsequenzen lassen sich nun für mein Verblexikon aus der Debatte ziehen? Ausgangspunkt der Überlegungen war es ja, daß die semantische Rolle 'Subjekt', die das EKW undifferenziert in seinen Rektionsmodellen verwendet, wesentliche semantische Unterschiede im Gebrauch bestimmter Verben nicht herauszuarbeiten vermag (s. *rezať*' (136)).

Es soll wie folgt verfahren werden:

- eindeutig intentional markierte Verben, deren grammatisches Subjekt durch Bezeichnungen von menschlichen Lebewesen realisiert wird¹¹, erhalten in der semantischen Zone des Rektionsmodells die Kasusrolle 'Agens', vgl. z.B. *ispravljat*' 1./2. (s. S. 126f.) oder *remontirovat*' in folgender Verwendung

¹¹ Tierische Lebewesen werden hier nicht weiter berücksichtigt, da ihnen Intentionalität allein aus enzyklopädischen Überlegungen nicht zugesprochen werden kann.

(157) *Monter (=Ag) remontiruet choolodil'nik.*

Dies gilt somit für handlungsbezeichnende Verben, wobei ich im Unterschied zu PLEINES Handlung als ausschließlich durch menschliche Kausalinstanzen intentional verursachte Sachverhalte verstehen will;

- eindeutig nichtintentional markierte Verben, d.h. solche, die Zustände bzw. Vorgänge bezeichnen, die das Resultat von Fremdkausation (s.o.) sind und deren grammatisches Subjekt durch Bezeichnungen für menschliche Individuen besetzt werden kann, erhalten in meinem Lexikon im Rektionsmodell die Kasusrolle 'Objekt' (dieses entspricht ungefähr der Rolle, die auch im ST-Modell verwendet wird (s. S. 36), so daß ein neues Etikett, z.B. 'Patiens', überflüssig wird);
vgl. z.B. den Eintrag von *bolet*¹ 1. S. 96
oder *toskovat*' in:

(158) *Mat' (=Obj) toskuet po synu.*

- eine stärkere Differenzierung der Kasusrollen verlangen Verben, bei denen das grammatische Subjekt kategorial unterschiedlich realisiert werden kann, hier vor allem durch Bezeichnungen für intentional handelnde menschliche Lebewesen bzw. Instrumente, die ihrerseits ein entsprechend handelndes Individuum erfordern. Im ersten Fall setze ich die Kasusrolle 'Agens' ein, im zweiten die semantische Valenz 'Instrument', wobei die Realisierung von 'Agens' die fakultative Realisierung von 'Instrument' zuläßt, aber nicht umgekehrt;
vgl. z.B. *zapisyvav*² (s. S. 119f.) oder *taščit*' in den folgenden Verwendungen:

(159) *Nosil'sčiki (=Ag) taščat čemodany.*

(160) *Lebedka (=Instr) taščit gruzy.*

- noch differenzierter schließlich ist ein weiterer Typ von Kausativa zu behandeln, jene Verben, deren grammatisches Subjekt durch Bezeichnungen für Lebewesen, Instrumente und

(Natur)Kräfte besetzt werden kann, wobei im ersten Fall eine systematische Mehrdeutigkeit bezüglich der handelnden Kausalinstanz besteht. Bei diesen Verben, die die Sprachphilosophie je nach Lesart als handlungs- bzw. vorgangsbezeichnende Lexeme einstuft (s.o.), setze ich in Abhängigkeit der jeweiligen Realisierung der Subjektsposition die folgenden semantischen Valenzen 'Subjekt', 'Instrument' und - um den Vorschlag aufzugreifen, den COMRIE in diesem Zusammenhang gemacht hat (s.o.) - 'Force' an; vgl. z.B. *lomat'* 1. (s. S. 129f.) oder *sryvat'* in den folgenden drei Syntagmen

(161) *Portnoj* (=Subj) *sorval pugovicu*.

(162) *Snarjad* (=Instr) *sorval podokonnik*.

(163) *Kryšu sorvalo vetrom* (=Force).

Die zuletzt genannte Kasusrolle wird in dem vorliegenden Verblexikon ebenfalls bezüglich innerer Zustände bzw. Vorgänge bei menschlichen Lebewesen verwendet, die durch Emotionen ausgelöst werden (vgl. hierzu z.B. *volnovat'* 2. III S. 104).

Für den Aufbau der Wörterbuchartikel meines Verblexikons ergibt sich aus diesen Festlegungen die folgende Konsequenz, daß die betreffenden Lexeme im hier zugrunde gelegten Verständnis von mehrdeutigen Verben durchweg so viele Rektionsmodelle erhalten, wie sie verschiedene Kasusrahmen haben. Ob eine Aufspaltung des Stichworts damit einhergehen muß oder nicht, wird in Abhängigkeit davon zu entscheiden sein, ob eine über das Kasusrolleninventar hinausgehende Bedeutungsveränderung des betreffenden Verbs festzustellen ist oder nicht; vgl. z.B.

*zapisyvat'*² (s. S. 119) vs. *lomat'* 1. (s. S. 129f.).

3.1.3 Probleme der Datengewinnung

Für jede linguistische Beschreibung stellt sich die Frage nach der Gewinnung der sprachlichen Daten. Grundsätzlich sind hier zwei Wege denkbar, das intuitive Vorgehen und empirische Datenerhebungen, die auf InformantInnenbefragungen bzw. Korpusauswertung basieren. In der Linguistik werden die genannten Methoden allesamt angewendet, wobei es häufig dazu kommt, daß die genannten Vorgehensweisen miteinander kombiniert werden. Die Gründe hierfür sind leicht nachzuvollziehen: intuitives Vorgehen allein setzt eine gute Sprachbeherrschung voraus, die in der Regel nur bei Untersuchung der Muttersprache vorliegt. InformantInnenbefragungen und Korpusanalysen werden nur dann einigermaßen repräsentativ sein können, wenn sie im großen Maßstab erfolgen. Ein Rückgriff auf alle drei genannten Verfahren bietet sich daher an. Auf diese Weise eröffnet sich ein Ausweg aus den beiden Extrempositionen, die die ausschließliche Verwendung der einen oder der anderen Methode mit sich bringen würde - hier der/die sog. idealisierte SprecherIn/HörerIn alias der/die untersuchende LinguistIn selbst und dort die Begrenztheit von InformantInnenbefragungen bzw. Korpusanalysen -.

An dieser Stelle ist es angebracht, einen kurzen Blick auf eine Kontroverse zu werfen, die in einigen LinguistInnenkreisen um die Methodik der Datengewinnung geführt worden ist bzw. noch immer geführt wird. So hat man es, vor allem in bezug auf die Lexikologie/Lexikographie, hauptsächlich mit zwei Strömungen innerhalb des Methodenstreits zu tun. Zum einen handelt es sich dabei um eine streng korpusorientierte Lexikographie. Zum anderen wird hier die Gegenposition vertreten, die wiederum korpusbasierte Untersuchungen grundsätzlich ablehnt und für die Introspektion als die ausschließliche Methode der Datengewinnung eintritt. Letztere methodische Position versteht sich als deduktives bzw. axiomatisch-deduktives Vorgehen. Bei dem erstgenannten methodischen Ansatz stellt somit das Textkorpus die Grundlage für empirische Untersuchungen dar, wobei unter einem Textkorpus

"...wir jede endliche Menge von natürlich-sprachlichen Texten verstehen, die zum Zweck der Dokumentation und/oder als Material für literatur- oder sprachwissenschaftliche Untersuchungen zusammengestellt werden...".
(BERGENHOLTZ/SCHAEDER 1977, 278)

Im Zuge korpusorientierten Vorgehens liest man den Text nicht mehr in seinem linearen Aufbau, sondern benutzt ihn vielmehr für nunmehr textunabhängig existierende Strukturen, die als relevant erachtet werden. Bei den Kriterien, die über die "Korpuswürdigkeit" eines gegebenen Textes entscheiden, läßt man sich von folgenden Überlegungen leiten. Der Text soll authentisch sein, d.h. die betreffenden objektsprachlichen Äußerungen dürfen nicht manipuliert sein, nach synchronen oder diachronen Gesichtspunkten ausgewählt, soziolektal bestimmbar, gattungsmäßig eindeutig determiniert, Manifestationen der geschriebenen und/oder gesprochenen Sprache darstellen; darüber hinaus soll die das Korpus darstellende Textauswahl in einem angebbarem Maße repräsentativ sein (BERGENHOLTZ/SCHAEDER 1977, 278). Insgesamt eignet sich ein Textkorpus, das im Hinblick auf seine intendierte Verwendung den o.g. Kriterien genügt,

- "(a) als Material zur Formulierung von Hypothesen bzw. Prämissen über den Objektbereich;
- (b) als unerläßliche Datenbasis für die grammatische und lexikalische Beschreibung als einer komplexen Handlung, die sich aus den Teilaktivitäten des Beobachtens, des innersprachlichen Vergleichens und des Identifizierens, der Delimitation bzw. des Segmentierens und schließlich des Klassifizierens zusammensetzt;
- (c) als Material für das Verfahren des induktiven Argumentierens;
- (d) als Material für die Überprüfung der gewonnenen Ergebnisse und damit auch für die Verifikation oder Falsifikation von Hypothesen;
- (e) als Sammlung von Belegen zur Illustration der verschiedenen Gebrauchsweisen von Lexemen und Syntagmen."
(SCHAEDER 1981, 72)

Die intuitionsgesteuerte Vorgehensweise bzw. die Introspektion basiert dagegen auf der eigenen Sprachkompetenz des/der Lingui-

sten/Linguistin als den Lieferanten/die Lieferantin für die empirischen Daten.

In der Linguistik werden o.g. Auffassungen mit unterschiedlichem Nachdruck vertreten. Beispielsweise hat sich innerhalb der germanistischen Linguistik der BRD eine Extremposition um BERGEN-HOLTZ und MUGDAN herausgebildet. Die beiden Forscher verkünden eine ausschließlich auf die Verwendung von Textkorpora beruhende Lexikographie, als die allein "seligmachende". Sie gehen so weit, daß sie die entgegengesetzte methodologische Auffassung abqualifizieren, indem jeder Beleg, der der Intuition des/der Lexikographen/Lexikographin entstammt, als "Lexikographenpoesie" verworfen wird bzw. die Behauptung aufgestellt wird, konstruierte Beispiele seien "semantisch, syntaktisch und textlinguistisch-pragmatisch grundsätzlich unrealistisch" (MUGDAN 1985, 222). Gegen das Verfahren der Introspektion wendet sich ebenfalls der US-Linguist LABOV. Er weist darauf hin, daß ein Linguist als sein eigener Informant durch Introspektion nur die Beschreibung des eigenen Idiolekts leisten könne (LABOV 1975, 102).

Dem stehen die Befürworter der Introspektion gegenüber. Sie lehnen Textkorpora als empirisches Material ab, weil diese

"...einmal...unkontrolliert nebeneinander ganz unterschiedliche Erscheinungen enthalten: grammatische und ungrammatische Sätze, grammatische Abweichungen der verschiedensten Art, die zu einer ganz wertlosen Grammatik führen würden, wenn man sie alle berücksichtigte...". (BIERWISCH 1966, 9)

Empirische Daten für diese Fraktion innerhalb des Methodenstreits sind das Textmaterial, das mit Hilfe der jeweiligen Idio- kompetenz produziert worden ist.

Auch innerhalb der sowjetischen Lexikographie finden sich die beiden o.g. Positionen zur Datenerhebung tendenziell wieder. Sie sind allerdings nicht durch einen so stark ausgeprägten Rigorismus gekennzeichnet, wie dies in der germanistischen Lexikographie der Fall ist. APRESJAN und MEL'ČUK z.B. räumen der Introspektion Priorität bei der Datengewinnung im EKW ein. Sie begründen ihre methodische Überlegenheit gegenüber einer korpusgestützten Untersuchung damit, daß ein Textkorpus immer, wie groß es sein mag, nur eine

limitierte Zahl an grundsätzlich möglichen, lexikalisch-grammatischen und stilistischen der Norm entsprechenden, Beispielen für den Gebrauch eines bestimmten Lexems enthalte (APRESJAN/PÁLL 1985, 38f.). Diese Vorgehensweise des Lexikographen erläutert APRESJAN anhand des Verfahrens, das er *kreatives Experimentieren* (*tvorčeskij éksperiment*) nennt (APRESJAN 1971, 34). Darunter versteht er solche lexikographischen Beschreibungen, die auf intuitivem Vorgehen bei der Datenerhebung beruhen, wobei bei dieser Methode Selbstbefragungen, d.h. an dem Forscher selbst bzw. auch an einem anderen Informanten, vorgenommen werden können. APRESJAN bezieht ebenfalls Stellung zu widersprüchlichen Beschreibungen von Wörterbüchern des Russischen und nimmt beide o.g. Argumente zum Anlaß, die Forderung zu erheben, daß der Lexikograph seine Furcht überwinden müsse, sich von realen Texten loszureißen, und endlich damit anfangen solle, mit dem Sprachmaterial *gelenkte Experimente* (*napravlennye éksperimenty*) durchzuführen (APRESJAN/PÁLL 1982, 38). Mit seinem Bekenntnis zum Vorrang der Introspektion lehnt APRESJAN die korpusorientierte Vorgehensweise selbstverständlich nicht prinzipiell ab. Er unterstreicht vielmehr, daß Textbelege bei der lexikographischen Beschreibung eine wichtige Rolle spielen. Allerdings weist er in diesem Zusammenhang darauf hin, daß - wegen der o.a. Begrenztheit von Textkorpora - eine vollständige und angemessene Wörterbuchbeschreibung erst dann erfüllt sei, wenn darin über die im Textkorpus belegten Beispiele hinaus auch selbstgebildete Illustrationsbeispiele ihre Anwendung finden (APRESJAN 1971, 34; APRESJAN/PÁLL 1982, 38f.).

Introspektiv gewonnene, also der Sprachkompetenz des/der Lexikographen/Lexikographin entstammende, Ausdrücke nehmen im EKW gemäß der hier skizzierten Position die größere Anzahl an Beispielen ein. Textbelege, z.B. aus belletristischen und publizistischen Texten, sind dagegen in der Minderzahl; vgl. hierzu die Angaben bei 2. OPYT, 2. OTREZAT', 1. NADEŽDA¹

(164) 2. OPYT

*O, skol'ko nam otkrytij čudnych Gotovjat prosveščeniya
duch, I opyt, syn ošibok trudnych, I genij, paradoksov drug, I
slučaj, Bog izobretatel'...*[A.S.PUŠKIN]. (TKSR, 522)

(165) 2. OTREZAT'

*Nastupila žara, i lednik, do sich por mirnyj i bezopasnyj,
neožidanno spolz v dolinu, otrezav nam put' na turbazu
[>>Komsomol'skaja pravda<<].* (TKSR, 531)

(166) 1. NADEŽDA¹

*Ved' u nadežd vseгда sčastlivyj cvet, nadežnyj i tajnstvennyj
nemnogo, Osobenno, kogda gladis' s poroga, Osobenno, kogda nadeždy
net* [B. Okudžava]. (TKSR, 437)

Aufgrund der intuitions gelenkten lexikographischen Beschreibungen im EKW sind die Autoren der ST-Theorie in der sowjetischen Linguistik und Lexikographie auf scharfe Kritik gestoßen, die sich hauptsächlich gegen die mangelnde Empirie bei der Datengewinnung richtet. Dieser Vorwurf wird vor allem von KOTELOVA und ŠVEDOVA erhoben, da es unwissenschaftlich sei, die sprachlichen Daten für das EKW allein kraft der Sprachkompetenz und Intuition der Lexikographen zu erstellen und sich über Beobachtungen an dokumentiertem Textmaterial hinwegzusetzen (ŠVEDOVA 1970, 36-44; KOTELOVA 1975, 137-142). Es fehle im ST-Modell/EKW eine durchdachte Position zur Datengewinnung, die nach KOTELOVA in der Voraussetzung zu bestehen habe, linguistische/lexikographische Beschreibungen seien am "...objektiv die sprachliche Wirklichkeit widerspiegelnden Material..." vorzunehmen (KOTELOVA 1975, 140). Unter solchem Sprachmaterial versteht KOTELOVA Erhebungen von Textkorpora (*dokumentirovannye teksty*), z.B. aus den umfangreichen Beispielsammlungen in Lexika oder in Form von über 7 Millionen Textbelegen in der Leningrader Slovarnaja kartoteka. Da die Akademiewörterbücher, wie z.B. das MAS und das BAS¹¹, vorwiegend literarische Texte des 19. und

¹¹ Hierunter sind folgende Wörterbücher gemeint: *Slovar' sovremennogo russkogo jazyka*. 17 Bde. Moskva/Leningrad 1951-1965, (=Bol'soj Akademičeskij Slovar'), *Slovar' russkogo jazyka*. 4 Bde. Moskva 1957-1961 (=Malyj Akademičeskij Slovar').

20. Jahrhunderts als empirische Datenquelle heranziehen, muß ihr Einwand vor dem Hintergrund der Überlegungen allerdings stark relativiert werden, die APRESJAN in bezug auf solche Dateninventare anstellt, die ausschließlich auf literarischen Texten beruhen (APRESJAN/PÁLL 1982, 59f.). Er weist ebenso darauf hin, daß in den gängigen Lexika des Russischen häufig Belege anzutreffen seien, die durch veralterte, nichtstandardsprachliche und okkasionelle (*individual'no-avtorskie*) Verwendungen gekennzeichnet seien, ohne daß ein entsprechender Vermerk zur Stilistik eines gegebenen Lexems gemacht werde (ebd.). Es versteht sich von selbst, daß eine derartige Belegpraxis keine geeignete Grundlage für die Dokumentation eines repräsentativen Sprachgebrauchs darstellen kann.

Welche Schlußfolgerungen lassen sich nun aus den widerstrebenden Positionen zur Datengewinnung für mein Vorhaben ziehen?

Es sollen im folgenden beide Vorgehensweisen, die Korpusorientierung und die Introspektion, miteinander verbunden und somit deren komplementärer Zugriff genutzt werden. Dieses "Mischprinzip" soll somit sowohl bei der Auswahl der zu untersuchenden Verben als auch bei der Beschreibung ihrer lexikalisch-semantischen Varianten angewendet werden. Den Ausgangspunkt für die Verbbeschreibungen bildet das Textkorpus. Es handelt sich hier um einen zeitgenössischen literarischen Text, den Kurzroman "Dolgoe proščanie" von Ju. TRIFONOV (1972) und seine polnische Übersetzung "Długie pożegnania". Hier werden bestimmte Verben ausgewählt (s. 3.2) und in ihren jeweils aktualisierten lexikalisch-semantischen Varianten beschrieben. Dabei ist noch anzumerken, daß es aus Platz- und Zeitgründen unmöglich ist, alle Verben, die das Textkorpus "Dolgoe proščanie" enthält, zu beschreiben. Aufgrund der oben bereits erörterten prinzipiellen Begrenztheit, die Textkorpora - seien sie auch noch so umfangreich - nun einmal haben, werden in einem zweiten Schritt zu den jeweiligen Textbelegen andere weitere introspektiv gewonnene Illustrationsbeispiele hinzugefügt. Darüber hinaus werden, falls vorhanden, andere lexikalisch-semantische Lesarten mit berücksichtigt (zu deren Einschränkung s.u.). Diese Vorgehensweise wird auf beide Bezugssprachen, Russisch und Polnisch, angewendet, so daß mein Verblexikon das jeweilige Verb als Lexem vollständig erfaßt. Die nichtkorpusbelegten Verwendungen werden aus den Wör-

terbüchern entnommen. Für das Russische soll auf die gängigen Wörterbücher, *Slovar' sočetaemosti russkogo jazyka*, OŽEGOV, BAS, MAS, zurückgegriffen werden; bei den polnischen Verbeintragungen werden *Słownik frazeologiczny języka polskiego*, *Słownik języka polskiego* (Hg. SZYMCZAK), *Słownik języka polskiego* (Hg. Doroszewski) herangezogen¹¹. Die o.g. Wörterbücher werden ebenfalls bei der Erstellung von Bedeutungsexplikationen berücksichtigt, die gemäß den Beschreibungsprinzipien im EKW mit Hilfe einer an der russischen und polnischen Sprache orientierten Metasprache vorgenommen werden (s. hierzu 2.2).

Stellungnahmen zu einem letzten Punkt, der in diesem Zusammenhang noch zu klären wäre, der Frage nach den Gesichtspunkten als Auswahlkriterien, die für die Sprachdaten des deskriptiven Teils der vorliegenden Arbeit von entscheidender Bedeutung sind, werden in 3.2 dargelegt.

¹¹ Terminologische und veraltete Verwendungen werden in dem vorliegenden Verblexikon nicht erfaßt. Es wird ebenfalls auf die Beschreibung von Verbvarianten verzichtet, die in ihrer Kombinatorik stark phraseologisierte Restriktionen aufweisen. Als Beispiel hierfür ist die Verwendung von SPESIT' 3. angeführt worden, wo die lexikalischen Beschränkungen sehr stark eingengt sind, so daß das Verb in der hier betrachteten Lesart kein Rektionsmodell zugewiesen bekommt und das Verb in der hier betrachteten Lesart kein Rektionsmodell zugewiesen bekommt (s. S. 171). Die Verbverwendungen, die in dem Textkorpus als elliptische Formen vorkommen, werden dagegen mit berücksichtigt (zu deren theoretischem Status u.a. innerhalb valenzgrammatisch bzw. dependentiell und generativ fundierter Beschreibungsansätze s. z.B. DENTLER 1990; MUSIOŁEK 1978).

3.2 Das konfrontative Verblexikon

In diesem praktischen Teil der vorliegenden Arbeit soll der Versuch unternommen werden, anhand einiger ausgewählter russischer Verben und deren Entsprechungen im Polnischen (s.u.), ihre semantischen und syntaktischen Valenzen im Hinblick auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu untersuchen.

Da es sich bei den beiden Bezugssprachen um zwei slavische Sprachen handelt, die miteinander eng verwandt sind, bietet die eingangs erwähnte konfrontative Vorgehensweise bei einer Sprachbeschreibung nicht nur einen geeigneten methodischen Zugriff (s. hierzu 0.), sondern erweist sich ebenfalls bei der Auswahl der Verben als sehr vorteilhaft: sie erlaubt deduktive Rückschlüsse darüber, welche Verben bzw. Verbvarianten in den beiden Bezugssprachen formal-etymologische Äquivalenzen aufweisen und welche beispielsweise auf der inhaltlichen Ebene miteinander übereinstimmen. Dabei sollen die einzelnen Verbvarianten innerhalb eines Wörterbuchartikels von deren "konkreteren" zur "abstrakteren" Bedeutung beschrieben werden.

Bei der Frage nach den Auswahlkriterien der russischen Beispiele und ihrer polnischen Äquivalente habe ich mich daher von zwei Überlegungen leiten lassen: es sollen für jedes Ausgangsverb des Textkorpus dessen jeweilige etymologische (materielle) und/oder semantische Entsprechungen bei der Analyse mit berücksichtigt werden. Der zweite Gesichtspunkt, der für die Begründung der Auswahlprinzipien ausschlaggebend sein soll, ergibt sich aus der allgemeinen Zielsetzung meines Vorhabens. Dabei spielt das Wechselverhältnis zwischen dem theoretischen und praktischen Teil eine ganz wichtige Rolle. So soll vorgeführt werden, ob und wie der theoretische Anspruch des EKW, seine diversen Beschreibungsvorschläge für bestimmte Probleme der Verbsyntax und -semantik in der deskriptiven Praxis, hier bezogen auf das Russische und Polnische, eingelöst werden kann. Die Auswahl der Verben stützt sich daher auf folgende Überlegungen:

- Wie lassen sich die Vorschläge, die das ST-Modell zur Behandlung der lexikalischen Mehrdeutigkeit, vor allem Poly-

semie und Homonymie, macht, zur Beschreibung ausgewählter russischer und polnischer Verben anwenden?

- Greifen die Vorschläge zur Behandlung des freien Dativs, wenn man sie auf konkrete Fälle meiner beiden Bezugssprachen anwendet?
- Lassen sich die Beschreibungsmöglichkeiten, die das EKW zur Verfügung stellt, um die Unterschiede zu erfassen, die Lexeme in ihrem kombinatorischen Verhalten sowohl intralingual als auch interlingual überzeugend anwenden?
- Können bedeutungsähnliche Verben mit Hilfe der Bedeutungsexplikation und des Rektionsmodells hinreichend beschrieben werden?
- Können die Lösungsvorschläge, die hier zur Kausationsproblematik angeführt worden sind, zu einer linguistisch adäquaten Beschreibung der betreffenden Verben ausgebaut werden?

Setzt man die genannten Gesichtspunkte als Auswahlkriterien für die Sprachdaten des konfrontativen Verblexikons, so stellen sie zwar auch einen Ausschnitt aus dem zugrundegelegten Textkorpus dar; sie bilden jedoch in erster Linie ein Material, dessen Existenzberechtigung sich aus dem umfassenden theoretischen Anspruch des EKW herleitet.

BOLET'¹ (sov net)

1. *X boleet Y-om* = 'X ispytyvaet fizičeskoe i/ili psichičeskoe stradanie Y, javljajuščeessja narušeniem normal'nogo funkcionirovanija organizma u X-a'

konfrontative Zone:

(a) *nedomogat', nezdorovit'sja, stradat'*

(b) *chorować, niedomagać, cierpieć*

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: čelovek, životnoe

2.1. S_{Instr}: bolezn'

Beispielsätze:

Olja tjaželo bolela kor'ju.

Segodnja ljudi redko bolejut tuberkulezom.

Tetjuška boleet uže neskol'ko nedel'.

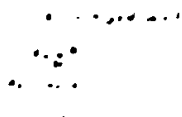
Moja sobaka boleet lišajom.

2. (1. i 2. lico ne upotrebljaetsja) *U X-a bolit Y (ot Z-a)* = 'X ispytyvaet fizičeskoe stradanie Y ot Z-a'

konfrontative Zone:

(a) *lomit', nyt' usilit.*

(b) s. BOLEC²



1=X (Obj ₁)	2=Y (Obj ₂)	3=Z (Caus)	4 (časť tela ob-ekta X poražena bol'ju)
1. u S _{Gen}	1. S _{Nom}	1. ot S _{Gen}	1. v S _{Prä} 2. pod/za S _{Instr}

1.1. u S_{Gen}: čelovek, životnoe

2.1. S_{Nom}: časť tela ili organ čeloveka, životnogo

3.1. ot S_{Gen}: sostožanie, javljajuščeessja rezul'tatom vrednym dlja normal'nogo funkcionirovanija organizma (*ustalost', volnenie, pereutomlenie, bessonnica, golod, vino, cholod, grochot, šum ...*)

4.1. v S_{Prä} = časť tela X-a (*spina, pojasnica, grud'...*)

4.2. pod/za S_{Instr}: s. 4.1.

Beispielsätze:

Čto u vas bolit? - Gorlo i uši.

Želudok bolit.

Ot šuma u nee bolit golova.

U menja ot dolgogo sidenija bolit pojasnica.

Ot vina u nego sil'no bolela golova.

Pod ložečkej čto-to bolit.

Mesto za uchom ot udara do sich por u menja bolit.

U babuški v boku čto-to bolit.

U nego bolelo pod rebrom.

BOLET,²

1. X boleet za Y-a = 'X nachoditsja v emocional'nom sostožanii, kauzirovannom tem, čto X javljaetsja storonnikom Y-a i X ispytyvaet čuvstvo udovol'stvija ili neudači, pereživanje kotorych i X pripisyvaet Y-u'

konfrontative Zone:

(a) *pereživat', terpet', volnovat'sja, radovat'sja*

(b) *kibicovať, prežívať, cítiť, čítať sa*

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Nom}	1. za S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: človek

2.1. za S_{Akk}: človek ili kolektív, učreženie (v častnosti v oblasti sporta), sobytie (*tovarišč, ljubimec, master, sportsmen, klass, škola, komanda, institut... uspech...*)

Beispielsätze:

My boleli za dinamovcev.

Vot, ves' institut bolel za 'Spartak'. A vy za kogo boleli? - Za 'Zenit'.

Ja bolela za molodogo aktera.

Vsja semja bolela za uspešnuju sdaču moego ékzamina.

2. *X boleet za Z-a* = 'X ispytyvaet sil'nuju émocional'nuju svjaz' s Z-om, poetomu ispytyvaet trevožnoe čuvstvo za Z-a i X želaet dlja Z-a tol'ko položitel'nogo'

konfrontative Zone:

(a) *bespokoit'sja, trevožit'sja*

(b) s. BOLEĆ¹ 1.

1=X (Obj)	2=Z (Caus)	3 ("organ" émocional'nogo pereživanija)
1. S _{Nom}	1. za S _{Akk} 2. o S _{Prä}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom} : čelovek ili učreždenie

2.1. za S_{Akk} : čelovek, sobytie (process) (sčast'e, sud'ba, uspech...)

2.2. o $S_{Prä}$: s. 2.1.

3.1. S_{Instr} = duša, serdce¹¹ (s. hierzu BOLET'² 3. 2.1.)

Beispielsätze:

Roditeli očen' bolejut za syna.

Ona bolela za sčast'e druga.

Ėmigrant boleet za sud'bu Rodiny.

My vse boleli za uspech ěksperimenta.

Mat' dušoj boleet o rebenke.

On bolel serdcem za podругu.

3. U X-a bolit Y za Z = 'X imeet sil'nuju ěmocional'nuju svjaz' s Z-om i poětomu ispytyvaet trevožnoe čuvstvo za Z-a v opredeljenoj časti tela Y'

konfrontative Zone:

s. BOLET'² 2.

1=X (Obj ₁)	2=Y (Obj ₂)	3=Z (Caus)
1. u S_{Gen}	1. S_{Nom}	1. za S_{Akk}

1.1. u S_{Gen} : čelovek

2.1. S_{Nom} = duša, serdce¹¹

¹¹ Die Valenzen, die phraseologisch an das Verb gebunden sind, werden durch das Gleichheitszeichen gekennzeichnet.

¹² Die beiden hier angeführten Verbvarianten BOLET'² 2. und BOLET'² 3. stehen in einer konversen Relation zueinander. Konverse sind dadurch charakterisiert, daß sie über invertierte Rollenstrukturen verfügen (vgl. APRESJAN 1974, 259); so unterscheiden sich die hier in Rede stehenden Verbvarianten in der Gerichtetheit ihrer semantischen Relationen, die sich ebenfalls auf der syntaktischen Ebene rückwirkend widerspiegeln: so tritt die Kasusrolle 'Objekt₁' (bzw. 'Patiens'; s. hierzu S. 88) das eine Mal als Subjekt auf, das andere Mal fungiert sie als der sog. 'sympathetische' bzw. 'freie' Kasus (s. hierzu 2.4.2), dem die Konstituente duša bzw. serdce zuzuordnen ist (s.o.). ROSENGREN spricht in diesem Zusammenhang bei einer Untersuchung der Zustandsprädikate, wie z.B. vermischen/fehlen, konsequenterweise von einem Dativus patiens, der lediglich als Realisierung der Kasusrelation 'Patiens' zwischen einem Argument und einer Proposition funktioniert (vgl. ROSENGREN 1979, 388f., 392).

3.1 za S_{Akk} : człowiek

Beispielsätze:

Duša za vas bolit.

U menja za tebja bolit serdce.

Smotrju ja na vas, i duša u menja bolit.

BOLEĆ¹ (1. i 2. osoby nie używa się)

X-a boli Y (od Z-a) = 'X odczuwa cierpienie fizyczne Y wywołane Z-em'

konfrontative Zone:

(a) *dolegać*, *rwąć*_{pot}, *ćmić*_{pot}

(b) s. BOLET'¹ 2.

1=X (Obj ₁)	2=Y (Obj ₂)	3=Z (Caus)	4 (część ciała obiektu X-a owładnięta bólem)
1. S 1. Akk	S _{Nom}	1. od/z S _{Gen}	1. w/na S _{Prä} 2. pod/za S _{Gen}

1.1. S_{Akk} : człowiek, zwierzę

2.1. S_{Nom} : część ciała lub organ człowieka, zwierzęcia

3.1. od/z S_{Gen} : czynność lub stan, wpływający ujemnie na funkcjonowanie organizmu (*czytanie, zmęczenie, niepokój, głód, chłód, hałas...*)

4.1. w/na $S_{Prä}$: część ciała X-a (*brzuch, noga, głowa...ucho, pachy...*)

4.2. pod/za S_{Instr} : s. 4.1.

Beispielsätze:

Od chodzenia bołą mnie nogi.

Po zjedzeniu tłustego mięsa boli mnie żołądek.

Guz, który sobie nabił na głowie podczas ucieczki, bolał go coraz bardziej.

Wrzód pod pachą bolał go tak bardzo, że tym razem nie zwlekając udał się do chirurga.

Łapa Burkowi spuchła i bolała do tego stopnia, że skomlał, biedny, przez całą noc.

BOLEĆ²

1. X boleje nad Y-em = 'X odczuwa silną emocjonalną więź z Y-em i życzy Y-owi tylko dobrego'

konfrontative Zone:

(a) ubolewać, martwić

(b) s. BOLET' ²2.

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Nom}	1. nad S _{Instr} 2. (nad tym), że PREDL

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

2.1. nad S_{Instr}: zdarzenie (wypadek, strata, nieszczęście, los...)

...

Beispielsätze:

Boleliśmy bardzo nad niedolą chłopów.

Nasz cały instytut bolał nad tragicznym wypadkiem samochodowym koleżanki.

Matka bardzo bolała, że Janek wyjechał.

Bardzo bolał nad tym, że go oszukano.

Cały naród polski bolał nad śmiercią Mickiewicza. (Słownik frazeologiczny j. polskiego, 108)

2. *X-a boli Y* = 'X odczuwa cierpienie psychiczne spowodowane Y-em'

konfrontative Zone:

(a) *smucić, trapić, kłopotać*

(b) *pełalit', ogorčat', rasstraivat'*

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Akk}	1. S _{Nom} 2. to, że PREDL

1.1. S_{Akk}: człowiek

2.1. S_{Nom}: zdarzenie, czynność, stan

...

Beispielsätze:

Bolały ją ostre słowa matki.

Annę bolało to, że koledzy zataili przed nią prawdę.

VOLNOVAT'⁴³

1. *X volnuet Y* = 'X kauziruet, čto vodnaja poverchnost' Y ne sliškom bol'sogo razmera prechodit v dviženie, privodjaščee k tomu sostojaniu, čto poverchnost' stanovit'sja rychloj, i éti dviženija proischodjat periodičeski'

konfrontative Zone:

(a) *kolychat', kolebat'*

(b) s. FALOWAĆ 1.

⁴³ Die Verwendung des Stichworts in seiner transitiven Lesart und nicht als Reflexivum *volnovat'sja* ergibt sich daraus, daß, wie in den meisten Fällen üblich, man durch einfache Umstellung der Aktanten (lexikalische Konversion: s. hierzu Anmerkung 42) hier *Y volnuetsja za X-a* zum entsprechenden reflexiven Verb gelangt. Das polnische Äquivalent *GENERWOWAĆ* verfügt ebenfalls über eine reflexive Variante, die jedoch im Polnischen nicht ohne weiteres kommutierbar ist, denn die Bedeutung des poln. Reflexivum unterliegt dabei einer Änderung (vgl. KWAPISZ 1978, 60)

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: prirodnye javlenija svjazannye s vetrom

2.1. S_{Akk}: *more, okean, ozero, reka...* [ne lužo, ručej],

Beispielsätze:

Kogda veter volnuet Bodenskoe ozero, zapreščaetsja katat'sja na lodkach.

Osennye štormy volnovali Severnoe more.

2. *X volnuet Y-a (Z-om)* = 'X kauziruet, čto Y, ožidaja neizvestnogo, neprijatnogo ili opasnosti, ispytyvaet bespokojnoe čuvstvo i éto čuvstvo vlečet za soboj opredelennye fizičeskie simptomny, naprimer razdražaemost', drožanie, nelovkost', kotorye ochvatyvajut Y-a'

konfrontative Zone:

(a) *bespokoit', trevožit', razdražat', nervirovat', vozbuždat'*

(b) s. DENERWOWAĆ

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek, životnoe, sobytie (*novost', žizn'...*)

2.1. S_{Akk}: čelovek ili kollektiv, životnoe

Beispielsätze:

Teša vse vremja volnuet muža.

Povedenie syna volnuet roditelej.

Popugaj soseda volnuet vseh žitelej étaža pronzitel'nymi krikami.

Zasedanija parlamenta volnujut vsju stranu.

Znakomyj zapach chozjaina volnuet sobaku.

"Dobašilovskaja žizn' Rebrova volnovala Ljalju, ona ljubila rassprašivat' ego pro otca, pro vremena, kogda Rebrov byl sovsem malen'kim, - oni-to poznakomilis' v sedmom klasse." (Dolgoe proščanie, 20)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: *dožd', burja...*, dejstvie, vyzyvajuščee émoционаl'noe sostojanie (*ljubov', snošenija, strast'...*)

2.1. S_{Akk}: čelovek, životnoe

Beispielsätze:

Zatjažnoj dožd', dljaščijsja uže šest' nedel, sil'no volnoval turistov na ostrove Capri.

Neuverennost' vyigral on v lotereju ili net volnovala bednjaka.

Igra artistki volnovala ego.

Burja volnovala lošadej.

FALOWAĆ

X faluje Y = 'X sprawia, że powierzchnia wodna Y, o niezbyt dużym oszarze, porusza się wywołując ruch cząstek wody i wprowadzając je w ciągły, bezładny ruch'

konfrontative Zone:

(a) *kłębić, mącić, wichrzyć, burzyć*

(b) s. VOLNOVAT' 1.

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: zjawiska naturalne związane z wiatrem

2.1. S_{Akk}: *morze, rzeka, jezioro...*

Beispielsätze:

Wiatr lekko faluje powierzchnię zatoki.

Morze faluje.

DENERWOWAC

X denerwuje Y-a (Z-em) = 'X sprawia, możliwe Z-em, że Y doznaje uczucia podniecenia, niezadowolenia, gniewu i uczucie to wywołuje u Y-a określone objawy zewnętrzne, jak np. roztargnienie, drżenie'

konfrontative Zone:

(a) *rozdrażniać, rozstrajać, irytować, złościć*

(b) s. VOLNOVAT' 2.

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Caus/Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr} 2. to, że PREDL

1.1. S_{Nom}: człowiek, zwierzę, czynność (*zachowanie, rozmowa, postępowanie...*)

2.1. S_{Akk}: *człowiek, zwierzę*

3.1. S_{Instr}: czynność, przedmiot (*kłótnia...kij...*)

...

Beispielsätze:

Piotr denerwował kolegów swoimi brzydkimi żartami.

Gadatliwość gospodyni Kowalskich denerwowała matkę.

Wasze sprzeczki o drobiazgi denerwują całą rodzinę.

Pies denerwował wszystkich w domu swoim bezustannym szczekaniem.

Kotka była bardzo niespokojna, tak bardzo denerwowała ją obecność psa w pokoju.

Roman lubił dokuczać psu, tym razem denerwował go kijem.

To, że się ciągle spóźniał na zajęcia, denerwowało wykładowcę.

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. to, że PREDL

1.1. S_{Nom}: urządzenie elektryczne lub maszyna wytwarzająca
sygnały/dźwięki (*hałas uliczny, warkot silnika..*)

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

...

Beispielsätze:

Wieczne psucie się telewizora denerwowało nas przez cały czas.

Lokatorów denerwowało to, że codziennie słychać było warkot silników.

ŽALET'

1. X žaleet (Y-(a)) = 'X ispytyvaet čuvstvo sostradanija k Y-u, kotoryj nachoditsja v bede'

konfrontative Zone:

(a) sočuvstvovat', soboleznovat', sostradat'

(b) s. ŽAŁOWAĆ 1.

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: čelovek, životnoe, rastenie/priroda

Beispielsätze:

Vse ego žaleli, no nikto emu ne pomog.

Ona perestala žalet' druga, kogda uznala o ego postupkach.

Na tebja vozloženo stol'ko objazannosti, čto ja žaleju tebja.

Ja žaleju etu golodnuju, malen'kuju košku.

"Potomu čto, kogda drugie byli nesčastny, ej chotelos' žalet' i oblegčat', delit'sja čem-to, a značit - bylo čem delitsja, esli polučalos' takoe želanie."

(Dolgoe proščanie, 143)

"I pravda, cholod byl neverojatnyj - ne skažeš', čto dnem žara, - on grel ee dviženijami ladonej po vsemu telu, a sam vse govoril, bubnil, napeval, gladil netoroplivo i krepko, vse krepče, i čem dal'se eto dlilos', i čem bol'se ona čuvstvovala ego silu, tem sil'nej počemu-to ego žalela." (Dolgoe proščanie, 144)

"Pri etom s udivleniem podumala o tom, čto byla noč', kogda ona gorjačo žalela etogo čeloveka so skučnym licom - gospodi, da za čto že." (ibd., 146)

"I vseгда ego za čto-to žalela." (ibd., 152)

"Irina Ignatevna ee žalela, detiškom kogda čego podbrasyvala, u toj četvero, muž pogib." (ibd., 168)

"Ljalja znala, čto on pomog mnogim, osobenno zemljakam, molodeži, ljudjam bednym, nezadačlivym znala čto ne mog ostavit' ženu, chotja ne ljubil ee, terpel ego vzdornost', no - ne mog, žalel, ona psichičeski neuravnovešenna." (ibd., 173)

"Da - skazal Rebrov.- No žalet' menja ne nužno." (ibd., 181)

"- Griša, ja vas ne žaleju, ja tol'ko govorju: možno ved' ponimat'?" (ibd.)

"Utrom priechala Ljalja, rumjanaja s choloda, s kakim-to žadnym neterpeniem

strasno celovala Rebrova, žalela mat'." (ebd., 183)

"Nekogo budet žalet'." (ebd., 198)

"Mama ego žalela." (ebd., 199)

2. *X žaleet Z (dlja Y-a)(na P) = 'X ograničivaet Z, prinadležaščij t nemu, do minimuma i X neochotno otdaet Y-u to, čto u nego est' (vozmožno dlja celej P)'*

konfrontative Zone:

(a) *bereč', ékonomit', sobírat', skupit'sja*

(b) s. *ЗАКОНАЧ 2.*

1=X (Ag)	2=Z (Content)	3=Y (Recip)	4=P (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. S _{Gen} .	1. dlja S _{Gen}	1. na S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: material'nye blaga (*den'gi, pišča, odežda, elektro-energija, boepripasy...*)

2.2. S_{Gen}: s. 2.1.

3.1. dlja S_{Gen}: čelovek

4.1. na S_{Akk}

Beispielsätze:

On žaleet den'gi dlja syna na učebu.

Počemu žaleeš' konfet dlja detej?

Gorodskie vlasti žalejut sredstva na stroitel'stvo novoj dorogi.

Iz-za otsutstvija boepripasov štab polka žalel dlja bojcov každyj patron.

Zavod sékonomil sto ton syr'ja i ne žalel ego dlja rabotnikov.

"On radovalsja, prijatno bylo - ne ottogo, čto den'gi žalel, a ottogo, čto takaja ženščina udivitel'naja i - ljubit." (Dolgoe proščanie, 204)

3. *X žaleet o Z-e* = 'X ispytyvaet čuvstvo ogarčeniya, pečali po povodu Z-a, kotorogo X ne smog dostič''

konfrontative Zone:

(a) *sožalet', sokrušat'sja, ogorčat', gorevat', pečalit'sja*

(b) s. ŽAŁOWAĆ 3.

1=X (Obj)	2=Z (Content)
1. S _{Nom}	1. o S _{Prä} 2. S _{Akk} 3. o tom, čto PREDL

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. o S_{Prä}: sobytie, svojstvo (*prošloe, plany, ošibka...ustupčivost'...*)

2.2. S_{Akk}: s. 2.1.

...

Beispielsätze:

On sejčas očen' žaleet o svoich sloвах, no ich otmenit' uže nevozmožno.

Žaleju naprasno uchodjaščee vremja.

Ivan žaleet o tom, čto ne popal na koncert.

Ja žaleju do sich por o svoej ustupčivosti.

Ona žaleet o svoich nedostatках.

"I vse vidjat, ponimajut, Sergej Leonidovič žaleet po staroj družbe, a Smurnomu žalet' net nadobnosti." (Dolgoe proščanie, 138)

ŻAŁOWAĆ

1. *X* **żałuje** *Y*-a = 'X odczuwa litość nad *Y*-em, znajdującym się w przytłęej sytuacji'

konfrontative Zone:

(a) *współczuć, litować się, ubolewać, opłakiwać*

(b) s. ŻALET' 1.

1=X (Obj)	2=Y (Caus)
1. S _{Nom}	1. S _{Gen}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Gen}: człowiek, zwierzę, roślina/przyroda

Beispielsätze:

Po zwolnieniu kolegi z pracy wszyscy go żałowali.

Ojciec żałował bardzo tego zziębniętego, wygłodniałego psa, wziął go do domu i nakarmił.

Żałuję obumierających drzew, zanieczyszczanych rzek.

"Lala zapłaczę, owszem, nie będzie już miała kogo żałować." (Długie pożegnania 2, 47)

2. *X* **żałuje** *Y*-owi *Z* (na *P*) = 'X ogranicza *Z*, będący jego własnością, do minimum i niechętnie oddaje go *Y*-owi (możliwe na cele *P*)'

konfrontative Zone:

(a) *skąpić, oszczędzać, ciułać, sknerzyć, gromadzić, zbierać*

(b) s. ŻALET' 2.

1=X (Ag)	2=Y (Recip)	3=Z (Content)	4=P (Dest)
1. S_{Nom}	1. S_{Dat} 2. dla S_{Gen}	1. S_{Gen}	1. na S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek

2.1. S_{Dat} : człowiek, zwierzę

2.2. dla S_{Gen} : s. 2.1.

3.1. S_{Gen} : dobra materialne (*pieniądze, odzież, światło, prąd, woda, żywność...*)

4.1. na S_{Akk}

Beispielsätze:

Kwiatkowscy, jak oszczędzali na samochód, żałowali dzieciom każdego grosza.

Jest tak skąpy, że żałował gościom nawet wina.

Czasy internackie wspominał bardzo niechętnie, bo żałowano nam wody.

Jan żałował psu kości.

Nie wyjeżdżali nigdzie, bo żalowali pieniędzy na wycieczki.

"Cieszył się z tego, było mu przyjemnie - nie dlatego, że żałował pieniędzy, ale dlatego, że jest taka niezwykła, a przy tym go kocha." (Długie pożegnania 2, 51)

3. X żałuje Z -a = 'X odczuwa smutek z powodu straty lub nieosiągnięcia Z -a, który był ważny dla celów X -a'

konfrontative Zone:

(a) odczuwać przykrość/skruchę, wyrzucać (coś sobie)

(b) s. ŻALET' 3.

1=X (Obj)	2=Z (Content)
1. S _{Nom}	1. S _{Gen} 2. za S _{Akk} 3. (tego,) że PREDL

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Gen}: zdarzenie, przedmiot o wartości materialnej lub ideowej
(występek, wybuch gniewu, młodość...samochód,
pamiątka...)

2.2. za S_{Akk} = grzech

...

Beispielsätze:

Jan żałował gorzko swego postępku, którego skutki były już nieodwracalne.

Bardzo żałuję mego braku opanowania.

Ojciec żałował bardzo lat młodości, którą spędził ciężko pracując.

Żałowała zgubionego pierścionka, odziedziczonego jeszcze po babci.

Bardzo tego żałowała, że się uniosła w stosunku do matki.

Żałuję, że nie widziałam tego świetnego przedstawienia.

Wycieczka była wspaniała! Żałuj, że nie pojechałaś.

Żałował całe swe życie za grzechy, popełnione w młodości.

ZABYVAT'

1. *X zabyvaet Y = 'X ne beret s soboj Y, chotja ran'se X byl nameren vzjat' Y, tot fakt, čto X ne beret s soboj Y, obusloveno ne umyslom X-a, a obyčno ego rassejanost'ju, nevnimaniem'*

konfrontative Zone:

(a) *ostavljat', gubit', devat', zadevat', terjat'*

(b) s. ZAPOMINAC 1.

1=X (Sub)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: predmet (perčatki, tetrad', zontik, očki, časy, ključ, ručka, čemodan, bilet, den'gi ...)

...

Beispielsätze:

Ja večno gde-to zabyvaju zontik.

Babuška, ty zabyła na stole ključ.

Anna Petrovna, ja opjat' zabył tetrjadku.

On často zabyvaet vzjat' svoi vešči v škole.

"- Aj, zabył! Sledujuščij raz kak budu tam, objazatel'no zachvaču" (Dolgoe proščanie, 165)

"V domoupravlenii, možet, i zabyłi pro spravku, v prošlom godu prinosil, no Kanunov napomnit." (ebd., 189)

2. X zabyvaet Y = 'V pamjati X-a perestaet byt' zaregistrírovan Y, kotoryj X ran'she vspomnil'

konfrontative Zone:

(a) vypuskat' iz pamjati, perestavat' pomnit'

(b) s. ZAPOMINAC' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Content)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. o S _{prã} 3. pro S _{Akk} 4. (o tom) čto PREDL 5. V _{Inf}

- 1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie, životnoe
- 2.1. S_{Akk}: ne predmet (slovo, adres, telefon, nomer, imja, stichotvorenje, prošloe, plochoe, obida, navyki, inostrannyj jazyk...)
- 2.2. o S_{Prä}: čelovek, sobytie (poezdka, prikazanie, poručenie, prošloe...)
- 2.3. pro S_{Akk}: s. 2.2.

...

Beispielsätze:

Ja sovsem zabyła recept éтого vkusnogo rybnogo supa.

Ja gotov zabyt' našu vraždu.

Poslednee pis'mo ot Borisa ja polučila pjat' let nazad. On naverno uže zabył menja.

Vy, kažetsja, uže zabyli prošloe?

Mat' vse-taki zabyła o moej pros'be, a ja tak molila ee.

Kažetsja, čto direkcija zavoda zabyła o svoem obeščanii povysit' rabočim zarplatu.

On sovsem zabył pro éto poručenie.

Vzroslye deti legko zabyvajut, čem oni objazany svoim roditeljam.

On bystro zabył (o tom), čto ešče nedavno u nego ne bylo deneg.

Ja zabyła vyučit' naizust' stichotvorenje Žukovskogo.

Ne zabud' otoslat' pis'mo.

Zabył sposobnost' nachodit' nužnye slova.

Sobaka zabyła dorogu domoj.

"Nu, i Smurnyj, razumeetsja, ne zabył, čto ego otvergli, stal vsjačeski vredit', zažimat', ili, kak govorjat v teatre, ustraivat' Ljale z a t i r." (Dolgoe proščanie, 132)

"Ulučiv moment, Nikolaj Dem'janovič šepnul: - Zabył skazat'. U ego papašy den' roždenija." (ebd., 174)

"Plastinki byli nastol'ko prekrasny, čto Ljalja obo vsem zabyła: o tom, čto doma ždut, čto Nikolaj Dem'janovič kuda-to provalilsja i čto Aleksandr Vasilevič ran'se ne očen'-to nraivilsja, podozrevala v nem babnika ." (ebd., 175)

"Petr Aleksandrovič, konečno, radovalsja za doč, osobenno za ženu, kotoraja ot uspechov Ljudmily rascvela, vozgordilas', zabyła pro jazvu, no mysli o sade mučili neotstupno." (ebd., 164)

"- *Slušaj, a ty mne čto-to predlagal, pomniš'?* - *A? Pomnju. Čto? Zabyl...* - *Šachov zachochotal, podmigivaja.*" (ebd., 190)

ZAPOMINAC

1. *X zapomina Y* = 'X nie bierze z sobą Y, chociaż przedtem miał zamiar wziąć z sobą Y i ten fakt, że X nie bierze z sobą Y, jest uwarunkowane roztargnieniem X-a, a nie jego umysłem'

konfrontative Zone:

- (a) *zostawiać, gubić, zapodziać, zawieruszać*
 (b) s. ZABYVAT' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Gen} 2. S _{Akk} 3. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

2.1. S_{Gen}: przedmiot (*parasol, chusteczka, okulary, zegarek, klucz, walizka ...*)

2.2. S_{Akk}: s. 2.1.

...

Beispielsätze:

Musimy wrócić się do domu, bo zapomniałam biletów do teatru.

Anna zapomniała kupić chleb.

2. *X zapomina Y* = 'W pamięci X-a przestaje istnieć informacja o Y-e, o której X przedtem pamiętał'

konfrontative Zone:

- (a) *przestawać pamiętać, zacierać się w pamięci*
 (b) s. ZABYVAT' 2.

1=X (Ag)	2=Y (Content)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. S _{Gen} 3. o S _{Prä} 4. V _{Inf} 5. (o tym) że PREDL

- 1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja, zwierzę
 2.1. S_{Akk}: nie przedmiot (*wyjazd, przestroga, uraz, pisanie na maszynie, język obcy, adres, nazwisko, numer telefonu...*)
 2.2. S_{Gen}: s. 2.1.
 2.3. o S_{Prä}: człowiek sobie s.o.

Beispielsätze:

Podczas zabawy zapomniał o swojej matce.

Starałam się jak najszybciej zapomnieć o przykrościach, które on mi wyrządził.

Dyrekcja banku szybko zapomniała o swoich obietnicach udzielenia nam pożyczki na budowę przedszkola.

Piotr całkowicie zapomniał język niemiecki.

Nie zrobię ci tego swetra, bo zapomniałam robić na drutach.

Zapomniała, że lekarz zabronił jej się przemęczać.

Zapomniałam o tym, że Ewa pojechała na tydzień do babci na wieś.

"Znalazłszy stosowną chwilę Mikołaj Demianowicz szepnął Lali: - Zapomniałem ci powiedzieć. Dziś są urodziny jego taty..." (Długie pożegnania 2, 27)

"Płyty były tak cudowne, że Lala zapomniała o całym świecie: o tym, że czekają na nią w domu, że Mikołaj Demianowicz gdzieś się zapodział i że Aleksandr Wasiliewicz przedtem nie bardzo jej się podobał: wyczuwała w nim dziwkarza." (ebd.

2, 29)

"Ma się rozumieć, sprawiała mu radość córka, ale jeszcze większą żona, która po sukcesie Lali rozkwitła, wbiła się w pychę i zapomniała o wrzodzie żołądka."

(ebd. 1, 33)

"W administracji może nawet zapomnieli o zaświadczeniu, przyniósł im w zeszłym roku, ale Kanunow już im przypomni." (ebd. 2, 39)

"- Słuchaj, zdaje się, że coś mi proponowałeś, pamiętasz? Hę? Pamiętam. Ale co? Zapomniałem... - Szachow zarechotał i mrugnął do Griszy." (ebd., 40)

ZAPISYVAT'¹

1. *X zapisyvaet Y na Z* = 'Polučiv informaciju Y, X izobražaet Y v pis'mennoj forme na Z-e s cel'ju sochranit' Y-a v pamjati'

konfrontative Zone:

(a) *delat' zametki*

(b) s. ZAPISYWAĆ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Result)	3=Z (Loc)
1.S _{Nom}	1.S _{Akk}	1.v/na S _{Akk} 2.v/na S _{Prä}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: tekst obyčno ne sliškom bol'sogo ob-ema, fiksirovannyj grafičeskimi simvolami (*fraza, formula, vyraženie, slovo, adres, telefon, recept, cifry...*)

3.1. v/na S_{Akk}: tipičnyj poverchnostnyj material, služaščij dlja grafičeskogo fiksirovanija informacii (*tetrad', dnevnik, zapisnaja knižka, bloknot, bumaga...*)

3.2. v/na S_{Prä}: s. 3.1.

Beispielsätze:

Čtoby ne zabyt', ja zapisala svoj razmer obuvi na bumažke i zasunula ee v karman.

My poprosili povera zapisat' nam recept rybnogo supa v tetrad'.

V svoj dnevnik sestra zapisyvala takže vse važnye razgovory.

Vo vremja doklada on po privyčke zapisyval svoi zamečanija na poljach knigi.

Ona zapisala čto-to na listočke bloknota.

Prodavec zapisal nedostavlennye produkty v perečen'.

2. *X zapisyvaet Y v Z-e* = 'Polučiv informaciju ot Y-a, čto Y chočet byt' učten v dejstvii Z, proizvodimom drugim licom ili chočet sam proizvodit' etc dejstvie, X fiksiruet etu informaciju v pis'mennoj forme, proizvodjavščee dejstvie Z lico uznalo o namerenii X-a'

konfrontative Zone:

(a) *vnosit' v spisok/reestr, registrirovat'*

(b) s. ZAPISYWAĆ 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. v/na S _{Akk} 2. k S _{Dat}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: čelovek

3.1. v/na S_{Akk} = *spisok, perečen'*
: dejstvie (*priem, ékskursija, škola, detskij sad, jasli, biblioteka, kružok, bassejn, sekcija, kurs...*)

3.2. k S_{Dat}: čelovek

Beispielsätze:

Zapišites', požalujsta, v spisok, skazala učitel'nica.

Sekratarša zapisala menja na priem k direktoru.

Mat' zapisala dočku v baletnyj kružok.

Roditeli zapisali Olega na kursy inostrannyh jazykov.

Zapišite menja, požalujsta, v očered' k zubnomu vraču.

Otec zapisal bol'nogo syna na zavtra k chirurgu.

ZAPISYVAT'²

*X zapisyvaet Y na Z = 'X fiksiruet posredstvom specjal'nogo apparata Z akku-
stičeskie signaly Y'*

konfrontative Zone:

(a) *snimat'*

(b) *nagryvač*

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. na S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: *golos, melodija, reč, koncert, peredača, vystuplenie...*

3.1. na S_{Akk}: *električeskij pribor ili primenjaemyj dlja ich
funkcionirovanija materijal (magnitofon, plastinka,
plenka...)*

Beispielsätze:

Vitja zapisyvaet koncert Čajkovskogo na plenkú.

Institut inostrannyh jazykov zapisyvaet daže narodnye pesni raznyh stran.

Vse ego vystuplenie zapisali na plenkú.

Ja zapisal na magnitofon novuju pesnju gruppy Akvarium.

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: električeskij pribor (*magnitofon...*)

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

Beispielsätze:

Ja propustila poslednij fil'm Tarkovskogo, potomu čto u menja isportilsja video-magnitofon i on ne zapisal ètot film.

ZAPISYWAC

1. X zapisuje Y na Z-e = 'Po otrzymaniu informacji Y, X utrwala Y pisząc ją na Z-e'

konfrontative Zone:

(a) *notować*

(b) s. ZAPISYVAT' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Result)	3=Z (Loc)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. na/w S _{Prä}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk}: tekst o niezbyt dużej objętości, notowany za pomocą graficznych znaków (*adres, imię, nazwisko, wyraz, zdanie, wyrażenia, wynik, cyfry, melodia...*)

3.1. na/w $S_{Pr\ddot{a}}$: materiał z powierzchnią, służącą do notowania znaków graficznych (*kartka papieru, tablica, zeszyt...*)

Beispielsätze:

Studentka zapisuje na wykładach każde słowo profesora.

Zapisałam numer telefonu koleżanki.

Czy zapisałaś numer domu? Bo znowu nie trafisz.

Miał ciekawe hobby. Zapisywał w swoim notesie wszystkie nowo usłyszane melodie.

2. *X zapisuje Y-a na Z-e* = 'Po otrzymaniu informacji od Y-a o tym, że Y chce uczestniczyć w czynności Z, wykonywanej przez inną osobę lub Y chce sam wykonywać daną czynność, X utrwala daną informację pisząc, a osoba wykonująca czynność Z została poinformowana o zamiarze X-a'

konfrontative Zone:

(a) *wciągać na listę, rejestrować*

(b) s. ZAPISYVAT' 2.

1=X (Ag)	2= (Obj)	3=Z (Dest)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. na S_{Akk} 2. do S_{Gen} 3. w $S_{Pr\ddot{a}}$

1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk} : człowiek

3.1. na S_{Akk} = *lista, rejestr, dziennik, notes, zeszyt...*
: *czynność (szkoła, przedszkole, basen...)*

3.2. do S_{Gen} : s. 3.1.

3.3. w $S_{Pr\ddot{a}}$: s.o.

Beispielsätze:

Nie wiedziałeś o tym, że zakład pracy już od tygodnia zapisuje pracowników na wycieczkę do Budapesztu? Musisz się pospieszyć.

Mieliśmy bardzo srogiego nauczyciela. Zapisywał do dziennika wszystkie spóźnienia.

Gdy skończyłam 6 lat, rodzice zapisali mnie do szkoły.

Czy zapisałaś mnie również do kółka fotograficznego?

3. *X zapisuje Y Z-u = 'X, będąc osobą kompetentną i mającą pełnomocnictwo, pisemnie wystawia Z-u specjalny dokument Y, żeby Z, którego stan zdrowia nie jest najlepszy, mógł sobie kupić specjalny środek Y w celu poprawienia zdrowia Z-a'*

konfrontative Zone:

(a) *przepisać, wypisywać receptę*

(b) *propisyvat', vypisyvat' recept*

1=X (Ag)	2=Y (Result)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Dat}

1.1. S_{Nom}: różni lekarze (*neurolog, chirurg, dentysta, dermatolog...*)

2.1. S_{Akk}: lekarstwo

3.1. S_{Dat}: człowiek

Beispielsätze:

Lekarz zapisał mu środki uspokajające.

Tu są tabletki przeciwgorączkowe, a na bóle głowy już pani zapisuje proszki. - Zwrócił się lekarz do pacjentki.

Lekarka bardzo niechętnie zapisuje dzieciom antybiotyki.

4. *X zapisuje Y Z-u* = 'X celowo sprawia drogą prawną za pomocą testamentu, że Y zostaje przeznaczony Z-u'

konfrontative Zone:

(a) *legować, przeznaczać (w testamencie), przekazywać*

(b) *zaveščat', ostavljat' (v nasledstve)*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Dat} 2. dla S _{Gen}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk}: majątek

3.1. S_{Dat}: człowiek lub instytucja

3.2. dla S_{Gen}: s. 3.1.

Beispielsätze:

Zapisał cały majątek żonie.

Umierając zapisała dla sierocińca kilka milionów złotych.

Po śmierci męża odziedziczyła pokaźną sumę, którą zapisał jej i córce w testamencie.

Babcia zapisała mamie w testamencie ten piękny pierścionek z diamentami, który dostała w prezencie od dziadka.

ZAPREŠCAT'

X zapreščает Y-u Z = 'X, priznav Z vrednym ili nenužnym dlja drugih ili protivostojaščim svoim sobstvennym celjam i nachodjaščijsja po otnošeniju k Y-u v takom socjal'nom položenii, čto X imeet po obščeprijatym obščestvennym i nraštvennym' pravilom etu vozmožnost' delat' Z''

'' Die sog. 'happiness condition' (s. AUSTIN 1962, 12-52; WELKE 1974, 720f.) '...i nachodjaščijsja...v položenii...', die für das performative Verb zapreščat' eine pragmatische Präsupposition bildet, habe ich bewußt

konfrontative Zone:

(a) *vospreščat', vozbronjat', ne pozvoljat'*

(b) s. ZABRANIAĆ

1=X (Ag)	2=Y (Adr)	3=Z (Content)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. S _{Akk} 2. V _{Inf} 3. čtoby PREDL _{redko}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Dat}: s. 1.1.

3.1. S_{Akk}: dejstvie (*upotreblenie, primenie, ispytanie, kupanie, propaganda, partija, p'esa, kniga, igra, raspostranenie, repeticija...*)

...

Beispielsätze:

Vrač kategoričeski zapretil bol'nomu kurit'.

Vo vremja smoka gorodskie vlasti zapreščajut pol'zovat'sja pečnym otopleniem.

U nas vyvoz sobolej byl zapreščen ministerstvom sel'skogo chozjajstva uže desjat' let nazad.

Cenzura zapretila demonstraciju fil'ma.

Učitel' zapretil, čtoby roditeli učeníkov pervogo klassa soprovažali detej na ékskursiju.

"Staruška šepotom delilas': Galočka ot pervoj ženy Nikolaja Dem'janoviča, kotoraja umerla, už očen' tužila iz-za dočeri, a novaja žena Marta, samoljubivaja ženščina, Galočku znat' ne želaet i ee, Evdokiju Nilovnu, videt' ne chočet, nikogda sjuda ne priedet, pis'ma ne prišlet i Nikolaju Dem'janoviču priezžat' zapreščaeť." (Dolgoe proščanie, 142)

"Vy zapreščaeťe Ljale so mnoj raspisyvat'sja!" (ebd., 183)

in die Bedeutungsexplikation aufgenommen, da mein Verblexikon aus Einfachheitsgründen im Gegensatz zum EKW keine pragmatische Zone vorsieht.

ZABRANIAĆ

X zabrania Y-owi Z = 'Uważając Z za szkodliwe lub niepotrzebne dla innych osób lub za przeciwstawne ze swoimi własnymi celami, X celowo sprawia, że Y, znajdujący się w stosunku do X-a w takiej socjalnej sytuacji, że X ma możliwość wg ogólnie przyjętych zasad społecznych i moralnych wykonywać Z'

konfrontative Zone:

(a) *zakazywać, nie pozwalać*

(b) s. ZAPREŚCĄĆ'

1=X (Ag)	2=Y (Adr)	3=Z (Content)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. S _{Gen} 2. V _{Inf} 3. żeby PREDL

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

2.1. S_{Dat}: s. 1.1.

3.1. S_{Gen}: czynność (*kupowanie, palenie, używanie, stosowanie, nocowanie...*)

...

Beispielsätze:

Matka zabroniła dziecku oddalania się od domu.

Ojciec zabronił synowi palić papierosy.

Lekarz zabronił choremu, żeby wstawał z łóżka.

Zabronił nocowania w domu przygodnym podróżnym.

Napisy zabraniają wychylania się przez okno.

Dopiero po ponownym nieszczęśliwym wypadku kolej zabroniła przechodzenia w tym miejscu przez tory.

"Pani zabrania Lali wziąć ze mną ślub!" (Długie pożegnania 2, 35)

ISPRAVLJAT'

1. *X ispravljaet Y* = 'X namerenno kauziruet, čto Y, vyšedščij iz ustroja, prechodit v normal'noe funkcionirovanie i Y možet byt' prednaznačen dlja Z-a'

konfrontative Zone:

(a) *remontirovat', činit', popravljat'*

(b) s. NAPRAWIAĆ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Recip)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	_____

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: predmet (ne veščestvo) ili ustrojstvo (*priemnik, magnitofon, chołodil'nik, časy, zamok, vodoprovod, dvigatel', telefon, svet, stena...*)

Beispielsätze:

Rabočie ispravljajut gazoprovod.

Moj brat bez truda ispravil televizor.

Ministerstvo elektrosnabženija bystro ispravilo povreždenie na linii.

2. *X ispravljaet Y* = 'X namerenno kauziruet, čto Y, ne javljajuščijsja v sootvetstvii s dejstvitel'nost'ju ili s normami znakovych sistem, otažajuščich dejstvitel'nost', privodit Y v pravil'noe sootvetstvie s nimi i Y možet byt' prednaznačen dlja Z-a'

konfrontative Zone:

(a) *popravljat', pravit', korrrektirovat'*

(b) *poprawiać, korygować*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Recip)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	—

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: informacionnyj ob-ekt, fiksirovanyj grafičeskimi ili izobražaemymi simvolami, dejstvie (*diktant, rukopis, stat'ja, sočinenie, ošibka, schema, čertež, risunok, karta...; nedostatok...*)

Beispielsätze:

Ostaetsja ispravit' neskol'ko netočnostej, i doklad gotov.

Ja tebja prošu, isprav', požalujsta, éti nemnogie ošibki karandašom.

U nego byl očen' netočnyj plan mestnosti, kotoryj on vse vremja ispravljal.

Vam neobchodimo ispravit' pogrešnosti syna v pravopisanii.

Ispravit' oplošnost' na rabote i nedostatki v chozjajstve éto samye važnye punkty v ékonomičeskoj politike Gorbačeva.

NAPRAWIAĆ

1. *X naprawia Y (Z-owi) = 'X celowo sprawia, że Y, nie nadający się przedtem do użytku, zaczyna normalnie funkcjonować i Y może być przeznaczony dla Z-a'*

konfrontative Zone:

(a) *reperować, remontować, restaurować*

(b) s. ISPRAVLJAT' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Recip)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Dat}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk} : przedmiot (za wyjątkiem substancji) lub urządzenie
(*samochód, żelazko, kran, radio, odzież, piec, zegarek,
mikser, dach, most, droga...*)

3.1. S_{Dat} : człowiek

Beispielsätze:

Naprawiłam rower.

Matka kilkakrotnie naprawiała dzieciom zużyta bieliznę.

Jan naprawia samochód Piotrowi.

2. *X naprawia Y = 'X celowo sprawia, że Y, będący szkodą moralną wyrządzoną niesłusznie przez X-a lub inną osobę, poprzez działalność X-a zmienia się na lepsze lub odzyskuje swój poprzedni stan'*

konfrontative Zone:

(a) *poprawiać, udoskonalać, ulepszać, reformować*

(b) *nalaživat', popravljat', ulučšat'*

1=X (Ag)	2=Y (Content)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk} : stan, zdarzenie (*zło, krzywda, strata...*)

Beispielsätze:

Naprawiając stosunki między sąsiadami a rodziną, nie sądziła, że wszystko ułoży się aż do tego stopnia pomyślnie.

Całym swoim życiem starał się naprawiać krzywdy wyrządzone dzieciom.

Odwołaniem powiedzianego nie naprawisz popełnionej pomyłki.

Z całym swoim przekonaniem naprawiała świat.

LOMAT'

1. *X lomaet Y (Z-om)* = 'Sgibaja Y ili udarjaja s siloju na Y (vozmožno Z-om)
X namerenno kauziruet, čto Y raspadaetsja na kuski'

konfrontative Zone:

- (a) *razdrobljat', razmel'čat', razrubat', krušit'*
(b) s. ŁAMAC 1.

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr}

- 1.1. S_{Nom}: čelovek
2.1. S_{Akk}: tverdoe nepročnoe veščestvo ili predmet (*led...suč'ja, vetki, derev'ja...*)
3.1. S_{Instr}: zaostrennoe orudie i ljuboj tverdyj svobodno manipuliruemyj predmet (*lom, topor, palka, kamen'...*)
= možet byt' svjazannaja čast' X-a, napr. *ruka, noga, pal'ci*

Beispielsätze:

- Starucha s trudom lomala svojimi slabymi pal'cami suchari.*
Perevoščiki tolstymi palkami lomali led, čtoby očistit' perepravu.
Začem ty lomaeš' mel na takie malen'kie kusočki.
Ėtot štangist bez truda lomaet podkovy obeimi rukami.
"No k sireni Petr Aleksandrovič odnosilsja počemu-to ne tak berežno i revnivo, kak ko mnogim cvetam, razrešal lomat' ee osažival kustami, daril napravo i nalevo, blago čto rodstvennikov pol-Moskvy." (ebd., 163)
"Kak ee ne chapali prochodivšie mimo, kak ni ščipali, ni lomali, ni dergali ona prodolžala sochronjat' svoju ženskuju okruglost' i každyju vesnu ošelomljala ėtu ničtožnuju, pyl'nuju ulicu cvetami i zapachom." (Dolgoe proščanie, 131)

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: *specjal'noe tehničeskoe ustrojstvo, artefakt (tank, ledokol, klešč'i, pnevmatičeskij molot, traktor, èkskavator...mjač...)*

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

Beispielsätze:

Ledokol s bol'sim trudom lomal tolstyj led na reke.

Novyj tip pnevmatičeskogo molota lomaet 20 centimetrovuju betonnuju p'itu za 50 sekund.

Mjač slomal vetchuju stenu.

"Son byl tjažkij: traktor, trešča izgorod'ju, lomaja stolby, polzaet / sad, na klumby, snačala na georginy, potom na floksy, nežnorozovyje, v osennej velikoj sile, irisy, levkoni - vse v kašu." (Dolgoe proščanie, 166)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: *veter, uragan, burja... telekinez*

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

Beispielsätze:

Poryvy vetra byli takimi sil'nymi, čto lomali sučja krepčajšich derevev.

Meteoryt slomal veršinu gory.

Uragan slomal steny domov i sorval kryšu.

Priščlos' prizvat' kamenščikov, čtoby otremontirovat' slomannuju burej trubu.

Telekinozonom emu udalos' slomat' ložku.

2. *X lomaet Y* = 'X kauziruet, čto Y, funkcionirujuščij ran'se normalno, perechodit v neispravnoe sostojanie'

konfrontative Zone:

(a) *portit', povreždat', razrušat'*

(b) *psuć, niszczyć, uszkadzać*

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: predmet (*dver', zamok, ključ', mebel', stul, lyži, fotoapparat, zerkalo...*)

Beispielsätze:

Smotri, Vova opjat' slomal igrušku.

Iz-za nevnimatel'nosti ja slomal kofevarku, kotoruju sebe tol'ko čto kupil.

Ja slomala telefon.

3. *X lomaet Y* = 'Ne prinimaja Y-a i projavljaja èto svoim povedeniem, X kauziruet, čto realizacija Y-a perestaet imet' značenie dlja X-a'

konfrontative Zone:

(a) *uničtožat', razrušat', narušat'*

(b) s. ŁAMAC 3.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk} : občestvennaja norma/zamysel (*obyčaji, porjadok, układ, plan...*)

Beispielsätze:

Molodye ljudi často lomajut starye porjadki.

Ty etim postupkom slomal vse naši plany.

Byvaet, čto turisty lomajut tradicii poseščaemogo mesta, ne znaja ob é:om.

ŁAMAC

1. X łamie Y (Z -om) = 'Zginając Y lub cisnąc na Y (możliwe przy pomocy Z -a) X celowo sprawia, że Y rozpada się na kawałki'

konfrontative Zone:

(a) *giąć, rozdrabniać, kruszyć, rozbijać, łupać*

(b) s. ŁOMAT' 1.

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. S_{Instr}

1.1. S_{Nom} : człowiek

2.1. S_{Akk} : twardy materiał, przedmiot (*drzewa, gałęzie, lód, kij...*)

3.1. S_{Instr} : ostre narzędzie lub inny łatwo przenośny twardy przedmiot (*łom, topór, pałka, drąg, kamień...*)

= możliwe, część ciała człowieka: *ręka, noga, palce*

Beispielsätze:

Łamał chleb i rozdawał go dzieciom.

Chłopiec bawiąc się w szermierza łamał swoją szabelką łodygi kwiatków.

Przygotowywała gałęzie na ognisko łamiąc co grubsze nogami, a resztę odkładała na bok.

"Przechodnie rwali bez, łamali, szarpali, ale on odradzał się nieustannie i co

wiosna oszałamiał nędzną, zakurzoną uliczkę kwiatami i zapachem." (Długie pożegnania 2, 8)

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: specjalne urządzenie techniczne (czołg, lodołamacz, obcęgi, młot pneumatyczny...)

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

Beispielsätze:

Prace drogowe były w toku: młoty pneumatyczne łamały starą powierzchnię asfaltu, walce ugniatały nowo nałożoną nawierzchnię drogi.

Dobre obcęgi powinny łamać nawet grube pręty.

"Śniły mu się okropne rzeczy: spychacz, łamiąc z trzaskiem parkan i wywracając słupy, wpełza do ogrodu na klomby, najpierw na dalie, potem na floksy, delikatnie różowe, w pełni jesiennego rozkwitu, irysy, lewkonie - wszystko na miazgą." (Długie pożegnania 2, 34)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: wiatr, huragan, burza...

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

Beispielsätze:

Ten nagły wczorajszy wiatr był tak silny, że łamał drzewa jak zapalki.

2. *X łamie Y* = 'X, uważając Y za niesłuszne, sprawia, że realizacja Y-a przestaje mieć znaczenie dla X-a pokazując to swoim postępowaniem'

konfrontative Zone:

(a) *naruszać, przekraczać*

(b) s. LOMAT' 3.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk}: normy prawne lub przyjęte przez społeczeństwo, (*zamiary, obyczaj, obietnica, umowa, zasady, prawo, przepisy, rozkaz...*)

Beispielsätze:

Brygadzista zapisał nazwiska wszystkich nieobecnych, którzy, łamiąc regulamin pracy, uczestniczyli w strajku.

Ktoś, kto łamie umowy handlowe, może ponieść konsekwencje prawne.

Koleżanka często łamała swoją obietnicą i nie odpisywała mi na listy.

MEŠAT'¹

X mešaet Y-u (v Z-e) (W-em) = 'Posredstvom W-a X kauziruet, čto proischodit sobytie, kotoroe otricateľ'no vlijaet na Y, kotoryj zanimaetsja vypolnieniem Z-a, pričem X i Y dejstvujut odnovremenno'

konfrontative Zone:

(a) *protivodejstvovat', prepjatstvovat', delat' pomechi*

(b) s. PRZESZKADZAĆ

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)	4=W (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. V S _{Prä} 2. V _{Inf}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili sobytie, kauziruemoe čelovekom, životnoe, sostojanie, svojstvo, predmet (*razgovor, zamečanie, zanjatost', mysl... ustalost', bol', chrapenie... nazojlivost'...odežda, kamni...*)

= vozmožno čast' tela: *noga, lapa*

2.1. S_{Dat}: čelovek ili institut, dejstvie (*klass, administracija... zanjatija, rešenje, delo, učeba, rabota, vyzdorovlenie, chod'ba, stremlenie.....*)

3.1. v/pri S_{Prä}: dejstvie (s. 2.1.)

...

4.1. S_{Instr}: dejstvie, svojstvo (s.o.)

Beispielsätze:

Dočka vse vremja mešala mne v rabote.

Sosed mešaet smotret' fil'm.

Moja rabota mešaet mne učit'sja.

Otsutstvie apetita mešalo bol'nomu bystree okrepnut'.

Ustalost' mešaet studentom sosredotočit'sja.

Odežda mešaet dviženijam rebenka.

Idea postroenija bezklassogo obščestva mešala razvitiju provologo gosudarstva.

Vy mešajete nam vašimi sporami.

Zlaja sobaka mešala drugu projti vo dvor doma.

"Nu vot - čužoe, rodnoe stradanie mešalo. Mešala ešče mat' s ee nervami, pochudeniem, ežednevnyim trepotom za otca, i mešal otec, sud'ba ktorogo ostavalas' smutnoj..." (Dolgoe proščanie, 171)

"Éto bylo novym stradanjem, mešavšim tomu, čtoby oščuščenje bogatoj ženščiny stalo podlinnym sčast'em i, možet byt', daže blaženstvom." (Dolgoe proščanie, 171)

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat} 2. v S _{Prä} 3. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: električeskij pribor, mašina, proizvodjaščjaja signaly
(radio, magnetofon, svet...)

2.1. S_{Dat}: s. I 2.1.

2.2. v S_{Prä}: s. I 2.2.

...

Beispielsätze:

Šum na ulice mešaet v učebe.

Muzyka mešala mne čitat'.

Isporčennyj televizor mešaet nam smotret' peredaču.

"Kogda otca uvolili s raboty, on počemu-to ne mog tut žit' - govor'1, čto emu uličnyj šum mešaet..." (Dolgoe proščanie, 200)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: veter, metel', tuman, pogoda...

2.1. S_{Dat}: s. I 2.1.

...

Beispielsätze:

Dorogu zaneslo snegom. Éto očen' mešalo nam predvigat'sja vpered.

Sturm mešaet rybač'ej šchune vernut'sja domoj.

Zatjažnye doždi mešajut uborke urožaja.

MEŠAT²

1. *X mešaet Y (Z-om) = 'X namerenno kauziruet (kak pravilo) krugovym dviženiem s pomošč'ju Z-a, čto časticy židkosti Y peremeščajutsja'*

konfrontative Zone:

(a) *pomešivat', vzbaltyvat', perevoračivat'*

(b) s. MIESZAC² 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk} = *čaj, kofe, kakao, sup, kaša, klej, kraska...*

3.1. S_{Instr}: ručnoe orudie ili pribor (*ložka, nož, kočerga, palka, mešalka...*)

Beispielsätze:

Wateri nado bylo mešat' vse vremja varen'e, čtoby ne prigorelo.

Ona mešaet čaj ložečkoj.

2. *X mešaet Y s P (Z-om) = 'Dobavljaja Y k P X namerenno kauziruet, čto Y i P, javljajuščiesja ran'she raznorodnymi edinstvami, prichodjat v odnorodnoe sostojanie, privodja ich (kak pravilo) v krugovoe dviženie s pomošč'ju Z-a ili ich potrjasyvaja'*

konfrontative Zone:

(a) *peremešivat', smešivat'*

(b) s. MIESZAC² 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj ₁)	3=P (Obj ₂)	3=Z (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. s S _{Instr}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: židkoe i/ili sypučee veščestvo (vino, voda, moloko viski, glina, kraski...muka, sachar, tvorog, izvest', cement, pesok...)

3.1. s S_{Instr}: s. 2.1.

4.1. S_{Instr}: s. MEŠAT'² 1. 3.1.

Beispielsätze:

Ljublju mešat' kofe s likerom.

Maljar mešaet izvest' s vodoj.

V etom restorane prigotovljajut očen' vkusnyj koktejl': mešajut vanatallinn s šampanskim.

MIESZAC

1. *X miesza Y (Z-em) = 'X, robiąc kolisty ruch Z-em w Y-e, celowo sprawia, że cząstki substancji płynnej Y zmieniają swoje położenie'*

konfrontative Zone:

(a) *wymieszać, bełtać, mącić*

(b) s. MIESZAC² 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Instr)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk} = *cherbata, zupa, klej, farba...*

3.1. S_{Instr} : *podręczny przybór (łyżka, nóż, patyk...)*

Beispielsätze:

Kucharka miesza zupę.

Malarz miesza klej do tapet kijem.

2. *X miesza Y(-y) z P(-ami) (Z-em) = 'X, poruszając Y i P kolistym ruchem przy pomocy Z-a lub nimi potrząsając, celowo sprawia, że Y i P, stanowiące przedtem różne całości, łączą się z sobą w jedną całość'*

konfrontative Zone:

(a) *roz mieszać, rozrabiać,*

(b) s. MEŠAT' ² 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj ₁)	3=P (Obj ₂)	4=Z (Instr)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. z S_{Instr}	1. S_{Instr}

1.1. S_{Nom} : *człowiek*

2.1. S_{Akk} : *płynna i/lub sypka substancja (wino, woda, mleko, trunki, leki...mąka, cukier, wapno...)*

3.1. z S_{Instr} : s. MIESZAĆ 1. 2.1.

4.1. S_{Instr} : s. MIESZAĆ 1. 3.1.

Beispielsätze:

żeby uzyskać jednolitą masę na ciasto należy mieszać mąkę z jajami i cukrem ok. 10 minut.

Nie lubią mieszać wina z wodą.

Aptekarz miesza leki na zamówienie.

PRZESZKADZAC

X przeszkadza Y-owi (w Z-e) = 'X sprawia, że zachodzi zdarzenie, które negatywnie wpływa na Y-a, wykonywującego Z, X i Y działają jednocześnie'

konfrontative Zone:

(a) *uniemożliwiać, utrudniać, udaremniać, zawadzać*

(b) s. MEŠAT'¹

I

1=X (Sub)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. w S _{Prä} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub zdarzenie wywołane przez człowieka, instytucja, zwierzę, stan, cecha charakteru, przedmiot (*koncern, administracja...rozmowa, kłótnia...zmęczenie, chrapanie, czkawka, ból...odzież...*)

= możliwe, część ciała : *noga, łapa*

2.1. S_{Dat}: człowiek lub instytucja, zwierzę

3.1. w S_{Prä}: czynność (*praca, zajęcia, czytanie, chodzenie, koncentrowanie się, podjęcie decyzji, budowanie...*)

...

Beispielsätze:

Proszę jeszcze chwilę poczekać, państwo przeszkadzają nam w konferencji.

Wielkie koncerny przemysłowe przeszkadzały w powstawaniu małych zakładów rzemieślniczych.

Czkawka przeszkadzała politykowi przemawiać.

Chora noga przeszkadzała mu w chodzeniu.

Kamienie na łące przeszkadzały rolnikom w koszeniu trawy.

Kot przeszkadza mi zawsze w spaniu, skacząc na moje łóżko i chcąc się ze mną bawić.

Piesek, szarpiąc ojca za nogawkę, przeszkadzał mu w ubieraniu się.

"Do błogostanu w gruncie rzeczy nie było tak daleko, jednakże czyjeś bliskie

cierpienie przeszkadzało Lali. Przeszkadzała także matka z jej nerwami, chudnięciem, ustawicznym lękiem o ojca, oraz ojciec, którego los wciąż był niepewny: to zdawało się, że już mu lepiej, to znów wzbierała groza." (Długie pożegnania 2, 25)

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. w S _{Prä} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: urządzenie elektryczne lub maszyna, wytwarzająca sygnały (*radio, telewizor, ruch uliczny...światło...*)

2.1. S_{Dat}: s. I 2.1.

3.2. w S_{Prä}: s. I 3.1.

...

Beispielsätze:

Mógłbyś wyłączyć światło? Przeszkadza mi w spaniu.

Głośna muzyka przeszkadza mi się uczyć.

"Ojciec po zwolnieniu z pracy nie chciał tu dłużej mieszkać - mówił, że przeszkadzał mu hałas uliczny i męczy go bezsenność - przeprowadzili się więc na spokojną Baszytówkę, niemal za miasto." (Długie pożegnania 2, 48)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat}	1. w S _{Prä} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: *wiatr, deszcz, zamieć, burza...*

2.1. S_{Dat}: s. I 2.1.

3.1. w $S_{Prä}$: s. I 3.1.

Beispielsätze:

Częste opady deszczu przeszkadzały rozgrywkom tenisowym o puchar Lavis'a.

Chmury kłębiły się na niebie, przeszkadzały mi w opalaniu się.

NASTUPAT'¹

X nastupaet na Y = 'X perestupaja nogami privodit v kontakt odnu rogu/obie nogi s poverchnost'ju Y'

konfrontative Zone:

(a) *stanovit'sja, pridavlivat', tesnit', nasedat'*

(b) s. NASTĘPOWAC'¹

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3 (porażаемaja část' ob-ekta Y)
1. S_{Nom}	1. S_{Dat} 2. na S_{Akk}	1. na S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : čelovek, životnoe

2.1. S_{Dat} : čelovek, životnoe

2.2. na S_{Akk} : predmet nebol'sogo razmera ili část' drugogo predmeta, nebol'soe životnoe ili rastenie (*korobka, bumaška, steklo, grjadka...žuk, vetka, bukaška...*)

: možet byt' svjazannaja část' tela čeloveka, životnogo = *noga, lapa*

3.1. na S_{Akk} : část' tela Y-a = *ruka, golova, noga...*

Beispielsätze:

Smotri, ty nastupil na cvetok!

On nastupil mne tak nelovko na nogu, čto ja gromko vskriknula.

Korova nastupila na grjadku.

Sobaka počti ne mogla nastupat' na bol'nuju nogu.

Koška nastupila na ruku spjavšej babuški. <=> Koška nastupila spjavšej babuške na ruku.

Lošad' nastupila sobake na chvost. <=> Lošad' nastupila na chvost sobaki. <=>

?Lošad' nastupila na sobačij chvost.

NASTUPAT' ² (tol'ko sov.)

X nastupaet na Y-a = 'X peremeščaetsja v napravlenii k Y-u s cel'ju vesti boevye dejstvija protiv Y-a'

konfrontative Zone:

(a) *atakovat', dvigat'sja, peredvigat'sja, šturmovat'*

(b) *następować przest., atakować, nacierać*

I

1=X (Ag)	2=Y (Dest)
1. S _{Nom}	1. na S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek, kollektiv (v častnosti vojska), životnoe

2.1. na S_{Akk}: s. 1.1.

Beispielsätze:

Mužčina, podnjav kulaki, načal nastupat' na milicionera.

Na pozicii protivnika snačala nastupala pechota, a potom šli tanki.

ěto byla užasnaja kartina: volki, medlenno, no rešitel'no nastupali na nas i našich lošadej.

II

1=X (Instr)	2= Y (Dest)
1. S _{Nom}	1. na S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: (kak pravilo) sovokupnost' mašin prednaznačenych dlja boevych celej (tanki, korabli, vezdechody...)

2.1. na S_{Akk}: čelovek ili kollektiv

Beispielsätze:

Dve tankovyje armii nastupali na nas učastok.

Éskadra korablej nastupala na vragov.

NASTUPAT'³ (1. i 2. lico ne upotrebljaetsja)

X nastupaet = 'X načinaet soverščit'sja i prodolžayet (vozmožno v intervalach) opredelennyj srok'

konfrontative Zone:

(a) *nastavat', prichodit', ustanavlivat'sja*

(b) s. NASTĚPOVAC²

1=X (Obj)
1. S _{Nom}

1.1. S_{Nom}: sostojanie, sobytie, vremja (*molčanie, tišina, starost', kanikuly, prazdnik, Novyj god, večer, polnoč', utro, janvar...*)

Beispielsätze:

On ne zametil, kak nastupila starost'.

Posle vystuplenija tovarišča Morozova nastupilo grobovoo molčanie.

Zima nastupaet.

"Dva dnja ne vychodila iz svoej mansardy na vtorom étaže, govorila, čto bol'na, a na samom dele rydala ottogo, čto žizn' končilas', mečty ne sbyvajutsja i ljudjam verit' nel'zja, no na tretij den' vyšla iz domu, došla do metro "Sokol" i kupila moroženoe - éto byla novinka, dovoennaja radost', v pervye stali prodovat' svobodno, čotja i po dorogoj, kommerčeskoj cene, no éto značjlo, čto kartočki nepremenno otmenjat', prežnee sčast'e blizko i novoe nedaleko, - nastupilo uspokoenie i duševnaja tichost', čto vsegda proischodilo vnezapno, ot soveršennejšich pustjakov." (Dolgoe proščanie, 133)

"I kak vsegda, kogda polučala ščelčok po nosu - a ščelčkov takich v Ljalinoj žizni nabralos' porjadočno, s každyj godom bol'nee, - posle obidy, tichogo otčajanija, pospešnyh i sumatošnyh soobraženij, čto delat', kak protestovat', nastupalo samoe gnušnoe, ubivajuščee: somnenija." (ebd., 137/8)

"Priyateli znakomili s devuškami, staralis' otvleč', no u nego propadal vsjakij interes, kogda Ljalja stranstvovala i kogda, kazalos', nastupalo udobnejšee vremja." (ebd., 157)

"Vnezapno nastupal takoj den', kogda prorezyvalsja poka ešče robkij, cholodnovatyj, no obešavščij velikoe oledenenie vopros: začem?" (ebd., 185)

"Nastupalo kakoe-to tupoe neželanie govorit'." (ebd., 211)

NASTĘPOWAĆ¹

1. X następuje na Y = 'X stąpajęc wprowadza w kontakt swoję nogę/obie nogi z powierzchnię Y'

konfrontative Zone:

(a) nadeptywać, gniesć, miażdżyć, tratować

(b) s. NASTUPAT'¹ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3 (dotykana część obiektu Y)
1. S _{Nom}	1. S _{Dat} 2. na S _{Akk}	1. na S _{Akk}

- 1.1. S_{Nom} : człowiek lub zwierzę
- 2.1. S_{Dat} : człowiek, zwierzę
- 2.2. na S_{Akk} : przedmiot o niezbyt dużym rozmiarze lub część innego większego przedmiotu, małe zwierzę lub roślina
: możliwe, część ciała człowieka, zwierzęcia = *noga, rpa*
- 3.1. na S_{Akk} : część ciała Y-a (*noga, ramię, palec...*)

Beispielsätze:

Zobacz, znowu nastąpiłeś na lusterko.

Dzieci, biegając po lesie, następowali na małe krzaki cierni, raniąc sobie nogi.

Po operacji długo nie mógł następować na nogę.

Janek nie dość że nie umiał tańczyć, następował mi ciągle na suknię. ==> Janek nie dość że nie umiał tańczyć, następował ciągle na moją suknię.

Krowa nastąpiła psu na ogon <=> Krowa nastąpiła na ogon psa. <=> ?Krowa nastąpiła na psi ogon.

Koń nastąpił mu na nogę. <=> ?Koń nastąpił na jego nogę.

NASTĘPOWAĆ²

X następuje = 'X zaczyna odbywać się (możliwe, pojawiając się kolejni po Y-e) i trwa z reguły określony okres czasu'

konfrontative Zone:

(a) *nastawać, przychodzić, panować, przypadać*

(b) s. NASTUPAĆ²

1=X (Obj)
1. S_{Nom}

- 1.1. S_{Nom} : stan, zdarzenie, czas (*milczenie, cisza, choroba, starość, wypadek, festiwal, wakacje...*)

Beispielsätze:

Po odczycie nastąpiła część rozrywkowa.

Choroba nastąpiła tak niespodziewanie, że nie zdawałam sobie zupełnie sprawy z tego, co naprawdę zaszło.

Po operacji u chorego nastąpiły niespodziewane komplikacje.

Dopiero po kilkutygodniowych rokowaniach i demonstracjach na całym świecie nastąpił tak długo oczekiwany pokój.

***OTVRAŠČAT'SJA = ČUVSTVOVAT'/ISPYTYVAT' OTVRAŠČENIE**

X čuvstvuje/ispytyvaet otvraščenie (ot Y-a) k Z-u = 'X nachoditsja v psichičeskom sostojanii, kauzirovannom tem, čto X ispytyvaet sil'noe neprijatnoje čuvstvo k Z-u i èto čuvstvo vyzyvaetsja Y-om, i projavljaetsja kak pravilo fizičeskimi simptomami, naprimer, tošnotoj''

konfrontative Zone:

(a) *brezgat', gnušat'sja*

(b) s. BRZYDZIĆ SIĘ

1=X (Obj)	2=Z (Caus)	3=Y (Motiv)
1. S _{Nom}	1. k S _{Dat} 2. k tomu, čto PREDL	1. ot S _{Gen}

1.1. S_{Nom}: čelovek, životnoe

2.1. k S_{Dat}

...

3.1. ot S_{Gen}

*¹ Im Zusammenhang mit der lexikographischen Definition von Verben, die einen Gefühlszustand bzw. eine Auslösung eines Gefühlszustandes bezeichnen, z.B. die Verben *volnovat', čuvstvovat'/ispytyvat' otvraščenie* in meinem Verblexikon, nimmt die Tatsache, daß ich die entsprechenden Gefühle bei ihren Trägern auch durch physische Symptome äußern, den Stellenwert einer paradigmatischen semantischen Komponente ein. Auf diese wichtige Eigenschaft hat als erste IORDANSKAJA 1970/1972 hingewiesen.

Beispielsätze:

Ot togo momenta, kogda on porazil menja svoej neobyknovennoj lživost' u ja čuvstvuju ostroe otvraščenie k nemu.

On čuvstvuuet otvraščenie k vsem nasekomym.

Ot p'janki on čuvstvoval tak sil'noe otvraščenie k alkohol'ju, čto egi každyj raz tošnilo.

Iz-za rasprostranennogo v Evrope predrassudka u nas čuvstvujut sil'noe otvraščenie k tomu, čto v Koree i Kitae edjat sobač'e mjaso.

BRZYDZIĆ SIĘ = CZUĆ/ODCZUWAĆ OBRZYDZENIE

X brzydzi się Y-a = 'X znajduje się w takim stanie psychicznym, spowodowanym tym, że X doznaje silnego uczucia niechęci do Z-a, które przejawia się z reguły objawami jak np. wymioty i jest wywoływane Y-em'

konfrontative Zone:

(a) odczuwać wstręt/odrazę

(b) s. *OTVRAŠČAT'SJA = ČUVSTVOVAT'/ISPYTYVAT' OTVRAŠČENIE

1=X (Obj)	2=Y (Caus)	3=Z (Motiv)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr} 2. S _{Gen} 3. V _{Inf}	_____

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Instr}

2.2. S_{Gen}

...

Beispielsätze:

Strasznie brzydziła się pijaków.

Brzydę się żmii.

Podczas, gdy Francuzi uważają koninę za delikatesę, w Polsce brzydzą się ją jeść.

Brzydziła się brudnych, poplamionych książek.

POL'ZOVAT'SJA

1. *X pol'zuetsja Y-om (dlja Z-a) = 'X namerenno kauziruet, čto Y prichodit v neposredstvennyj kontakt s X-om i X operiruet s Y-omdlja celej Z, s kotorymi X zadalsja'*

konfrontative Zone:

(a) *upotrebljat', primenjat', vospol'zovat'sja, ispol'zovat', prilagat', utilizovat'*

(b) s. POSŁUGIWAĆ SIĘ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Med/Instr)	3=Z (Motiv)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr}	1. dlja S _{Gen} 2. (čtoby) Inf

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Instr}: predmet, v častnosti svobodno manipuliruemyj, stacionarnyj ili abstraktnyj, umenie (*mikroskop, kniga, kvartira, cholodil'nik, nožnicy, klej, cirkul'... literatura, metod, uslugi, enerija...*)
= vozmožno, svjazannaja čast' tela čeloveka: *pal'ci, nogi*

3.1. dlja S_{Gen}

Beispielsätze:

My rano naučilis' pol'zovat'sja mikroskopom.

Na pervom kurse studenty učatsja prežde vsego pol'zovat'sja naučnoj literaturoj.

Pri ob-jasnenii struktury romana professor pol'zovalsja sopostavitel'nym metodom.

Pri poezdках v Sovetskij Sojuz turisty často pol'zujutsja uslugami Interkontakta.

My perestali pol'zovatsja élektričeskoj énergiej, kogda pojavilis' novye vidy ee ispol'zovanija.

Naš institut pol'zuetsja novejščej naučnoj literaturoj.

On pol'zovalsja svoimi umenjami krasivo i skladno govorit'.

2. *X pol'zuetsja Y-om => OPER₁ = uvaženie* ⁴⁴

konfrontative Zone:

(a) *obladat', otličat'sja, charakterizovat'sja*

(b) *cieszyć się (uznaniem), wyróżniać się*

1=X (Sub)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr} 2. tem, čto + PREDL

1.1. S_{Nom}: *čelovek ili dejstvie, kauzirovanoe čelovekom*

2.1. S_{Instr}: *pozitivnoe čuvstvo ili ocenka (ljubov', radost', slava, svoboda, uspech, zdorov'e...)*
otnošenje (uvaženie, doverie, avtoritet, vnimanie...)
sodejstvie (pravo, privilegja, l'gota, spros...)
 ...

⁴⁴ In dieser Lesart ist das Verb *pol'zovat'sja* nicht als ein Vollverb zu betrachten, sondern es stellt ein Funktionsverb dar, das seinem Wesen nach "semantisch leer" ist, d.h. die lexikalische Bedeutung ist nicht im Funktionsverb enthalten, das primär eine grammatisch-syntaktische Funktion erfüllt, sondern sie ist in das Substantiv verlagert, dem bei der Bedeutungskonstitution in dem betreffenden Syntagma die übergeordnete Rolle zufällt (vgl. HELBIG/BUSCHA 1981, 74-81; DERIBAS 1983, 6). Die Funktionsverben können demnach nicht mit Hilfe der Bedeutungsexplikation erfaßt werden. Sie werden im ST-Modell durch bestimmte Typen von lexikalischen Funktionen abgehandelt (vgl. ÉRASTOV 1969, 36-59; APRESJAN 1974, 46; MEL'ČUK 1974a, 81; REUTHER 1978, 25-48). Als bedeutungstragende lexikalische Einheit bekommt nur das Substantiv eine Explikation; vgl. hierzu z.B. die lexikographische Behandlung der Wortverbindung *imet' opyt* im TKSR, wo das Verb *imet'* als Oper₁-Wert beschrieben wird:

(167) Oper₁ (opyt) = imet' [-]
 <<Trebuetsja inženery-mechaniki, imejuščie opyt
 raboty na Krajnem Severe>> (TKSR, 515ff.)

Da das Funktionsverb aber über die verbsspezifischen Kategorien, wie z.B. Person, Tempus, Modus, sowie über ein valenzbedingtes Verhalten verfügt, bekommt es bei der deskriptiven Behandlung in meinem Verblexikon ein Rektionsmodell zugewiesen.

Beispielsätze:

Burgomistr pol'zuetsja v gorodke obščim uvaženiem.

Étot učenyj pol'zuetsja vsemirnym priznaniem.

On ne umeet pol'zovatsja radostjami žizni.

On pol'zovalsja tem, što k nemu chorošo odnosilis'.

P'esa Bulgakova "Sobač'e serdce" pol'zovalas' bol'šim uspechom u nemeckich zritelej.

Žensčiny do sich por ne pol'zujutsja ravnymi s mužčinami pravami.

Diplomat pol'zuetsja svojim pravom na neprikosновенost'.

"Dlja nego direktor ne sdelet ničego, skoree naoborot, a esli Ljudmila poprosit - mozet sdelat'. Ona kak raz pol'zuetsja sejčas kreditom." (Dolgoe proščanie, 192)

POŚŁUGIWAĆ SIĘ

1. *X posługuje się Y-em (przy Z-e) = 'X celowo sprawia, że Y wchodzi w pośredni lub bezpośredni kontakt z X-em i X używa Y-a dla osiągnięcia celu Z, którego podjął się X'*

konfrontative Zone:

(a) *zastosować, użytkować, korzystać*

(b) s. POL'ZOVAT'SJA 1.

1=X (Ag)	2=Y (Med/Instr)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr}	1. przy/w S _{Prä}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Instr}: przedmiot o niewielkim rozmiarze, w szczególności łatwo przenośny, umiejętność (*książka, mikroskop, słownik, nożyce, klej...język obcy, nauka...*)
= możliwe, część ciała człowieka: *palce*

3.1. przy/w S_{Prä}

Beispielsätze:

Przy lekturze Márqueza posługiwała się często słownikiem.

Przy zawiązywaniu butów zamiast sznurowaków posługiwał się sznurkiem.

Małec wcześniej nauczył się jeść łyżką, od czasu do czasu posługiwał się także palcami.

Biegłe posługiwała się językiem francuskim, mówiła też świetnie po angielsku.

2. *X posługuje się Y-em (w Z-e) = 'Ażeby osiągnąć korzyść z czynności Z, której X sam się podjął, X używa podczas jej wykonywania usług Y-a'*

konfrontative Zone:

(a) *wyręczać się, wysługiwać się, wykorzystywać*

(b) *vospol'zovat'sja*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Dest)
1. S _{Nom}	1. S _{Instr}	1. w S _{Prä}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Instr}: człowiek

3.1. w S_{Prä}

Beispielsätze:

Piotr posłużył się Jankiem w swoich machlojkach.

Przy rozwiązywaniu zadań domowych posługiwał się wiadomościami mamy.

W dążeniu do osiągnięcia zamiezonego celu Piotr posługiwał się wszystkich znanych mu sztuczek.

SVJAZYVAT'

1. *X svjazivaet Y = 'X namerenno kauziruet, čto odin konec Y ne nachodjaščijsja*

ran'še v neposredstvennem kontakte s drugim koncom Y-a, prichodit v neposredstvennyj kontakt s etim koncom Y-a, soedinjaja oba konca'

konfrontative Zone:

(a) *skrepljat', skručivat', upročivat'*

(b) s. ZWIĄZYWAĆ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: tonkij, dlinnovatyj, sgibaemyj material (*šnur, nitka, verevka, špagat, rezinka, remen', večevka, prolovka...*)

Beispielsätze:

Ja dolgo mučilas' nad pakovkoj, a on srazu svjazal koncy verevki dvojnym uzlom.

Opytnye morjaki umejut svjazyvati' kanat morskimi uzlamí.

Ja svjazala prostyni i brošila k nemu vniz čerez okno.

2. X svjazyvaet Y(-y) (Z-om) (v P) = 'X, vozmožno, pri pomošči Z-a namerenno kauziruet, čto ot del'nye podvižnye Y-y ne sliškom bol'sogo razmera prinimajut kompaktnuju formu P (na primer v celjach peremeščenija Y-a)'

konfrontative Zone:

(a) *obvjazyvat', perevjazyvat', uvjazyvati', upakovyvati'*

(b) s. ZWIĄZYWAĆ 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Med)	4=P (Result)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr}	1. v S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk} : sovokupnost' predmetov (odežda, bel'e, knigi, tetradi, prostyni, chvorost, vetvi, saloma...)

3.1. S_{Instr} : s. SVJAZYVAT' 1. 2.1.

4.1. v S_{Akk} = uzel, tjuk, pačka, kom, kuča, trjapka...

Beispielsätze:

Svjazal svoi vešči v uzelok i ušel.

Drovoseki svjazali stvolj derev'ev krepkoj provolokoj v nekotorye štaelja.

My svjazali vse ego knigi i poslali emu po počte.

Otec svjazyval každyju bumagu pis'ma, kotoruju polučil ot materi, rozvoju lentočkoj.

3. X svjazyvaet Y -a (Z -om) = 'X namerenno kauziruet, čto opredelernye časti tela Y -a perestajut imet' svobodu dviženij, potomu čto X pri pomošči Z -a privodit časti tela Y -a v tesnyj kontakt i Y ran'se ne byl v takom položenii'

konfrontative Zone:

(a) *stjagivat'*, *perevjazyvat'*, *perechvatyvat'* razg.

(b) s. ZWIĄZYWAĆ ñ.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Med)	4 (poražаемaja čast' ob-ekta Y)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk} 2. S_{Dat}	1. S_{Instr}	1. S_{Akk} 2. po $S_{Prä}$

1.1. S_{Nom} : čelovek, životnoe

2.1. S_{Akk} : s. 1.1.

2.2. S_{Dat} : s.o.

3.1. S_{Instr} : s. SVJAZYVAT' 1. 2.1.

4.1. S_{Akk} = časti tela Y-a : *nogi, ruki*

4.2. po $S_{Prä}$: s. 4.1.

Beispielsätze:

My nastigli vora i krepko ego svjazali.

Milicionery chvatajut prestupnika i svjazyvajut emu ruki. <=> Milicionery chvatajut prestupnika i svjazyvajut ego ruki.

*Emu svjazali ruki i otveli v saraj. <=> *Svjazali ego ruki i otveli v saraj.*

Lošad' svjazali tolstymi verevkami.

4. X svjazyvaet Y-y ili Y(-y) z Z(-ami) = 'X ustanavlivaet vozmožnost' snošenija meždu raznymi X-ami ili meždu Y-om i Z-om, kotorye nachodjatsja v opredelennyh rasstojanijach drug ot druga'

konfrontative Zone:

(a) *soedinjat', ob-edinjat', sbližat', integrirovat'*

(b) *łączyć, wiązać*

II

1=X (Instr)	2=Y (Obj ₁)	3=Z (Obj ₂)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. s S_{Instr}

1.1. S_{Nom} : *techničeskoe ustrojstvo ili konstrukcija (telefon, telegraf, radiolinija...doroga, most, kanal...)*

2.1. S_{Akk} : *čelovek ili učreždenie*

3.1. s S_{Instr} : s. 2.1.

Beispielsätze:

Telefon svjazyvaet vse strany mira.

Most svjazyval staruju čast' goroda s novoj.

Kosmonavty na Venere svjazany s Zemlej posredstvom dejstvujuščeje radiosvjazi. Étot otdalennyj rajon svjazan s cěntrom železnoj dorogoj, telefonnoj i telegrafnoj svjazj. (Slovar' sočetaemosti, 497)

III

1=X (Force)	2=Y (Obj ₁)	3=Z (Obj ₂)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. s S _{Instr}

1.1. S_{Nom}: dejstvie, vyzyvajuščee émocional'noe sostojanie, vnutrenee edinstvo (*ljubov', strast', interesy...snošenija, rabota, učeba, ideologia...*)

2.1. S_{Akk}: s. I 2.1.

3.1. s S_{Instr}: s. 2.1.

Beispielsätze:

Finlandija i Rossija uže davno svjazany tesnymi ékonomičeskimi otnošenijami.

Ljubov' k muzyke svjazyvaet molodych ljudej vseh stran mira.

"Vse, čto ee okružalo i bylo s neju svjazano, menjalos', menjalos' neumolimo i ežesekundno, i ljudi, kažetsja, éto čujali, kak pticy čujut peremenu pogody."

(Dolgoe proščanie, 150)

ZWIĄZYWAĆ

1. X *związuje* Y = 'X celowo sprawia, że jeden koniec Y-a, nie znajdujący się przedtem w bezpośrednim kontakcie z drugim końcem Y-a, wchodzi w bezpośredni kontakt z danym końcem Y-a łącząc oba końce'

konfrontative Zone:

(a) *ściągać, łączyć*

(b) s. SVJAZYVAT' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk}: cienki, długi, giętki materiał (sznur, nitka, lina, powróż, wstążka...)

Beispielsätze:

Moja córeczka nie nauczyła się jeszcze wiązywać sznurowaków.

Przy wieszaniu bielizny zerwał mi się sznur i chyba z pół godziny go wiązywałam.

Wiatr był tak silny, że musiałam związać chustkę pod brodą na dwa supły.

2. X wiązuje Y(-y) (Z-om) w P = 'X celowo sprawia, możliwe za pomocą Z-a, że oddzielne nie przymocowane Y-y niezbyt dużego rozmiaru nabierają zwartą formę P (np. w celu przemieszczenia Y-a)'

konfrontative Zone:

(a) obwiązywać, przewiązywać

(b) s. SVJAZYVAT' 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Med)	4=P (Result)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. S _{Instr}	1. w S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk}: zbiór przedmiotów (odzież, bielizna, książki, zeszyty, chrust, siano, gałęzie...)

3.1. S_{Instr}: s. ZWIĄZYWAĆ 1. 2.1.

4.1. w S_{Akk} = węzeł, paczka, tobołek, bela...

Beispielsätze:

Pozbierałam wszystkie drobiazgi i związałam w jedną dużą paczką.

Duża część rolników w Polsce w dalszym ciągu związuje zboże w snopki ręcznie.

Ojciec związał siano w płachtę i poszedł nakarmić krowę.

Związałam wszystkie stare gazety sznurkiem i oddałam na makulaturę.

3. *X* związuje *Y*-a (*Z*-om) = 'X celowo sprawia, że określone części ciała *Y*-a przestają mieć swobodę ruchu, gdyż *X* wprowadza dane części ciała *Y*-a w bezpośredni kontakt z sobą i *Y* nie był przedtem w takim położeniu'

konfrontative Zone:

(a) *krępować, pętać, obezwładniać, ścisnąć, okręcać*

(b) s. SVJAZYVAT' 3.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Med)	4 (pozbawiane ruchu części ciała obiektu Y)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk} 2. S_{Dat}	1. S_{Instr}	1. S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek, zwierzę

2.1. S_{Akk} : s. 1.1.

2.2. S_{Dat} : s.o.

3.1. S_{Instr} : s. ZWIĄZYWAĆ 1. 2.1.

4.1. S_{Akk} : części ciała *Y*-a = nogi, ręce

Beispielsätze:

Kidnaperzy związali uprowadzonego mężczyznę, uniemożliwiając mu ucieczkę.

Związali mu ręce do tyłu i zaprowadzili do komisariatu. $\langle == \rangle$ *Związali jego ręce do tyłu i zaprowadzili do komisariatu.

Koń tak się wyrywał, że musieliśmy mu związać nogi powrozkami. $\langle == \rangle$?Koń tak się wyrywał, że musieliśmy związać jego nogi powrozkami.

Więźniom galerowym wiązywano nogi łańcuchami. $\langle == \rangle$ Nogi więźniów galerowych wiązywano łańcuchami.

4. X łączy $Y(-y) = 'X$ stanowi łącznik w kontaktowaniu się między Y -ami lub między Y -em i Z -em'

Konfrontative Zone:

(a) łączyć, wiązać

(b) SVJAZYVAT' 4.

1=X (Force)	2=Y (Obj)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : wspólnota wewnętrzna (przyjaźń, sympatia, muzyka, zainteresowania...)

2.1. S_{Akk} : człowiek

Beispielsätze:

Nas wszystkich w instytucie łączy koleżeńska przyjaźń. $\langle == \rangle$ My wszyscy w instytucie jesteśmy związani koleżeńską przyjaźnią.

"Wszystko, co ją otaczało, z czym była związana, zmieniało się błyskawicznie i nieodwracalnie, ludzie zaś wyczuwali to chyba, tak jak ptaki wyczuwają zmianę pogody." (Długie pożegnania 2, 22)

SPEŠIT'

1. X spešit k $Y-u = 'X$ bystro peremeščaetsja v napravlenii $Y-a$, čtoby

v naznačennoe vremja dostič' Y-a'

konfrontative Zone:

(a) *pospešat', toropit'sja*

(b) *śpieszyć się* ⁴¹

1=X (Ag)	2=Y (Dest)
1. S _{Nom}	1. k S _{Dat} 2. na/v S _{Akk} 3. Adv _{Loc}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. k S_{Dat}: čelovek

2.2. na/v S_{Akk}: mesto, učreždenie, dejstvie (škola, institut, magazin, stolovaja, teatr, počta, vokzal, rynek, rabota, urok, zanjatija, lekcija, vstreča, svidanie, pomošč', sobranie...)

2.3. Adv_{Loc}: tuda, sjuda...

Beispielsätze:

Anna každyj den' posle raboty spešit k detjam.

Sotrudniki spešat v stolovuju.

Studenty spešat na zanjatija.

Boris spešit na pomošč' drugu.

Zanjatija uže načalis', no mne ne chotelos' spešit'.

Ty vseгда nemnogo spešiš'.

"Medlila: pust' aktery razojdutsja, ne nado spešit', prošče vstretit'sja s Nikolaem Demjanovičem v maksimal'no pustom foje i potom gde-to vozle vešalki v vestibjule znakomit' ego s Grišej." (Dolgoe proščanie, 152)

⁴¹ Die polnische Entsprechung für das Verb *spešit'* als Nicht-Reflexivum wird im Polnischen nur in der Schriftsprache verwendet und daher nicht weiter berücksichtigt (s. hierzu Anmerkung 40; vgl. *Śłownik języka polskiego*, Hg. SZYMCZAK, 453).

1. *X spešit (s Y-om) = 'X pytaetsja soveršit' Y kak možno skoree'*

konfrontative Zone:

(a) *potoraplivat'sja, pospešit', toropit'sja*

(b) *špieszyć się (s. hierzu Anm. 47)*

1=X (Ag)	2=Z (Obj)
1. S _{Nom}	1. s S _{Instr} 2. V _{Inf}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. s S_{Instr}: dejstvie (*rabota, rešenje, otvet, ot-ezd, svad'ba, predloženie, vypolnienie, ocenka...*)

Beispielsätze:

Ne nado spešit' s rabotoj, vremja u nas ešče est'.

Vy, po vidnomu, spešili s zaključeniem, ego nado ispravit'.

Spešu podelit'sja s toboj novost'ju.

Spešu rasskazat' tebe o novom slučae v institute.

Deti spešat stat' vzroslymi.

"Volnovalis', spešili coknut'sja, isključali radostnuju predannost' i daže, požaluj, preklonenie, i chotja Ljalja dogadyvalas', čto p'janyj vzdor, bol'sinstvo nikogda ne videli ee na scenie i, navernoe, ne slysali imeni, a vse ravno bylo prijatno, daže očen'." (Dolgoe proščanie, 174)

3. *X spešit (na Y) = 'X pokazyvaet Y iz-za ubystrennogo choda mehanizma nevernoe, bolee pozdnee čem v dejstvitel'nosti vremja' (s. hierzu Anm. 40)*

Beispielsätze:

Časy spešat.

Časy spešat na pjat' minut.

UMIRAT'

1. *X umiraet (ot Y-a)(za Z) = 'X perestaet funkcionirovat' v svoej forme (vozmožno pod vozdejstviem Y-a) (vozmožno v celjach Z, kotorymi X :adalsja) i perechodit v takoe sostojanie, čto ono sčitaetsja bol'se ne suščestvjuščim v aktual'nom mire'*

konfrontative Zone:

(a) *končat'sja, otchodit'_{ust.}, ugasat'_{vysok.}, dochnut'*

(b) s. UMIERAC'

1=X (Obj)	2=Y (Caus)	3=Z (Motiv)
1. S _{Nom}	1. ot S _{Gen} 2. S _{Instr} 3. ot togo, čto PREDL	1. za S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek, životnoe, rastenie

2.1. ot S_{Gen}: bolezn', dejstvie, process (*rak, udar, zemletrjasenie...*)

2.2. S_{Instr} = *smert'*

...

3.1. za S_{Akk} = *rodina, svoboda...*

Beispielsätze:

Ran'se mnogo ljudej umiralo ot vospalenija legkich.

Direktor neožidanno umer na postu ot razryva serdca.

On umer legkoj smert'ju.

Vse životnye v rajone Černobylja medlenno umirajut ot radioaktivnogo otravlenija.

Vse vinogradniki v našej derevne umirajut ot jadochimikata.

Cvety babuški umerli ot togo, čto za nimi nekomu bylo uchoživat'.

V propagande vnušajut ljudjam, čto popavšie na vojnu umirajut za pravoe delo.

"On znaet, čto napisala pravdu, no delaet olovjannye glaza i trebuet - bože moj, čego že on trebuet? - čtoby ona, Ljalja, stydilas' za mat', čtoby umirala ot čuvstva styda i étot styd byl nekotoroj otplatoj za te neprijatnosti, kotorye on ispytal, polučiv pis'mo, pereslannoe iz vysšej instancii." (Dolgoe proščanie, 136)

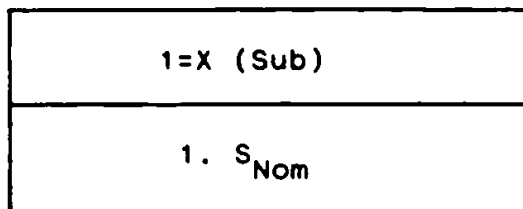
"Umiraet i vozroždaetsja, prisutstvuet na sobstvennyh pochoronach i nabljudaeet sobstvennoe roždenie: opjat' ta že medlitel'nost', te že nadeždy." (ebd., 214)

2. X umiraet = 'X, javljajuščijsja do sich por obščeprijatym, stanovitsja bespoleznym dla žizni, obščestva ili ego časti'

konfrontative Zone:

(a) *otmirat'*, *izčezat'*

(b) *zamierać*, *zanikać*



1.1. S_{Nom}: obščestvennoe javlenie (*krepostnoe pravo, remeslo układ žizni...*)

Beispielsätze:

Idei ne umirajut.

UMIERAĆ

X umiera (na Y) (za Z) = 'X przestaje funkcjonować w swojej formie (możliwe pod wpływem $Y-a$) (możliwe w celach Z , których X się podjął) i przechodzi w taki stan nie należący do tutejszego świata'

konfrontative Zone:

(a) *konać, przestawać żyć, ginąć*

(b) s. UMIRAT' 1.

1=X (Obj)	2=Y (Caus)	3=Z (Motiv)
1. S _{Nom}	1. na S _{Akk} 2. z/od S _{Gen} 3. S _{Instr}	1. dla/za S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek, zwierzę, roślina

2.1. na S_{Akk}: choroba, czynność, proces (*gruźlica...uderzenie...
trzęsienie ziemi...*)

2.2. z/od S_{Gen}: s. 2.1.

2.3. S_{Instr} = *śmierć*

3.1. dla/za S_{Gen} = *ojczyzna, wolność*

Beispielsätze:

Piotr umiera.

Żona umarła tak niespodziewanie, zostawiła mi trójkę dzieci.

Żadne zabiegi lekarskie nie były już w stanie mu pomóc, jak umierał z upływu krwi.

Umarł od uderzenia w głowę.

Kot mi umarł ze starości.

USTRAIVAT'

1. X *ustraiwaet* Y iz Z-a = 'Sooružaja Y iz Z-a, X namerenno kuziruet, čto Y načinaet suščestvovat', Y možet byt' rasščitan na nedolgoe vremja, potomu čto X, kotoryj v momente reči nuždaetsja v Y-e, nameren čerez nedolgoe vremja zamenit' Y bolee dolgovremennym i ustojčivym sooruženiem'

konfrontative Zone:

(a) *prisposabljat', izgotovljat', sooružat'*

(b) *przystosowywać, dostosowywać*

1=X (Ag)	2=Y (Result)	3=Z (Med)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. iz S _{Gen}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: sooružaemyj iz detalej predmet ili mesto (*stol', most, saraj, postel'...; šalaš, bolnica, masterskaja, skam'ja, zapruda, platina...*)

3.1. iz S_{Gen}: sooružaemyj material (*doski, drova, vetki, kamni...*)

Beispielsätze:

Ne dolgo podumav on ustroil iz jaščika stol i sel rabotat'.

Vo vremja kanikul papa často ustraival nam šalaš iz vetok.

Ustroili iz kamni brod i perešli na drugoj bereg.

Derevnja byla razrušena fašistami, gospiđal' prišlos' ustroit' v čuđom ucelevšem zdanii školy. (Slovar' sočetaemosti, 627)

2. X ustraivaet Y v W-e = 'X načinaet W, čtoby Y prebyval na nekotoroje vremja v W-e, i postajannoje mesto žitel'stva Y-a ne sovpadaet s W-om'

konfrontative Zone:

(a) *pomeščat', poseljat', oborudovat', pristraivat'*

(b) s. URZĄDZAC 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=W (Loc)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. na/v S _{Akk}

1.1. S_{Nom} : človek ili učreždenie

2.1. S_{Akk} : človek

3.1. na/v S_{Akk} : mesto dlja žil'ja, prebyvanija (*obščezhitie, gostinica, sanatorij, kvartira...*)

Beispielsätze:

Naš institut ustroili v obščezhitie universiteta.

Vrač ustroil dedušku v bol'nicu.

Delegaciju našego universiteta ustroili na nočleg v kvartirach gostepriimych Moskvičan.

Proizvodstva ustraivajut detej svoich sotrudnikov na kanikuly / lagerjach.

3. *X ustraivaet Y = 'X namerenno kauziruet, dejstvuja po sobstvennomu počinu ili prikazanii drugih lic, čto načinaet osuščestvljat'sja Y i Y jvljaetsja, kak pravilo, prigodnym dlja obščestvennych, obščitel'nych, razvlektel'nych celej'*

konfrontative Zone:

(a) *organizovat', sozdavat'*

(b) s. URZĄDZAC 3.

1=X (Ag)	2=Y (Result)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : človek ili učreždenie

2.1. S_{Akk} : meroprijatie (*priem, koncert, vystavka, obed, veer, poseščenie...*)

Beispielsätze:

Organizatory koncerta v korotkoe vremja ustroili dlja zarubežnych žurnalistov press-konferenciju.

Ministerstvo ustroivaet vizit v Kreml' dva raza v nedelju.

4. *X* ustraivaet *Y* v *P*-e = 'X okazyvaet *Y*-u pomošč' dostat' *P*'

konfrontative Zone:

(a) sodejstvovat', pristraivat',
razg.

(b) s. URZĄDZAC 4.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=P (Loc)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. v/na P _{Prä}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: čelovek

3.1. v/na S_{Prä}: mesto raboty i raznye učreždenija (zavod, klinika,
institut, elektrostancija, kursy...)

Beispielsätze:

Posle instituta otec ustroil syna na kafedru.

Mal'čika pomestili v chorošuju školu i ustroili v tretij klass.

"I vokrug nee byli mužčiny, tot chramoj, potom tot, kotoryj ustraival ee v teatru, ešče byl kakoj-to Jaša, kakoj-to Valerij, drug detstva, syn teščinoj prijatel'nicy." (Dolgoe proščanie, 156)

"Chočeš, ustroju? Budeš istoriju prepodavat'." (ebd., 156)

"On govoril ob Akademičeskom teatre, o tom, čto on ee ustroit, perevedet, naznačit, povysit, predostavit ljubye koncerty, poezdki, i čto v protivnom slučae, ona dolžna ponjat', ženščina s takimi gubami..." (ebd., 177)

"Ešče est' mesto zavedujuščego klubom v Pervomajskom rajone, mogu ustroit'."
(ebd., 198)

5. *X* ustraivaet *Y* = 'X privodit *Y* v sostojanie sootvetsvujušee predstavlenijam *X*-a o *Y*-e, pridavaja *Y*-u planomernyj, soglasovannyj charakter'

konfrontative Zone:

(a) *uporjadočivat', nalaživat', normalizovat'*

(b) *uporządkowywać, normalizować, organizować, urządzać się*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: čelovek

2.1. S_{Akk}: dejstvie (*žizn', budušnee, sud'ba...*)

Beispielsätze:

Molodye ljudi hotjat ustroit' svoe budušnee kak možno lučše.

On staralsja ustroit' svoi dela, no emu ne povežzlo.

"Talant! Samyj dragocennyj: žizn' ustraivat', obstavljat', kak konna:u mebel'ju." (Dolgoe proščanie, 147)

"Da, da, govorila ona, gde to vnutri, v podkorke, - i èto samoe užasme - bylo, naverno, vot čto: kak-to sebja ustroit'." (ebd., 211f.)

URZĄDZAC

1. X urządza Y = 'X sprawia celowo, że Y nadaje się do użytku, wycożając go w odpowiedni sprzęt'

konfrontative Zone:

(a) *meblować, zagospodarowywać*

(b) *meblirovat', obstavljat', oborudovat'*

1=X (Ag)	2=Y (Result)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja

- 2.1. S_{Akk} : pomieszczenie mieszkalne lub przeznaczone do pracy zawodowej, hodowli roślin itp. (*mieszkanie, dom, sklep, pracownia, gabinet, szklarnia, ogród...*)

Beispielsätze:

*Piotr urządził w bardzo szybkim czasie mieszkanie rodzicom.
Urządziła swój pokój wprawdzie skromnie ale bardzo gustownie.
Wykorzystując to zaciszne miejsce, w którym stał dom, urządziła przy nim piękny, bo bogaty w najróżniejszą roślinność, ogród.*

2. X urządza Y -a w W = 'X celowo sprawia, stwarzając odpowiednie warunki do życia w W , że Y może przebywać przez pewien okres czasu w W , które nie jest stałym miejscem zamieszkania Y -a'

konfrontative Zone:

- (a) *umieszcząć, instalować* pot.
(b) s. USTRAIVAT' 2.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=W (Loc)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. w $S_{Prä}$

- 1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja
2.1. S_{Akk} : człowiek
3.1. w $S_{Prä}$: pomieszczenie mieszkalne lub przeznaczone do czasowego pobytu (*pokój, hotel, akademik, sanatorium...*)

Beispielsätze:

*Urządziłam syna w mieście, ale dalej musi sam sobie radzić.
Jak mama przyjedzie, to ją urządzę w nowym mieszkaniu.*

3. *X urządza Y* = 'X celowo sprawia, działając z własnej inicjatywy lub według zaleceń innych, że zaczyna się urzeczywistniać Y i Y jest z reguły użyteczny dla celów społecznych, towarzyskich'

konfrontative Zone:

(a) *organizować, aranżować, wyprawiać, wydawać*

(b) s. USTRAIVAT' 3.

1=X (Ag)	2=Y (Result)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk} : przedsięwzięcie (*wycieczka, wystawa, tańce, wieczór turniej, przedstawienie, odczyt, teatr, bal, uroczystość, we:ele...*)

Beispielsätze:

Szkoła urządziła dzieciom wycieczkę nad morze.

Dyrekcja zakładu urządziła na choinkę wspaniały bankiet dla wszystkich pracowników.

CHRANIT'

1. *X chrani Y v P* = 'X imeet Y i X nameren i vpred' imet' Y nachodjaščijsja v P'

konfrontative Zone:

(a) *derżat', sochranjat', sberegat'*

(b) s. CHOWAĆ 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Loc)
1.S _{Nom}	1.S _{Akk}	1.v/na S _{Prä} 2.Adv _{pron}

1.1. S_{Nom}: čelovek ili učreždenie

2.1. S_{Akk}: predmet (*pis'mo, fotografija, suvenir, kartočka, podarok, produkty, dokumenty, cennosti, den'gi, lekarstvo...*)

3.1. v/na S_{Prä}: mesto (*sejf, škaf, cholodil'nik, balkon, sklad, stol, pogreb, bank, cholod...*)

3.2. Adv_{pron} = *tam, zdes', doma*

Beispielsätze:

Začem ty chraniš' eti pis'ma?

Mat' chranila fotografiju otca, čtoby pokazat' ee detjam.

Oni chranjat den'gi v sejfe, a my na čerdake.

Rebenok chranil knigi v meške.

"Ljudmila rasskazyvala, kak on doma rubašku našel, kotoruju ona emu, Nikolaju Dem'janoviču, ko dnju roždenija prigotovila, v komode chranila" (Dolgoe proščanie, 107)

2. X chranit Y (v Z-e) = 'X imeet v svoem soznanii myslennoe vosproizvedenie o Y-e, s kotorym X čuvstvenno svjazan, i X nameren i vpred' imet' Y'

konfrontative Zone:

(a) *pomnit', sochranjat'/soderžat' v pamjati*

(b) *pamiętać, przechowywać w pamięci*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Loc)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}	1. v S _{Prä}

1.1. S_{Nom} : čelovek

2.1. S_{Akk} : duchovna ja cennost' (vospominanie, tradicija, obyčaj, predanie...)

3.1. v $S_{Prä}$ = duša, pamjat', serdce

Beispielsätze:

Do sich por ždal ee i chranił čuvstva.

Ona vseгда budet chraniť v pamjati vospominanija detstva.

CHOWAC¹

1. *X chowa Y (w Z-e)* = 'X celowo sprawia, że Y zostaje umieszczony przez otwór znajdujący się w pustym, zakrytym, osłoniętym miejscu Z'

konfrontative Zone:

(a) *kłaść, odkładać*

(b) s. CHRANIT' 1.

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Loc)	4 (dotykana część ciała Y-a)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk} 2. S_{Dat}	1. w $S_{Prä}$ 2. do S_{Gen} 3. pod S_{Akk}	1. pod S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek

2.1. S_{Akk} : przedmiot o niewielkim rozmiarze, małe zwierzę

: możliwe, część ciała człowieka = *ręce, nogi*

2.2. S_{Dat} : s. 1.1.

3.1. w $S_{Prä}$: miejsce (*szafa, szuflada, pudło, kieszeń, portfel, lodówka, teczka...*)

3.2. do S_{Gen} : s. 3.1.

3.3. pod S_{Akk} = ławka, stół, poduszka..."

4.1. pod S_{Akk} : część ciała Y-a = pachy, ramiona, broda

Beispielsätze:

Jan chowa długopis.

Sprzedawczyni chowa kapelusz w pudło.

Ola chowa chustkę do kieszeni.

W czasie przerwy dzieci chowają książki pod ławki.

Mama chowa list do szuflady.

Chcesz zobaczyć, gdzie sroka chowa ukradzione błyskotki? - W swoim gnieździe pod dachem.

Marcin chował pod kurtką malutkiego kotka.

Lubiłam chować swe zmarznięte ręce babci pod pachy. <=> Lubiłam chować swe zmarznięte ręce pod pachy babci. <=> ?Lubiłam chować swe zmarznięte ręce pod babcine pachy. (POLAŃSKI 1980, 50)

"Ludmiła opowiadała, jak Grisza znalazł w domu koszulę, którą przygotowała dla niego, Mikołaja Demianowicza, na urodziny i chowała w komodzie." (Długie pożegnania 2, 54)

2. *X chowa Y (w Z-e) (przed P-em) = 'X celowo sprawia, że Y znajduje się w miejscu zakrytym, osłoniętym, bezpiecznym Z, i X uważa, że ukrywanie Y-a przed P-em jest konieczne'*

konfrontative Zone:

(a) *kryć, przechowywać*

(b) *prjatat'*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Motiv)	4=P (Loc)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}	1. przed $S_{Prä}$	1. w $S_{Prä}$

" ławka, stół u.ä. werden hier als Öffnung wahrgenommen.

1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk} : s. CHOWAĆ¹ 1. 2.1.

3.1. przed $S_{Prä}$: człowiek lub instytucja, zwierzę

* 4.1. w $S_{Prä}$: s. CHOWAĆ¹ 1. 3.1.

Beispielsätze:

Oni chowają u siebie w domu zbiega.

Rodzice zazwyczaj chowają podarunki gwiazdkowe przed dziećmi.

W czasie nalotów rodzice chowali nas do ziemianki.

Piotr chowa jedzenie przed psem.

Chowa pieniądze przed mężem w pudełku po kawie.

Dyrekcja chowa akcje przed komisją rewizyjną.

CHOWAĆ²

1. *X chowa Y = 'X celowo sprawia, że Y ma umożliwiony rozwój psychiczny i fizyczny i że otrzymuje zachowanie zgodne z nakazami moralnymi, opierającymi się na pewnych normach społecznych, przyjętych przynajmniej przez X-a'*

konfrontative Zone:

(a) *wychowywać, kształtować*

(b) *vospityvat', vyraščivat'*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S_{Nom}	1. S_{Akk}

1.1. S_{Nom} : człowiek lub instytucja

2.1. S_{Akk} : człowiek

Beispielsätze:

Sam chowa czwórkę dzieci.

Matka chowała nas bardzo ostro.

2. *X chowa Y* = 'X celowo sprawia, że powstaje Y i że Y rozwija się zgodnie ze swoimi właściwościami biologicznymi, aby móc wykorzystać Y w celach estetycznych lub komercyjnych'

konfrontative Zone:

(a) *hodować, pielęgnować*

(b) *razvodit', rastit', kul'tivirovat'*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek

2.1. S_{Akk}: zwierzę, roślina

Beispielsätze:

Sąsiad chowa u siebie najróżniejsze ptactwo.

Nasza babcia chowa kozy.

Ojciec chowa bób.

W Polsce chowają mak tylko ci, którzy mają oficjalne pozwolenie.

Dzadkowie chowają u siebie na wsi herbaciane róże.

Chowamy pszczoły już od kilku lat, ale tak mało miodu jeszcze nigdy nie dały.

CHRONIĆ

X chowa Y przed Z-em (P-em) = 'X celowo sprawia przy pomocy P, że Y narażony na działanie Z-a, które X uważa za niebezpieczne lub szkodliwe, znajduje się znowu

w bezpiecznej sytuacji'

konfrontative Zone:

(a) *zasłaniać, strzec, bronić, zabezpieczać,*

(b) *zaściścat', zaslonjat'*

1=X (Ag)	2=Y (Obj)	3=Z (Motiv)	4=P (Instr)	5 (chroniczna część ciała Y-a)
1. S _{Nom}	1. S _{Akk} 2. S _{Dat}	1. przed S _{Instr} 2. od S _{Gen}	1. S _{Instr}	1. S _{Akk}

1.1. S_{Nom}: człowiek lub instytucja, przedmiot
= *siła ducha/woli*

2.1. S_{Akk}: człowiek, zwierzę, roślina, przedmiot o wartości ideowej lub materialnej (*książka...samochód...*)

2.2. S_{Dat}: człowiek

3.1. przed S_{Instr}

3.2. od S_{Gen}

4.1. S_{Instr}: możliwe, część ciała człowieka = *ręka, palce, noga*

5.1. S_{Akk}: część ciała Y-a = *nogi, ręce*

Beispielsätze:

Piotr chroni dziewczynę przed natrętami.

Ogrodnik chroni drzewa przed mrozem, owijając je chochołami.

Maria chroni książki przed zniszczeniem.

Kluby młodzieżowe starają się swoim programem uświadamiać młodych ludzi i w ten sposób chronić ich przed zgubnym wpływem alkoholu.

Przekonał się, że parasolka chroniła go również świetnie od wiatru.

Krata chroni okno przed złodziejami.

Po długiej uciążliwej wędrówce znaleźliśmy się w głębokiej dolinie, która znakomicie chroniła nas od wiatru.

Tylko siła ducha chroniła ją od rozpaczy.

Jan rękami chronił twarz przed ciosami.

Staram się zawsze chronić nogi przed przemoczeniem.

Ciepłe buty chroniły mu nogi przed mrozem. <=> ? Ciepłe buty chroniły jego nogi przed mrozem.

4. Schlußbetrachtungen

Die vorliegende Untersuchung zur Valenz der russischen und polnischen Verben zeigt, daß zwischen den beiden Vergleichssprachen trotz vieler Gemeinsamkeiten durchaus starke Kontraste vorzufinden sind. Sie treten auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen auf, deren Ermittlung durch das besondere valenzgrammatische Konzept, das die ST-Theorie hierfür zur Verfügung stellt (s. 2.), Valenzstrukturen - von der Semantik ausgehend - ebenenübergreifend darzustellen und sie somit präziser und fundierter zu erfassen, ermöglicht wird.

Betrachtet man die semantische Ebene bei den hier untersuchten russischen und polnischen Verben, so läßt sich feststellen, daß sie weitgehend über den gleichen Bestand an semantischen Valenzen verfügen. Unterschiede ergeben sich zwischen den beiden Sprachen bei den auch hier nicht immer ein-eindeutigen Zuordnungen von semantischen und syntaktischen Verbvalenzen, wengleich eine symmetrische Entsprechung der Regelfall ist. Eine solche mehr-mehrdeutige Korrespondenz zwischen den beiden Valenztypen weist z.B. das russische Verb *ispravljat'* in beiden seinen Varianten auf (vgl. S. 126f.). Hier werden seiner semantischen Struktur drei semantische Valenzen, die Agentiv-, Objekts- und Adressatvalenz, zugesprochen. Auf der syntaktischen Ebene werden nur die ersten beiden explizit ausgedrückt (vgl. ebd.) im Gegensatz zu seinem polnischen Äquivalenten *naprawić 1.*, wo alle drei semantischen Valenzen auf der syntaktischen Ebene repräsentiert werden (vgl. S. 127). Ein umgekehrter Fall liegt im Polnischen z.B. bei dem Verb *brzydzić się* vor, wo die Motivvalenz auf der syntaktischen Ebene nicht als verbgebundene Ergänzung realisiert wird (vgl. S. 148f.); dies trifft aber für die russische Entsprechung *čuvstvovat'/ispytyvat' otvraščenie* zu (vgl. S. 1147f.).

In dem morphosyntaktischen Bereich findet man eine Vielfalt an Realisierungsmöglichkeiten der jeweiligen semantischen Valenzen vor. Die hier erfaßten Informationen zur Kombinatorik der Verben weisen die meisten Differenzen zwischen den beiden Sprachen auf. Sie äußern sich z.B. in den unterschiedlichen rektionalen

Eigenschaften der Verben; vgl. hierzu die Lexikoneinträge für die morphosyntaktischen Ausformungen des Kasusanschlusses der Objektvalenz bei *zabyvat' 1.* und *zapominać 1.* (vgl. S. 112f./115f.) sowie der Kausalvalenz bei *umirat' 1.* und *umierać* (vgl. S. 162/163f.). Auch die semantisch-lexikalischen Kombinationseigenschaften weisen starke Kontraste auf; vgl. hierzu beispielsweise die in den beiden Sprachen z.T. unterschiedlichen Selektionsbeschränkungen für die Realisierung der Kasusrolle 'Med/Instr' bei den gegenübergestellten Verben *pol'zovat'sja 1.* und *posługiwać się 1.* S. 148f./151.

Auf der Ebene der Oberflächensyntax finden in dem vorliegenden Verblexikon alle in Frage kommenden Realisierungsmöglichkeiten der syntaktischen Valenzen eines gegebenen Verbs bzw. dessen morphosyntaktische, semantische und/oder lexikalische Realisierungsbeschränkungen ihren konkreten Niederschlag und sind anhand von z.T. mehreren Beispielsätzen vorgeführt. Die Konfrontation in diesem Bereich hat gezeigt, daß einige der Verben, die über die sog. gespaltenen Realisierungen von bestimmten semantischen Valenzen verfügen (s. hierzu 2.4.2, Anm. 23), zwar noch andere syntaktische Transformationen zulassen, die allerdings in semantischer Hinsicht nicht immer homogene Sätze bilden.

Dies gilt beispielsweise für das Verb *nastupat'*¹ (vgl. S. 142f.) sowie sein polnisches Äquivalent *następować*¹ (s. S. 145). Hier bewirkt die Ersetzbarkeit der Dativform durch das Possessivadjektiv eine Bedeutungsveränderung, so daß man in diesem Fall das Präpositionalobjekt einerseits durchaus als eine in einer Pertinenz-Relation stehenden Konstituente auffassen kann, andererseits aber auch als einen von seinem 'Besitzer losgetrennten Körperteil' verstehen würde (vgl. ebd.). Ähnliches gilt im Polnischen ebenfalls für die Paraphrase, die durch ein Possessivpronomen ausgedrückt wird (s. hierzu z.B. *chronić* S. 1173).

Eine solche konfrontative Vorgehensweise ermöglicht außerdem die Ermittlung von Äquivalenzstrukturen zwischen den russischen Verben bzw. Verbvarianten und deren Entsprechungen im Polnischen nicht nur unter dem Aspekt der Bedeutung, sondern auch in bezug auf deren formal-etymologische Ausgestaltung. Es lassen sich zwi-

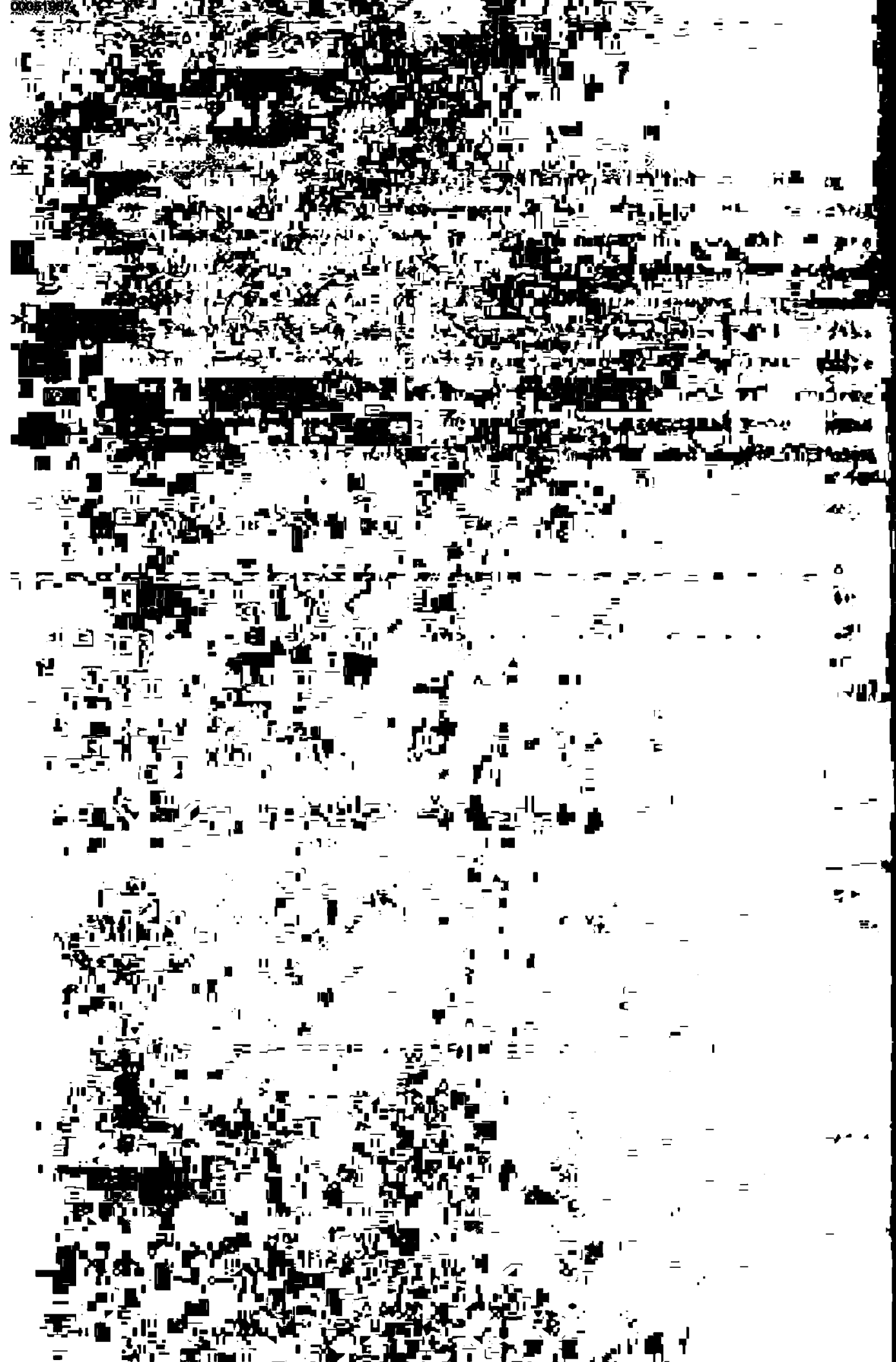
schen den einzelnen Verben bzw. Verbvarianten in den beiden Bezugssprachen folgende Äquivalenztypen aufstellen:

- totale Äquivalenz, die z.B. bei *zapreščat'*, *žalet'* und ihren polnischen Entsprechungen *zabraniać*, *żałować* vorliegt, wo die russischen und polnischen Verben sowohl in allen ihren Bedeutungen als auch in formal-etymologischer Hinsicht miteinander übereinstimmen (vgl. S. 123-125; 106-112);
- partielle Äquivalenz, die bei Verben vorzufinden ist, denen nur einzelne Verbvarianten aus gegenübergestellten Lexemen der betreffenden Sprachen einander zugeordnet werden können; vgl. hierzu z.B. Russ. *zapisyvati'* und Poln. *zapisywać*, *nagrywać* S. 117-120/120-123;
- inhaltliche Äquivalenz, die dann anzusetzen ist, wenn ein Lexem keine formal-etymologischen Übereinstimmungen in der Vergleichssprache aufweist sondern nur über Bedeutungsäquivalente verfügt, wie dies z.B. bei *volnovat'* und seinen polnischen Entsprechungen *falować*, *denerwować* der Fall ist (vgl. S. 102f./104f.).

Konfrontative Betrachtungen der Sprachdaten decken auch andere (einzel)sprachspezifische Befunde auf, die z.B. dem lexikalischen Zuständigkeitsbereich zuzurechnen sind.

So ist bei der Gegenüberstellung von *čuvstvovat'/ispytyvat' otvraščenie* mit seinem polnischen Äquivalenten *brzydzić się* festzustellen, daß das im Russischen vorzufindende Funktionsverbgefüge im Polnischen durch eine monolexematische Entsprechung realisiert wird, obwohl vom russischen Wortschatz her durchaus die Möglichkeit gegeben wäre, auch ein (Einzel)Lexem in Form von **otvraščat'sja* zu bilden (vgl. S. 155f./156f.). Die Tatsache, daß bestimmte Formen im Wortschatzsystem des Russischen nicht eingelöst werden (im Gegensatz zum Polnischen, wo neben dem Einzelllexem auch ein zweigliedriger Ausdruck vorhanden ist vgl. *czuć/odczuwać obrzydzenie* ebd.) führt dazu, daß in dessen Wortinventar sog. lexikalische Lücken entstehen. Als ein Gegenbeispiel für eine monolexematische Realisierung ähnlicher Ausdrücke kann das russische Verb *radovat'sja* sowie sein polnisches Äquivalent *cieszyć się* angeführt werden.

Das konfrontative Verblexikon zeigt anhand der Fülle von Informationen, daß die vielfältigen deskriptiven Möglichkeiten, die das EKW zur Verfügung stellt, in der lexikographischen Beschreibungspraxis sowohl intra- vor allem aber interlingual überzeugend angewendet werden können. So kann an das vorliegende Verblexikon auch in seinem fragmentarischen Abriß der Anspruch eines "aktiven" Wörterbuchs herangetragen werden, das in einer weiteren Forschungsarbeit einerseits zu einer linguistisch adäquateren Beschreibung, andererseits zu einem praktischen mehrsprachigen Gebrauchswörterbuch ausgebaut werden kann.



6. LITERATURVERZEICHNIS

ABRAHAM, W. (Hg.)

1978 Valence, Semantic Case and Grammatical Relations. Amsterdam

ABRAMOV, B.A.

1966 Sintaksičeskie potencii glagola v spostavljenii s potencijami drugih
častej reči. In: Naučnye doklady Vysšej školy. Filologičeskie nauki
3., S. 34-44

ALEKSANDROVA, Z.E.

1968 Slovar' sinonimov ruskogo jazyka. Moskva

ALTHAUS, H.P. et al. (Hg.)

1973 Lexikon der germanistischen Linguistik. Tübingen

APRESJAN, Ju.D.

1964 O sil'nom i slabom upravlenii. In: Voprosy Jazykoznanija 3,
32-49

1965 Opyt opisanija značenij glagolov po ich sinataksičeskim priznakam
(tipom upravlenija). In: Voprosy jazykoznanija 5, 51-66

1968 Ob éksperimental'nom tolkovom slovare ruskogo jazyka. In: Voprosy
Jazykoznanija 5, 34-49

1969 O jazyke dlja opisanija značenij slov. In: Izvestija Akademii Nauk
SSSR. Serija literatury i jazyka 28/5., 415-428

1971 O nekotorych diskussionnyh voprosach teorii semantiki.
Otvét N.Ju. Švedovoj. In: Voprosy Jazykoznanija 1., 23-36

1974 Leksičeskaja semantika. Sinonimičeskie sredstva jazyka. Moskva.

1979 K ponjatiju glagol'nogo upravlenija. In: Wiener Slavistischer
Almanach 3., 179-205

1980 Tipy informacii dlja poverchnostno-semantičeskogo komponenta modeli
"Smysl<=>Tekst". Wien (Wiener Slavistischer Almanach Sonder-
band 1)

1981 Lexical Semantics. Ann Arbor

1982 O vozmožnosti opredelenija lingvističeskich ponjatij. In: Russian
Linguistics 6., 175-196

- 1986 Intergral'noe opisanie jazyka i tolkovyj slovar'. In: Voprosy Jazykoznanija 2., 57-69
- 1988 Morfoložičeskaja informacija dlja tolkovogo slovarija. In: Slovarnye kategorii. Sbornik statej. Moskva, 33-53
- APRESJAN, Ju.D./MEL'ČUK, I.A./ŽOLKOVSKIJ, A.K.
- 1969a Ob odnom sposobe izučenija sočetaemosti slov. In: Russkij Jazyk v škole 6., 61-72
- 1969b Semantics and lexicographie: towards a new type of unlingual dictionary. In: KIEFER, F. (Hg.), 1-33
- 1973 Materials for an explanatory combinatory dictionary of Modern Russian. In: KIEFER, F. (Hg.), 411-428
- APRESJAN, Ju./PÁLL, E.
- 1982 Orosz ige - magyar ige. Vonzatok és kapcsolódások. 2.Bde. Budapest (APRESJAN, Ju./PÁLL, E.: Russkij glagol - vengerskij glagol. Upravlenie i sočetaemost'. Budapešt)
- Russkij glagol - vengerskij glagol. Upravlenie i sočetaemost'. 2.Bde. Budapešt (Orosz ige - magyar ige. Vonzatok és kapcsolódások. Budapest).
- AUSTIN, J.L.
- 1962 How to Do Things with Words. Oxford
- BACH, E./HARMS, R. (Hg.)
- 1968 Universals in Linguistic Theory. New York
- BAILEY, C.J./SHUY, R. (Hg.)
- 1973 New Ways of Analyzing Variation in English. Washington
- BARRERA-VIDAL, A. et al. (Hg.)
- 1986 Französische Sprachlehre und bon usage. (=Festschrift für Hans-Wilhelm Klein zum 75. Geburtstag). München
- BERGENHOLTZ, H./MUGDAN, J. (Hg.):
- 1985 Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch. Tübingen, 187 - 224
- BERGENHOLTZ, H./SCHAEDER, B.
- 1978 Ausblicke auf eine deskriptive Lexikographie. In: HENNE, et al., 102-172

- 1985 Deskriptive Lexikographie (1977). In: ZGUSTA, L. (Hg.),
277-319
- BIERWISCH, M.
2 1966 Grammatik des deutschen Verbs. *Studia grammatica* 2.
1965 Eine Hierarchie syntaktisch-semantischer Merkmale. In:
Studia grammatica V, 29-86
- BOBROWSKI, I.
1985 Cechy subkategoryzacyjne polskich czasowników przechodnich.
Wrocław
- BOGUSLAVSKIJ, I.M.
1985 Issledovanija po sintaksičeskoj semantike; sfery dejstvija logičes-
kich slov. Moskva
- BOGUSŁAWSKI, A.
1973 O analizie semantycznej. In: *Studia semiotyczne*, Bd. IV,
47-70.
1974 Preliminaries for Semantic-Syntactic Description of Basic
Predicative Expressions with Special Reference to Polish
Verbs. In: O predykcji. Materiały Konferencji Pracowni Budowy
Gramatycznej Współczesnego J. Polskiego IBL PAN. Wrocław, 39-57
- BOJAR, B.
1979 Opis semantyczny czasowników ruchu oraz pojęć związanych z ruchem.
Warszawa
- BÄRÄUER, R.
1974 Die Valenztheorie. Ihre Geschichte, ihr aktueller Stand und
ihre Möglichkeiten. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der
Humboldt-Universität zu Berlin Gesellschafts- und sprach
wissenschaftliche Reihe* 23, 267-280
- BUSCHA, J. s. HELBIG/BUSCHA
1978 Ausblicke auf eine deskriptive Lexikographie. In: HENNE et
al. (Hg.), 102-172
- BUSSE, W.
1974 Klasse, Transivität, Valenz. München

BUSSE, W./DUBOST, J.-P.

²1983 Französisches Verblexikon. Die Konstruktionen der Verben im Französischen. Stuttgart

BÜHLER, K.

(1934) ²1965 Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Stuttgart

BÜNTING, K. D./PAPROTTÉ, W.

1973 Methodik der Linguistik. In: ALTHAUS, H.P. et al. (Hg.), 55-66

CHOMSKY, N.

1978 Studien zu Fragen der Semantik. (Studies on Semantics in Generative Grammar). Frankfurt/M., Berlin, Wien

COLE, P./SADOCK, J.M. (Hg.)

1977 Syntax and Semantics 8: grammatical relations. New York

COMRIE, B.

1981 Language universals and linguistic typology. I. Grammar, Comparative and General-Wordformation. Oxford

COSERIU, E.

1972 Über die Leistung und Grenzen der kontrastiven Grammatik. In: NICKEL, G. (Hg.), 39-57

DAUM, E./SCHENK, W.

1965 Die russischen Verben. Grundformen-Aspekte-Rektion-Betonung-deutsche Bedeutung. München

DECF s. MEL'ČUK, I.A. (Hg.): Dictionnaire explicatif...

DENTLER, S.

1990 Verb und Ellipse im heutigen Deutsch. Zum "Fehlen" von verb-abhängiger Bestimmungen in Theorie und Praxis. Göteborg

DERIBAS, V.M.

³1983 Ustojčivye glagol'no-imennye slovosočetanija russkogo jazyka. Slovar' - spravočnik. Moskva

DUBOST, J.-P. s. BUSSE/DUBOST

ENGEL, V./SCHUMACHER, H.

²1978 Kleines Valenzlexikon deutscher Verben, Tübingen

ERASTOV, K.O.

- 1969 Primery slovarnych statej. In: Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika 11, 36-59

ERBEN, J.

- 1972 Deutsche Grammatik. Ein Abriß. München

FILLMORE, Ch.J.

- 1968 The Case for Case. In: BACH, E./HARMS, R. (Hg.), 1-88
- 1971 Verbs of Judging: An Exercise in Semantic Description. In: FILLMORE, Ch./LANGENDOEN, D. (Hg.), 272-289
- 1977 The case for case reopened. In: COLE, P./SADOCK, J.M. (Hg.), 59-81

FILLMORE, Ch./LANGENDOEN, D. (Hg.)

- 1971 Studies in Linguistic Semantics. New York

FREIDHOF, G.

- 1978 Kasusgrammatik und lokaler Ausdruck im Russ. Beiträge zur Kasusgrammatik der slavischen Sprachen Nr. 1 (=Specimina philologiae slavicae, Bd. 15)

GAPKA, K. (Hg.)

- 1985 Die russische Sprache der Gegenwart. Syntax. Bd.3. VEB Leipzig
- 1984 Die russische Sprache der Gegenwart. Lexikologie. Bd. 4. VEB Leipzig

GARDE, P.

- 1985 O tak nazyvaemych 'simpatičeskich' padežach v sovremennom ruskom jazyke. In: Russian Linguistics 9/2-3, 181-196

GECKELER, H.

- 1971 Zur Wortfelddiskussion. München

Gramatyka współczesnego języka polskiego.

- 1984 Składnia. (Hg. Topolińska, Z.) Warszawa

HARMS, R. s. BACH/HARMS

HARTENSTEIN, K.

1984 Konzeptionen der sowjetischen Semantik. In: JACHNOW, H. (Hg.), 622-680

HARTENSTEIN, K./SCHMIDT, P.

1982 Kommentierte Bibliographie zum "Smysl<=>Tekst"-Modell. In Wiener Slawistischer Almanach 11., 355- 409

HARTMANN, R.

1976 Über die Grenzen der kontrastiven Lexikologie. In: Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf, 181-199

HAVERS, W.

1911 Untersuchungen zur Kasussyntax der indogermanischen Sprachen. Strassburg

HELBIG, G.

²1974 Geschichte der neueren Sprachwissenschaft. Leipzig

1982 Valenz - Satzglieder - semantische Kasus - Satzmodelle. Leipzig

1983 Zu Lexikoneintragungen für Verben unter dem Aspekt der semantischen und syntaktischen Valenz. In: Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 109, 166-186

HELBIG, G./BUSCHA, J.

⁷1981 Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig

HELBIG, G./SCHENKEL, W.

²1973 Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. Leipzig

HELBIG, G. s. STEPANOVA/HELBIG

HENNE et al. (Hg.):

1978 Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion (=Sprache der Gegenwart 45), Düsseldorf

ILUK, J.

1980 Kontrastive Analyse deutscher Verben mit Dativobjekt und

ihre Äquivalente in der polnischen Sprache. In: Germanica Wratislavensia 36 (XXXVI), Wrocław, 131-140

1982 Die syntaktischen Leistungen der Verbrektionen im Polnischen und Deutschen. In: Germanica Wratislavensia 47, Wrocław, 115-126

IMMLER, M.

1974 Generative Syntax - Generative Semantik, München

IORDANSKAJA, L.I.

1970 Popytka leksikografičeskogo tolkovanija grupy russkich slov po značenij čuvstva. In: Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika 13, 3-26

1972 Leksikografičeskoe opisanie russkich vyraženij, oboznačajuščich fizičeskie simptomy čuvstv. In: Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika 16, 3-21

ISACENKO, A.V.

1965 Das syntaktische Verhältnis der Bezeichnungen von Körperteilen im Deutschen. In: Studia grammatica V, 7-28

3 1975 Die russische Sprache der Gegenwart. Teil 1: Formenlehre. Halle (Saale)

JACHNOW, H. (Hg.)

1983 Handbuch des Russisten. Sprachwissenschaft und Grenzdisziplinen. Wiesbaden

Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache.

1976 Probleme der Lexikologie und Lexikographie. (=Schriften des Instituts für deutsche Sprache 39. MOSER, H./EGGERS, H./ERBEN, J. et al. (Hg.))

JANUS, E.

1971 Pjat' slovarnych statej: KŁĘSKA, ZWYCIĘSTWO, ZWYCIĘŻAĆ. In: Naučno-techničeskaja informacija 11., 21-24

KACNEL'SON, S.D.

1948 O grammatičeskoi kategorii. In: Vestnik Leningradskogo Universiteta, serija istorii, jazyka i literatury. Leningrad

KASEVIČ, V.B.

1988 Semantika. Sintaksis. Morfologija. Moskva

KATZ, J.J./FODOR, J.A.

1963 The Structure of a Semantic Theory. In: Language. Journal of the Linguistic Society of America 39, 175-210 (dt. Übersetzung: Die Struktur einer semantischen Theorie. In: STEGER (Hg.) 1970, 202-268)

KEMPCKE, G.

Aktuelle theoretische Probleme der lexikographischen Praxis
In: SCHILDT, J./VIEHWEGER, D. (Hg.), 157-165

KIEFER, F. (Hg.)

1969 Studies in Syntax and Semantics. Dordrecht

1973 Trends in Soviet Theoretical Linguistics. Dordrecht

KIRSCHBAUM, E.-G. s. TAUSCHER/KIRSCHBAUM

KONOPIELKO, B.

1979 Ocena prób słownika objaśniająco-kombinatorycznego w językoznawstwie radzieckim. In: Slavica Wratislaviensia 16, 79-83

KOTELOVA, N.Z.

1975 Značenie slova i ego sočetaemost' (k formalizacii v jazykoznanii), Leningrad

KRINGS, H./BAUMGARTNER, H.M./WILD, CH. (Hg.)

1973 Handbuch philosophischer Grundbegriffe. Studienausgabe
Bd. 1.: das Absolute-Denken. München

KWAPISZ, Z.

1978 Die Kontraste im Bereich der reflexiven Konstruktionen im Polnischen und im Deutschen. Wrocław

LABOV, M.

1973 The Boundaries of Words and their Meanings. In: BAILEY, C.J./SHUY, R. (Hg.), 340-373

LANGENDOEN, D. s. FILLMORE/LANGENDOEN

Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 109.

1983 Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen.
Analysen - Probleme - Vorschläge.

Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 142.

1986 Zu einer Theorie der zweisprachigen Lexikographie.

MAREK, J.Ch.

1979 Intentionalität und Kausativität. Probleme intentionalistischer Handlungstheorien. Graz

MATORÉ, G.

1987 Dictionnaire explicatif et combinatoire du français contemporain. Recherches lexiko-sémantiques, 1, by Igor MEL'ČUK.
In: Romance Philology 41, 191-197

MCCAWLEY, J.D.

1968a Concerning the Base Component of a Transformational Grammar. In: Foundations of Language 4, 243-269

1968b The Role of Semantics in Grammar. In: BACH, E./HARMS, R.T. (Hg.), 124-169

MEINER, J.W.

(1781) 1971 Versuch einer an der menschlichen Sprache abgebildeten Vernunftlehre oder Philosophischen und allgemeinen Sprachlehre. (Leipzig) Stuttgart

MEL'ČUK, I.A.

1974a Opyt teorii lingvističeskich modelej "Smysl \Leftrightarrow Tekst". Semantika, sintaksis. Moskva

1974b Ob odnoj lingvističeskoj modeli tipa 'Smysl \Leftrightarrow Tekst'. Urovni predstavlenija jazykovych vyskazyvanij. In: Izvestija Akademii Nauk SSSR. Serija literatury i jazyka 33/5, 436 - 447

1976 Das Wort. Zwischen Inhalt und Ausdruck (Hg. BIEDERMANN, J.). München

1978 Théorie de langage, théorie de traduction. In: META. Journal des traducteurs 23/4. Montréal, 271-302

1981 MEANING-TEXT MODELS: A Recent Trend in Soviet Linguistics. In: Annual Review of Anthropology 10, 27-62

1982 Lexical functions in lexicographic descriptions. In: Proceedings of the Eighth Annual Meeting of the Berkeley Lin-

gustic Society. Berkeley, 427-444

MEL'ČUK, I.A. et al.

1983 Trois principes de description sémantique d'une unité lexicale dans un dictionnaire explicatif et combinatoire. In: Revue canadienne de linguistique 28/2, 105-121

MEL'ČUK, I.A./ŽOLKOVSKIJ, A.K.

1984 Tolkovo-kombinatornyj slovar' sovremennogo russkogo jazyka (=TKSR). Opyty semantiko-sintaksičeskogo opisanija russkoj leksiki. Vena

MEL'ČUK, I.A. (Hg.)

1987 Dictionnaire explicatif et combinatoire du français contemporain. Recherches lexico-sémantiques. Vol. I. Montréal 1984 (=DECF), Vol. II, Montreal

MEL'ČUK, I.A. s. APRESJAN/MEL'ČUK

MEL'ČUK, I.A. s. APRESJAN/MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ 1969a

MENNE, A.

1973 Definition. In: KRINGS, H./BAUMGARTNER, H.M./WILD, CH. (Hg.), 268-274

MUGDAN, J.

1985 Pläne für ein grammatisches Wörterbuch. Ein Werkstattbericht. In: BERGENHOLTZ, H./MUGDAN, J. (Hg.).

MUGDAN, J. s. BERGENHOLTZ/MUGDAN

MUSIOŁEK, K.

1978 Równoważnik zdania we współczesnym języku polskim. In: Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego, Wrocław, 115-161

OŽEGOV, S.I.

1982 Slovar' russkogo jazyka. Moskva

PADUČEVA, E.V.

1974 O semantike sintaksisa. Materialy k transformacionnoj grammatike russkogo jazyka, Moskva

PANZER, B.

1975 Strukturen des Russischen. München

PÁLL, E. s. APRESJAN/PÁLL

PAPROTTE, W. s. BÜNTING/PAPROTTE

POLAŃSKI, K.

1980, 1984, 1988 Słownik syntaktyczno-generatywny czasowników polskich.
3 Bde, Wrocław

POSTAL, P.M.

1971 On the Surface Verb 'Remind'. In: FILLMORE, Ch.J./LANGEN-
DOEN, D.T. (Hg.), 180-270

REIN, K.

1983 Einführung in die kontrastive Linguistik. Darmstadt

REUTHER, T.

1978 Plädoyer für das Wörterbuch. In: Linguistische Berichte 57,
25-48

1979 Problemkreis Wörterbuch. Ein Beitrag zur Nutzung wissen-
schaftlicher Arbeit im Unterricht. In: Russisch. Zeit-
schrift für eine Weltsprache 2. (LEIKAUF, G. (Hg.)), 20-25

ROSENGREN, I.

1978 Die Beziehung zwischen semantischen Kasusrelationen und
syntaktischen Satzgliedfunktionen: der freie Dativ. In:
ABRAHAM (Hg.) 1978, 377-398

RŮŽIČKA, R.

1980 Studien zum Verhältnis von Syntax und Semantik im modernen
Russischen. Berlin

SAWICKI, L.

1988 Verb-Valency in Contemporary Polish. A Study of the Major
Valency - Types. Tübingen

SCHAEDER, B.

1981 Lexikographie als Praxis und Theorie. In: Reihe Germanisti-
sche Linguistik 34 (Hg. HENNE, H. et al.). Tübingen

SCHAEDER, B. s. BERGENHOLTZ/SCHAEDER (1977)

SCHAEDER, B. s. BERGENHOLTZ/SCHAEDER (1978)

SCHENKEL, W. s. HELBIG/SCHENKEL

SCHILD, J./VIEHWEGER, D. (Hg.)

1983 Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen - Probleme - Vorschläge. In: Linguistische Studien, Reihe A Arbeitsberichte 109

SCHIPPAN, T.

²1987 Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig

SCHMIDT, P.

1981 Lexical Semantics in the 'Meaning <=> Text'- Approach. In: Russian Linguistics 6, 121-149

SCHMIDT, P. s. HARTENSTEIN/SCHMIDT

SCHNELLE, H.

1973 Sprachphilosophie und Linguistik. Prinzipien der Sprachanalyse a priori und a posteriori. Reinbeck bei Hamburg

SCHUMACHER, H.

1986 Stand und Aufgaben der germanistischen Valenzlexikographie. In: WIEGAND, H.E. (Hg.), 327-389

SCHUMACHER, H. s. ENGEL/SCHUMACHER

SEARLE, J.R.

1971 Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay. (Aus dem Englischen von R. und R. WIGGERSHAUS) Frankfurt

SEUREN, P.A.M.

1972 Autonomous versus Semantic Syntax. In: Foundations of Language 8, 237-265 (dt. Übersetzung: Autonome und semantische Syntax. In: SEUREN 1973, 175-210)

1973 Generative Semantik: Semantische Syntax. Düsseldorf

SHUY, R. s. BAILEY/SHUY

SKORUPKA, S.

²1974 Słownik frazeologiczny języka polskiego. Bd. 1/2 Warszawa

Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka.

1950-1965 Akademiya Nauk SSSR. 17 Bde. (=Bol'shoj Akademičeskij Slovar') Leningrad

Slovar' russkogo jazyka.

1957-1961 4 Bde. (=Malyj Akademičeskij Slovar') Moskva

- (Učebnyj) Slovar' sočetaemosti slov russkogo jazyka
1978 (Hg. DENISOV, P.N./MORKOVKIN, V.V.) Moskva
- Słownik języka polskiego. Polska Akademia Nauk
1967 12 Bde. (Hg. Doroszewski, W.) Warszawa
- Słownik języka polskiego. Państwowe Wydawnictwo Naukowe
²1982/1983 3 Bde. (Hg. SZYMCZAK, M.) Warszawa
- Słownik wyrazów bliskoznacznych
¹¹1986 (Hg. SKORUPKA, S.) Warszawa
- SOUDAKOFF, D.W.
1987 A Semantic Analysis of Polish and Russian Prepositions:
A Contrastive Study of po, o, u, and s/z. Indiana University
- STAROSTA, St.
1978 The One per Sent Solution. In: ABRAHAM, W. (Hg.), 459-576
- STEPANOVA, M.S./HELBIG, G.
²1982 Wortarten und das Problem der Valenz in der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig
- ŠVEDOVA, N.Ju.
1970 Nekotorye zamečanija po povodu stat'i Ju.D. Apresjana 'Sinonimija i sinonimy'. In: Voprosy Jazykoznanija 3, 36-44
- TAUSCHER, E./KIRSCHBAUM, E.-G.
¹⁵1983 Grammatik der russischen Sprache. Düsseldorf
- TESNIÈRE, L.
1959 Eléments de syntaxe structurale. (Deutsche Übersetzung: Grundzüge der strukturalen Syntax. 1980)
- TKSR s. MELČUK/ŽOLKOVSKIJ
- TRIFONOV, Ju.
(1972) 1986 Dolgoe proščanie. In: TRIFONOV, Ju.: Sobranie sočinenij tom vtoroj. Povesti. Moskva (polnische Übersetzung: Długie pożegnania. In: Twórczość 1/2. 1974)
- VATER, H.
1978 On the Possibility of Distinguishing between Complements and Adjuncts. In: ABRAHAM (Hg.), 21-45

- WEISS, D.
1983 Sowjetische Sprachmodelle. In: JACHNOW (Hg.), 582-621
- WELKE, K.M.
1988 Einführung in die Valenztheorie und Kasustheorie. Leipzig
- WELTE, W.
1974 Moderne Linguistik: Terminologie/Bibliographie. 2 Bde, München
- WICHTER, S.
1988 Signifikantgleiche Zeichen. Untersuchungen zu den Problem-
bereichen Polysemie, Homonymie und Vagheit auf der Basis
eines kommunikativen Zeichenbegriffs am Beispiel deutscher
Substantive, Adjektive und Verben. Tübingen
- WIEGAND, H.E.
1976 Synonymie und ihre Bedeutung in der einsprachigen Lexiko-
graphie. In: Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche
Sprache, 118-180
- WIEGAND, H.E. (Hg.):
1986 Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI. 1. Teilbd.
(Erschienen in der Reihe: Germanistische Linguistik 84-86)
Hildesheim/Zürich/New York
- WIERZBICKA, A.
1969 Dociekania semantyczne. Wrocław
- 1975 Why kill Does not Mean 'Cause to Die': the Semantics of
Action Sentences. In: Foundations of Language. Interna-
tional Journal of Language and Philosophy 13. Dordrecht,
491-528
- 1980 The Case for Surface-Case. Ann Arbor
- 1988 The meaning of a case: a Study of the Polish dative. In:
WIERZBICKA 1988, 391-433
- 1988 The Semantics of Grammar. Amsterdam/Philadelphia
- WIERZBICKA, E.
1979 Walencje czasowników o znaczeniu 'mówić'. In: Prace Filo-
logiczne 29, 41-48

WUNDERLICH, D.

1980 Arbeitsbuch Semantik. Königstein

ZABROCKI, L.

1966 Kodematische Grundlagen der Theorie des Fremdsprachenunterrichts. In: Glottodidactica I, 3-42

ZGUSTA, L. (Hg.)

1985 Probleme des Wörterbuchs. Wege der Forschung. Bd. 612, Darmstadt

ZHOLKOVSKIJ, A.K./MEL'ČUK, I.A.

1971 Sur la synthèse sémantique. Paris

ZÖFGEN, E.

1986 Kollokation-Kontextualisierung-(Beleg)Satz-Bemerkungen zur Theorie und Praxis des lexikographischen Beispiels. In: BARRERA-VIDAL, A. et al. (Hg.), 219-238

ŽOLKOVSKIJ, A.K.

1970 Materialy k rusško-somalijskomu slovariju. In: Mašinnyj Perevod i Prikladnaja Lingvistika 13, Moskva, 35-63

ŽOLKOVSKIJ, A.K. s. MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ

ŽOLKOVSKIJ, A.K. s. APRESJAN/MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ (1969)

ŽOLKOVSKIJ, A.K. s. APRESJAN/MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ (1973)

**Bayrische
Staatsbibliothek
München**

SAGNERS SLAVISTISCHE SAMMLUNG
HERAUSGEGEBEN VON PETER REHDER

Band 19:

Wolfgang Hock
DER FLEXIONSAKZENT
IM MITTELBULGARISCHEN EVANGELIE 1139 (NBKM)
I: AKZENTGRAMMATIK · II: AKZENTWÖRTERBUCH

Die bislang unveröffentlichte Handschrift *Evangelie 1139* der ‚Narodna Biblioteka Kiril i Metodij‘ (NBKM) in Sofia, ein Tetraevangelium vom Ende des 14. Jahrhunderts, ist eines der ältesten vollständig und konsequent akzentuierten slavischen Sprachdenkmäler. Die *Akzentgrammatik* umfaßt neben einer kurzen Beschreibung der Handschrift sowie des graphischen und lautlichen Systems eine vollständige synchrone Analyse des paradigmatischen Akzentverhaltens im gesamten Nominal- und Verbalsystem, begleitet von einem den einzelnen Flexionsklassen jeweils nachgestellten knappen historisch-sprachvergleichenden Kommentar. Das *Akzentwörterbuch* erfaßt den gesamten Wortschatz des der grammatischen Untersuchung zugrunde liegenden Evangelientextes. Die mittelbulgarischen Lemmata sind mit griechischen Entsprechungen und deren deutschen Übersetzungen dargeboten; jede Belegform ist morphologisch bestimmt und mit Stellenangaben versehen. Das *Akzentwörterbuch* geht somit über den Rahmen eines nach akzentologischen Gesichtspunkten eingerichteten vollständigen Wort- und Formenverzeichnisses hinaus, kann auch als Evangelienkonkordanz herangezogen werden und leistet gewissermaßen Vorarbeiten zu einem Wörterbuch des Mittelbulgarischen. – Beide Teile der Arbeit zusammen geben nicht nur erstmalig ein Gesamtbild vom synchronen Akzentsystem eines bulgarisch-kirchenslavischen Sprachdenkmals und seinem Verhältnis zum urslavischen Rekonstrukt bzw. dessen sprachhistorischen Grundlagen, sondern tragen durch die lückenlose grammatische und lexikalische Erschließung eines noch unveröffentlichten Textes nicht zuletzt auch zur Sprachgeschichte des Bulgarischen bei.

1992. Ln. I: 304 S. 56.– DM. – II: XII, 642 S. 115.– DM.

Teil I + Teil II: – 146.– DM. (ISBN 3-87690-531-1 bzw. -532-X)

Band 20:

Петр Андреевич Гильтебрандт
СПРАВОЧНЫЙ И ОБЪЯСНИТЕЛЬНЫЙ
СЛОВАРЬ К ПСАЛТИРИ
Nachdruck der Ausgabe St. Petersburg 1898
mit einer Einleitung von Helmut Keipert

Mit diesem Band wird die von P. A. Gil'tebrandt 1898 veröffentlichte Konkordanz zum neukirchenslavischen Psalter als Nachdruck – nach dem des Neuen Testaments, s. SSS 14 – vorgelegt. Wie das Wörterbuch zum NT zeichnet sich auch dieses „Erläuternde Handwörterbuch zum Psalter“ dadurch aus, daß es mit höchster Vollständigkeit alle Belege eventuell interessierender Wörter nennt und auf diese Weise bei der gelegentlich problematischen Identifizierung von Bibelziten und -allusionen schnell und zuverlässig hilft. Besondere Sorgfalt ist auf die Semantisierung verwendet worden, für die auch griechische und lateinische Übersetzungsparallelen genutzt sind. Die regelmäßig hinzugefügten Bedeutungsangaben in russischer Sprache legen viele Fälle offen, in denen gleichlautende Wörter im Kirchenslavischen und im Russischen Verschiedenes bedeuten. Ein griechischer Index macht das Werk auch für übersetzungsgeschichtliche Studien verwendbar. Mit der Wiederentdeckung der Religion im russischen Geistesleben (wie überhaupt bei den orthodoxen Slaven) erhalten Gil'tebrandts Konkordanzen – über ihren Wert als philologische Raritäten hinaus – heute eine besondere, unerwartete Aktualität.

1993. Ln. 16+VIII+552 S. – 160.– DM. (ISBN 3-87690-553-2)

VERLAG OTTO SAGNER, D-80328 MÜNCHEN